Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Arndt

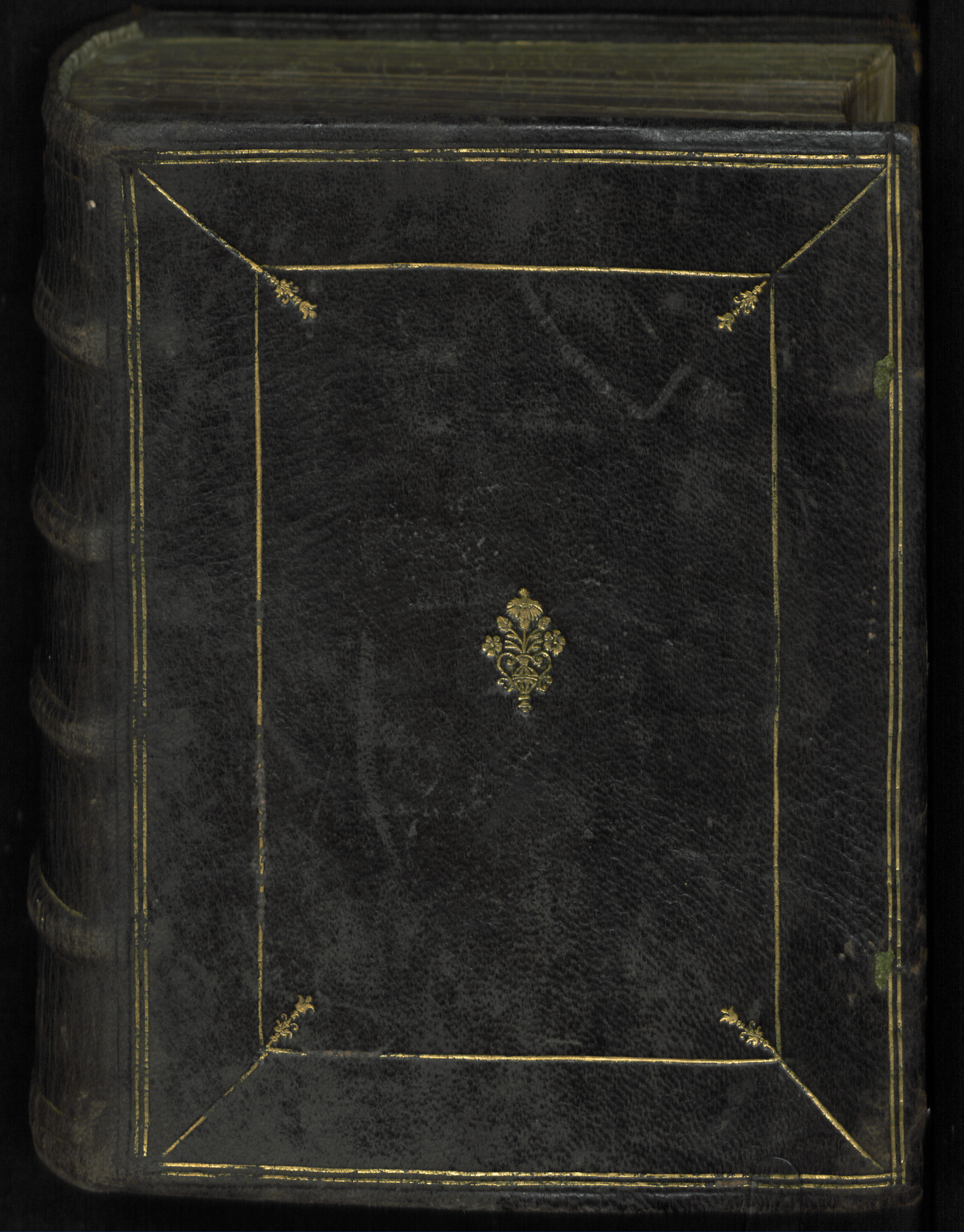
Vom wahren Christenthumb

Das Dritte Buch : Vom inwendigen Menschen : Wie Gott den höchsten Schatz/ sein Reich in des Menschen Hertz geleget hat/ Als einen verborgenen Schatz im Acker/ Als ein Göttliches Liecht der Seelen/ unnd wie dasselbe in uns zu erwecken und zu suchen

Lüneburg: Goßlar: Johann und Heinrich Sterne: Vogt, 1620

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1014593956

Band (Druck) Freier Zugang



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1014593956/phys_0001

W. Ring 311 p
W Ring 481 p
W. Ring. 114 p
W Ring 205 p

42 a. 3.

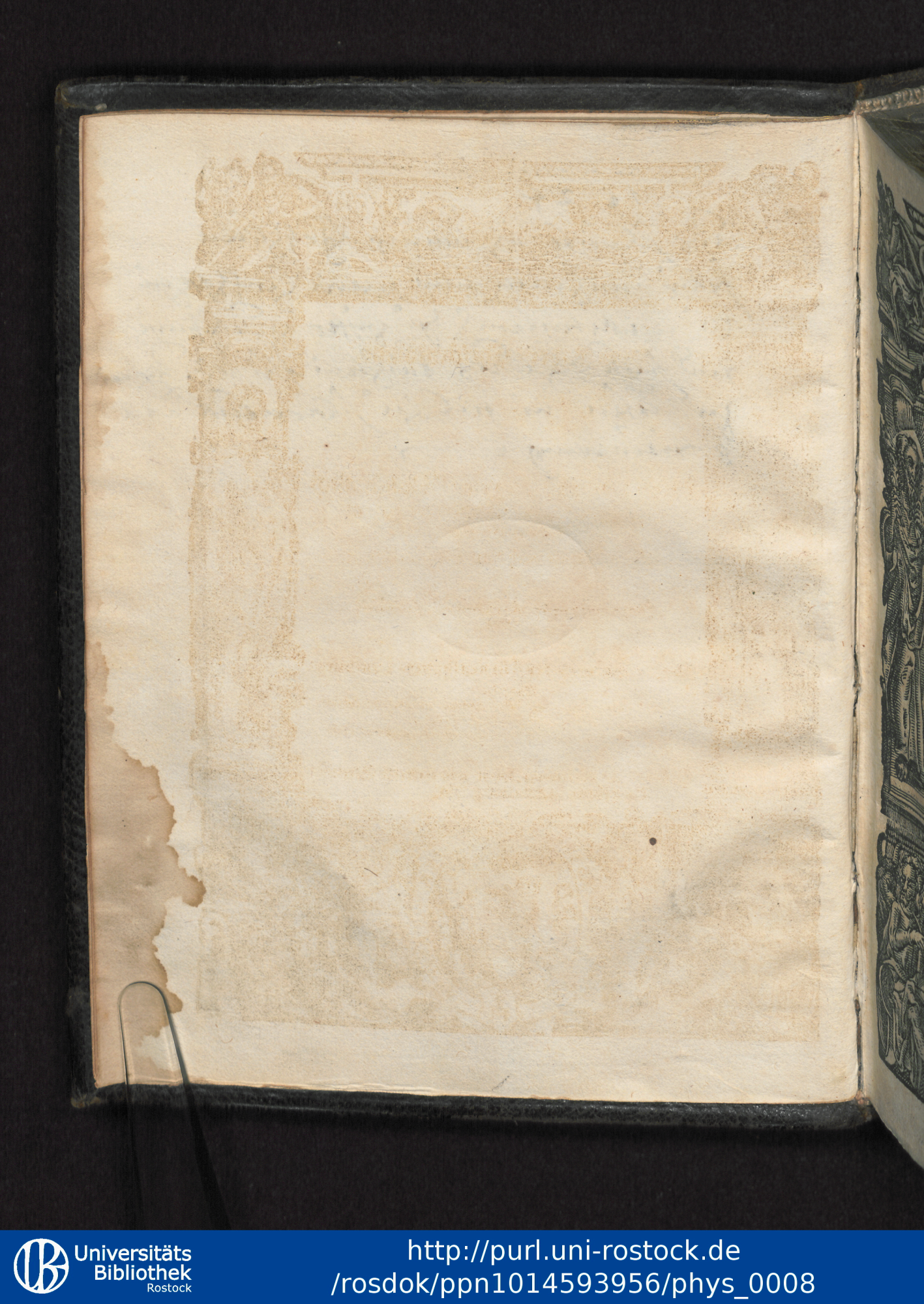
675

f. m – 1015.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1014593956/phys_0002

1624

Dis schreibe ich meiner hertzliben
frau muhmen anna maria hertzogin
zu mecklenburch zu gutter gedechtnus
und sichte ob l dis buchlein flei sich darin
zu lesen in will zu scharnbeck den
8 [illegible]



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1014593956/phys_0008

Das Dritte Buch
Vom wahren Christen-thumb / vom inwendigen Menschen.

Wie GOtt den höchsten Schatz / sein Reich in des Menschen Hertz geleget hat / Als einen verborgenen Schatz im Acker / Als ein Göttliches Liecht der Seelen / vnnd wie dasselbe in vns zu erwecken vnd zu suchen.

Durch

JOHANNEM ARNDT,

General-Superintendenten des Fürstenthumbs Lüneburg / ꝛc.

Luc. 17.

Sehet / das Reich Gottes ist inwendig in euch.

Matth. 7.

Die Pforte ist enge / der Weg ist schmal / der zum Leben führet / vnd wenig sind jhr die jhn finden.

Bernhard.

Christum sequendo citius apprehendes, quàm legendo.

CUM PRIVILEGIO.

Gedruckt zu Goßlar bey Johann Vogt /

In Verlegung Johann vnd Heinrich Sternen / Buchführerr zu Lüneburg /

Im Jahr 1620.

Universitäts Bibliothek Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1014593956/phys_0009

Das Dritte Buch
Vom
Wahren Christenthumb/
Vom innern Menschen/ vnd von seinem inwendigen Schatz.

Vorrede in das dritte Buch vom wahren Christenthumb.

GLeich wie vnser natürliches Leben seine *Gradus* hat / seine Kindheit / Mannheit vnd Alter/ also ists auch geschaffen mit vnserm Geistlichen vnnd Christlichem Leben. Denn dasselbe hat seinen anfang in der Busse/dadurch der Mensch sich täglich bessert / darauff folget eine mehrere Erleuchtigung/als das mittel Alter/durch Göttlicher Dinge betrachtung/durchs Gebet/durchs Creutz/durch welches alles die Gaben GOttes vermehret werden/ Letzlich kömpt das vollkommene Alter/so da stehet in der gentzlichen Vereinigung durch die Liebe/ welches S. Paulus das vollkommene Alter Christi nennet/ vnd ein vollkommen Mann in Christo/Eph. 4. Solche ordnung hab ich in diesen dreyen Büchern/so viel sich leiden wollē/in acht genommen/vnd halte dafür/es sey das gantze Christenthumb(so das Betbüchlein dazu kömpt) hierin nach notdurfft beschrieben/ obs gleich nicht alles vollkommen/ oder also / daß nichts *desiderirt* werden könne/

außgeführet ist. Das vierdte Buch aber hab ich darumb hinzu thun wollen/daß man sehe wie die Schrifft/ Christus/Menſch vnd gantze Natur vbereinstimme/vñ wie alles in dem einigen/ewigen/lebendigen Vrsprung/ welcher Gott selbst ist/wider einfliesse/vnd zu demselben leite. Damit du mich aber in diesem dritten Buch recht verstehest/so wisse daß es dahin gerichtet ist/wie du das Reich Gottes in dir suchen vnd finden mügest/welches/ so es geschehen sol/mustu GOtt dein gantz Hertz vnd Seele geben/nicht allein den Verstand/sondern auch den Willen vnd hertzliche Liebe. Jhr viel meynen es sey gar gnug vnd vberflüssig zu jrem Christenthumb/wenn sie Christum ergreiffen mit jhrem Verstand durch lesen vnd disputiren/welches jetzo das gemeine *studium Theologicum* ist/vnd in blosser *Theoria* vnd Wissenschafft bestehet/vnd bedencken nit/das die ander vornehme Krafft der Seelen/nemlich der Wille vnd hertzliche Liebe/auch dazu gehöre: Beydes mustu Gott vnd Christo geben/ so hastu jhm deine gantze Seele geben/denn es ist ein grosser Vnterscheid vnter dem Verstande/damit man Christum erkennet/vnd vnter dem Willen damit man jn liebet. Denn wir erkennen Christum/so viel wir können/wir lieben jhn aber wie er ist: Christum durch blosse Wissenschafft erkennen vnd nicht lieb haben/ist nichts nütze: Ist demnach tausentmal besser Christum lieb haben/denn viel von jm reden vnd disputiren können: Derhalben sollen wir Christum mit vnserm Verstande

Es mus alles zu dem einigen wider komen.

Luc.17.

Gott die gantze Seele zu ergeben.

Christum lieb haben ist besser denn v. el von jhme können reden.

also suchen/daß wir jhn auch mit hertzlichem willen vnd wolgefallen lieben/ denn aus dem wahren Erkentniß Christi kömpt auch die Liebe Christi/thun wir das nicht/ so finden wir Jhn zwar/aber mit vnserm grossen Schaden/denn diß ist eben das was der HErr sagt: Es werden nicht alle die zu mir sagen/HERR HErr/ins Himmelreich kommen. So sind auch zweyerley wege/ Weißheit vnd Erkäntniß/zu erlangen/der erste durch viel lesen vnd disputiren/die heisset man *doctos*, der ander durchs Gebet vnd die Liebe/ vnd die heisset man *sanctos*, zwischen diesen ist ein grosser vnterscheid / Jene wo sie nur Gelehrte vnd nicht Liebhaber/ sind stoltz vnd auffgeblasen/diese niedrig vnd demütig. Durch den ersten Weg wirstu deinen inwendigen Schatz nicht finden. Durch den andern Weg aber findestu denselben in dir/darauff gehet nun diß gantze dritte Buch.

Matth. 7.

Zweyerley Wege zur Erkentniß Gottes.

Wie herrlich/köstlich vnd lieblich ists nu/ das vnser höchster vnd bester Schatz/das Reich Gottes/nicht ein außwendiges/sondern ein inwendiges Gut ist/welches wir stets bey vns tragen/ verborgen für aller Welt vnd für dem Teuffel selbst/ welches vns auch weder Welt noch Teuffel nemen kan/ dazu wir auch keiner grossen kunst/sprachen oder vieler Bücher bedürffen/sondern ein gelassen Gott ergeben Hertz. Lasset vns demnach fleiß anwenden einzukehren zu diesem vnserm inwendigen verborgenen himlischen vnd ewigen Gut vnd Reichthumb. Was suchen wir außwendig in der Welt/die-

Das Reich Gottes ist in vns.

Ein gelassen Gott ergeben Hertz ist der Weg zur kräfftigen Erkentniß Gottes.

weil wir inwendig in vns alles haben / vnd das gantze Reich Gottes mit allen seinen Gütern? In vnsern Hertzen vnd Seele ist die rechte Schule des H. Geistes / die rechte Werckstat der H. Dreyfaltigkeit / der rechte Tempel GOttes / das rechte Bethauß im Geist vnd in der Warheit. Denn ob wol Gott durch seine allgemeine Gegenwart in allen dingen ist / nicht eingeschlossen / sondern vnbegreifflicher Weise / dadurch er Himmel vnd Erde erfüllet / so ist er doch sonderlich vnd eigentlich in des Menschen erleuchten Seele / darin er wohnet vnd seinen Sitz hat / als in seinem eignen Bilde vnd Gleichheit / da wircket er solche Wercke wie er selbst ist / da antwortet er im Hertzen allzeit auff vnser seufftzen. Denn wie ists müglich daß er sich dem jenigen versagen kan / bey dem er seine Wohnung hat / ja welchen er selbst beweget vnd treget / denn jhm nichts liebers vnd angenemers ist / denn daß er sich allen mittheile die jhn suchen. Da gehöret nu eine feine stille vnd ruhige Seele zu. Denn wird aber die Seele ruhig vnnd stille / wenn sie sich von der Welt abwendet. Daher auch die Heyden gesagt haben: *Animam nostram tum demum fieri sapientem, cùm quieta & tranquilla sit*: Denn werde vnser Seele weise vnnd klug / wenn sie ruhig vnd stille wird. Davon der H. *Cyprianus* herrlich redet: Das ist / spricht er / die bestendige Ruhe vnd Sicherheit / wenn man von den vngestümen Sturmwinden dieser Welt erlöset wird / vnd seine Augen vnd Hertz zu GOtt erhebt von der Erden / vnd sich

Joh. 4.

Gottes Wohnung in einer erleuchteten Seelen. 1 Cor. 6. Esa. 66.

Ruhe der Seelen in abwendung von der Welt.

Cypriani Spruch von der Seelen Ruhe.

mit

mit dem Gemüte zu Gott nahet / (*mente Deo fit proximus*,) versteht auch daß alles / was vnter menschlichen Dingen für hoch vnd köstlich gehalten wird / in seinem Hertzen vnd Gemüth verborgen ligt / also dz man nichts von der Welt wünschet vnd begert / weil ein solch Gemüthe vber die Welt ist / vnd mehr ist als die Welt. O welch ein himlischer Schatz ist das / von den Banden vnd stricken dieser Welt erlöset seyn / welch ein hohes vnd grosses Gut / dazu man nicht grosse Arbeit / Vorbitte an hohe Leute / oder viel vnbiauffendes von nöthen hat / sondern es ist ein Gnadengeschenck GOttes / denn gleich wie die Sonne von jhr selbst scheinet / der Tag von jhm selbst leuchtet / der Brunnen von jhm selbst quillet / der Regen von jm selbst fleust vnd feuchtet / also geusset sich der H. Geist in eine solche Seele / die sich von der Welt zu Gott erhebt: In diesen worten ist grosse Weißheit / vnd hierin stehet die Summa dieses dritten Buchs. Als denn ereuget sich offt / wiewol in einem Augenblick / der verborgene Schatz in vnser Seelen / vnd dieser anblick ist besser denn Himmel vnd Erden / vnd aller Creaturen Liebligkeit / wie *S. Bernhardus* sagt: Welche Seele einmal recht gelernet hat in sich selbst einzukehren / vnd Gottes Angesicht zu suchen / vñ die Gegenwart Gottes in jrẽ inwendigen zu schmecken / so weis ich nit ob dieselbe Seele peinlicher vnnd schmertzhafftiger achte / eine zeitlang die Helle zu leiden / oder dz sie nach erkanter vnd empfundener süssigkeit dieser heiligen vbung widerumb auß-

Anblick Gottes besser denn aller Creaturen Liebligkeit.

gehen wolle zur wolluſt / oder vielmehr zur vnluſt vnd beſchwerung der Welt vnd des Fleiſches / vnd zu der vnerſätlichen Begierligkeit vnnd Vnruhe der Sinnen. *Hactenus Bernhardus.* Denn eine ſolche Seele findet nicht allein das höchſte Gut in jhr ſelbſt / wenn ſie zu Gott einkeret / ſondern auch das höchſte Elend in jhr ſelbſt / wenn ſie Gott verleuret. Sie mercket wol das ſie in Gott lebet als in dem Vrſprung des Lebens / wenn ſie der Welt abſtirbet / vnnd hinwider / je mehr ſie der Welt lebet / je mehr ſie Gott abſtirbet. Eine ſolche Seele / die der Welt abgeſtorben iſt / lebet recht in Gott / vnd iſt Gottes luſt vnd Frewde / eine ſüſſe vnd reiffe Weintrauben im Weingarten Chriſti / wie das hohe Lied Salomonis ſinget / die andern weltſüchtigen Hertzen ſind bitter vnreiffe Trauben. Die Zeichen aber einer ſolchen Seelen / die der Welt abgeſtorben iſt / ſind dieſe: Wenn ein Menſch in allen dingen GOttes Willen ſeinem willen vorzeucht: Die eigne Liebe dempffet / des Fleiſches Begierde tödtet / die Wolluſt der Welt fleugt / ſich für den geringſten Menſchen achtet / ſeinen Nechſten nicht leicht richtet vnd vrtheilet / Gott das Vrtheil vnd Gericht befihlet / ſich nicht erhebt wenn er gelobet wird / ſich auch nicht betrübet wenn er geſcholten wird / alles gedültig leydet vnd vber niemand klaget / Ein Exempel ſolches auffgeopfferten Willens haben wir am König David 2. Reg: 17. als er ſo hefftig begerte des Waſſers zu trincken aus dem Brunnen zu Bethlehem / vnd die drey

Wer der Welt abſtirbt / lebt in Gott.

Cant. 6. 6.

Zeichen einer Seelen / die der welt abgeſtorben.

Hel

Helden durch die Feinde hindurch rissen/vnd dem Könige desselben Wassers holeten / gosse ers aus für dem HErrn: Das ist/er verziehe sich seines eignen Willens/ weil die drey Helden jhr Leben durch seinen Willen gewagt hatten. Sihe hierin stehet die rechte vollkommenheit eines Christlichen Lebens. Denn die vollkommenheit ist nicht wie etliche meynen/eine hohe grosse geistliche himlische Frewde vnd Andacht / sondern sie ist die Verleugnung deines eigenen Willens / Liebe / Ehre vnd Erkäntniß deiner eignen Nichtigkeit/ ein stete Vollbringung des Willens Gottes/ inbrünstiger Liebe des Nechsten/ein hertzliches Mitleiden/vnd in summa eine solche Liebe die nichts begert/ gedencket/ suchet / denn Gott allein / so viel in der Schwachheit dieses Lebens müglich ist / darin stehet auch die rechte Christliche Tugend / die wahre Freyheit vnnd Friede / in *victoria carnis & affectuum*, in Vberwindung des Fleisches vnd fleischlichen Affecten/solches wirstu in diesem dritten Buch weiter lesen/vnd in der Vbung befinden / dazu ich dir vnd mir die Gnade des H. Geistes wünsche/die alles in vns anfahen / mitteln vnnd vollenden mus / zu Gottes Ehre / Lob vnnd Preiß/

AMEN.

Worin die Vollkommenheit stehe?

Register der Capitel dieses dritten Buchs.

1.

Von dem grossen jnwendigen Schatz eines erleuchteten Menschen.

2. Durch was Mittel ein Mensch zu seinem jnwendigen Schatz kommen sol / nemlich durch den wahren lebendigen Glauben / vnd durch einkehren in sich selbst.

3. Jm Glauben ist der gantze Schatz des jnwendigen Menschen / nemlich / Gott / Christus / heiliger Geist / vnd das Reich Gottes.

4. Wie eine gleubige Seele Gott jnwendig in jhr selbst suchen sol / vnd von der Schönheit vnd Seligkeit der Seelen / so mit Gott vereiniget.

5. Wie ein Mensch in Gott kan gezogen werden / Item was geistliche Armut sey / vnd von den Graden der Demuth.

6. Wie sich das höchste ewige Gut offt in vnser Seelen ereuget in einem Augenblick / vnd wo die Stadt GOttes sey in der Seele.

7. Von der Seelen Wirdigkeit / von wahrer Rewe / vom gnedigen Willen vnd Erbarmung Gottes.

8. Gottes Beruff ist hertzlich vnd gründlich / vnd leitet vns zu jhm selbst.

9. Wie der wahre Glaube das Hertz reinige von den Creaturen / von bösen Zuneigungen vnd von Vngedult / dagegen aber Gedult pflantzet im Creutz.

10. Wie das natürliche Liecht in vns müsse vntergehen / vnd das Gnadenliecht müsse auffgehen.

11. Gott ist allein der Seelen Liecht / vnd leuchtet von jnnen heraus durch Christliche Tugenden gegen dem Nechsten/sonderlich in richten vnd vrtheilen.

12. Ein Christ sol zum wenigsten des Tages einmal von allen eusserlichen dingen sich abwenden / vnd in den Grund seines Hertzens einkeren/vnd was er davon für nutz hat.

13. Wenn die Liebe der Creaturen außgehet / so gehet Gottes Liebe ein/vnd von den herrlichen Wirckungen vnd effecten der Göttlichen Liebe in vns.

14. Eine Christliche Seele/die eine Wohnung Gottes seyn sol/ mus mit grosser gedult bereitet werden/ vnd die Liebe Gottes behalten/vnd was die liebe sey vnd wircke.

15. Daß Jesus Christus das ewige Wort des Vaters in den gleubigen Hertzen sein Werck verrichte / durch jnwendiges einsprechen vnd reden / wie solches durch Mittel der Liebe geschehe / auch wie er sich in der Demuth offenbaret vnd zu erkennen gibt.

16. Wie der H. Geist empfangen werde/ vnd wie er vnverhindert in vnser Seelen wircke.

17. Wobey man mercken kan / daß der heilige Geist in vnser Seelen sey.

18. Die Welt mit jhrer Kurtzweile treibet aus den H. Geist/ vnd führet ein den Weltgeist/ welcher die Seele jhrer höchsten vnd edlen Ruhe beraubet.

19. Von dem jnwendigen Gebet des Hertzens / vnd vom rechten Gebet des Vater vnsers.

20. Die Demuth mus in den Grund des Hertzens gelegt werden/darauff alle Werck des Menschen müssen erbawet werden/ oder es fellet alles zu grund was der Mensch in seinem gantzen Leben erbawet hat/ vnd wie durch Demuth der Sathan vberwunden werde/wie in der Demuth wahre Busse sey/wie Demuth das Creutz williglich trage vnd in Ruhe erhalte.

21. Ein Mensch sol seine Lust vnnd Frewde nicht haben an den Gaben / sondern an GOtt selbst / vnd von Verleugnung sein selbst.

22. Wie vnsere Wercke GOTT wolgefallen / wie wir bey Gott Gnade erlangen mügen vnd gerecht werden / auch wie ein Mensch seiner Gaben / so er von Gott empfangen / leichtlich mißbrauchen / vnd die Seele schendlich beflecken kan / vnd wie er seiner Gaben recht gebrauchen sol.

23. Von dem Geheimniß des Creutzes / vnd wie wir dadurch zu Gott gezogen werden.

Das I. Capitel.

Von dem grossen inwendigen Schatz eines erleuchteten Menschen.

1. Cor. 6. Wisset ihr nicht daß ewer Leib ein Tempel ist des H. Geistes / der in euch ist / welchen ihr habt von Gott.

DAß die gleubigen Hertzen Wohnung sind der H. Dreyfaltigkeit / bezeuget die H. Schrifft an vielen orten / Als Levit. 26. Esa. 44. Joel. 2. Johan. 14. 17. Roman. 15. 1. Corinth. 2. am 3. am 13. 2. Corinth. 6. Gal. 2. Eph. 3. am 4. Col. 3. 1. Joh. 4. Wer ist aber vnter den Christen / der diesen Schatz in jhm erkennet / gros achtet vnd suchet? Auff daß nun ein wahrer Christ seine eigene himlische vnd geistliche Dignitet vnd Wirdigkeit erkennen lerne / vnd seinen höchsten Schatz in jhm selbst suche vnd finde / wird in diesem Dritten Buch genugsame Anleitung geben. Darzu ist auch zuvor im ersten Buch im 5. Capitel das Fundament geleget / Nemlich / wie Gottes Wort müsse im Menschen durch den Glauben lebendig werden. Im Andern Buch aber vom 27. biß auffs 34. Capitel / wie sich Gott der liebhabenden Seelen zu erkennen gebe / als die höchste Liebe / Gütigkeit / Schönheit / Heiligkeit vnd Weißheit / ꝛc.

Wenig erkennen jren inwendigen Schatz.

Zu erkentnis des innerlichen Schatzes gehört Ruhe der Seelen. 1. Cor. 2.

Weil aber solcher grosser Schatz im Hertzen nicht kan erkandt vnd gesucht werden / ohne einen stillen vnnd innerlichen Sabbath des Hertzens / da der H. Geist inwendig lehret / durch betrachtung des Worts / da Er erleuchtet / lebendig machet / da der Geist alles erforschet / auch die Tieffe der Gottheit / so ist von nöten zu wissen / wie das Hertz in einen solchen stillen Sabbath zu bringen / darzu im andern Buch in dem Tractetlein vom Gebet abermahl der Grund gelegt ist : Hie aber in diesem dritten Buch wirds weiter außgeführet / Nemlich / wie der verborgene Schatz vnnd Perle im Acker des Hertzens zu suchen / durch einkehren in sich selbst / ja in Gott / denn dz ist der innerliche Hertzen Sabbath eines solchen Hertzen / so durch den Glauben gereiniget / vnd durch den heiligen Geist erleuchtet ist. Aus diesem Schatz des Geistes vnnd des Reichs Gottes / so im gleubigen Hertzen verborgen ligt / ist alle Weißheit entsprungen der hocherleuchten Männer Gottes / so je gelebet haben / auch der heiligen Propheten vnnd Aposteln. Diese Perle ist zu suchen / dieser Acker ist zu bawen / diese Gabe des Geistes vnd Gnade Gottes ist zu erwecken als ein Fünklein Fewr so man auffbleset / wie S. Paulus sagt. Damit du aber im eingang dieses Buchs / welches gar auff den innern Menschen gericht ist / einen einfeltigen / doch gründlichen Bericht haben mügest / wie die Kinder Gottes vom eussern Menschen abzuführen / zu dem innern / das ist / in den grund des hertzens / denselben

Matth. 13.

Actor. 15.

Woher die ware Göttliche Weißheit.

2. Tim. 1.

Wie man zum grund des Hertzen geführt werde.

ben zu erforschen / zu erkennen / zu reinigen / zu endern / vnd in demselben jhrem Hertzen grunde Gottes vnd des Himmelreichs wahr zu nehmen / wil ich davon in diesem ersten Capitel einen einfeltigen Bericht *in genere* vnnd *specie* thun / vnnd damit in folgenden des Geistreichen Mannes *Johannis Tauleri Theologiam* einführen / dessen Wort ich auch in diesem Buch / so viel immer müglich / vnd vnser jetzige zierliche Deutsche Sprach erleiden wil / behalten hab. Davon mercket nun folgenden Bericht: Weil die gantze heilige Schrifft auff das Hertz des Menschen sihet vnnd dringet / so ist die gantze *Theologia* des *Tauleri* auff den inwendigen Menschen gerichtet / vnd auff den innern Grund des Hertzens oder der Seele. Daher sagt er vom innern Grunde / daß man Gott vnnd das Reich Gottes in demselben lauter haben / suchen vnnd finden müsse. Das ist: Was die heilige Schrifft vnd rechtmessige Erklärung der Schrifft außwendig handelt / das sol im Hertzen Grunde / in That vnd Warheit also befunden werden. Dazu ist von nöten / das einkehren zu seinem Grunde. Vnd je mehr man nun von der Welt außgehet in sich selbst / je mehr gehet man zu GOtt ein in seinen ewigen Vrsprung. Vnnd je mehr dasselb ein wahrer Christ thut / je mehr sich das Reich GOttes vnnd verborgene Schatz in jhnen ereuget.

Tauleri Theologia gerichtet auff den inwendigen Menschen.

Je weiter von der Welt / je näher zu Gott.

Wer nun diese inwendige Frucht des Geistes / oder des newen Menschen nicht davon bringet / der wird für Gott

Hohe Gaben gelten nichts ohne die inwendige Frucht des Geistes.

wenig

wenig gelten mit seiner hohen Profession/sondern ist vnter dem Vrtheil des HErrn begriffen/Matth.7. HErr haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget. Denn für GOtt gilts nichts eusserliches/sondern das inmerliche/nicht was in Buchstaben bestehet/sondern was aus dem Geist gehet/vnd im Geist bestehet. Darum ist (wie auch in der Vorrede vermeldet) ein grosser vnterscheid vnter einem Weltgelehrten vnd Gottesgelehrten/oder vnter einem Gelehrten vnd Heiligen/der Gelehrte lernet von aussen aus dem Buchstaben/der Heilige lernet aus Gott/inwendig aus dem H. Geist/aus der Salbung/die vns alles lehret: Der Gelehrte hat seine Kunst in Worten/der Heilige in der Krafft. Denn das Reich Gottes stehet nit in Wortē/sondern in der Kraft. Damit wir aber nicht in *genere* bleiben/sondern in *specie* den einfeltigen zu jhrem Grund helffen/biß sie es besser begreiffen können/so sollen sie acht haben auff die fünff Hauptstück jhres Catechismi/wie dieselbe nit ausser jhnen/sondern in jhnen seyn müssen. Vnd erstlich: Du gleubest/Gott habe sein Gesetz geben auff dem Berge Synai/in zwo steinern Tafeln geschrieben/vnd das Gesetz sey der H. Wille Gottes/nach dem du leben solt/Du gleubest recht. Es ist dir aber nit nütze/wenn Gott mit dem Finger seines Geistes das Gesetz nicht in dein Hertz schreibet/vnnd seinen Göttlichen Willen in dir selbst vollbringet. Sol aber Gott solches thun/vnd zu diesem seinem edlen Werck in dir gelangen/so mustu jm/

Notitia literæ & Spiritus.

Vnterscheid eines Gelehrten vnd Heiligen.

1. Joh. 2. 1. Cor. 4.

Das eusserliche vnd innerliche mus vbereinkommen.

Jer. 31.

weil

weil du nun ein Christ worden bist / dein gantz Hertz geben / vnd Jhm deinen Willen auffopffern / jetzo geschicht sein Wille in dir. Vnd weil diß ein hohes vnd edles Werck Gottes in vns ist / so bittet der Königliche Prophet David so embsig darumb / sonderlich im 110. Psal. (denn dahin gehet dieser gantze lange Psalm) daß jhn Gott nach seinem Gesetz vnd Zeugniß leiten / führen / lehren wolte / damit diß hohe heilige Werck GOttes in jhm nicht möge verhindert werden. Ferner / du gleubest Christus sey deine Gerechtigkeit / Leben vnd Seligkeit / du gleubest recht / denn es kan kein ander Grund gelegt werden / denn welcher gelegt ist / Jesus Christus: Vnd ist in keinem andern Heyl / ist auch kein ander Name den Menschen gegeben / darin sie sollen selig werden: Aber du must Christum in dir haben / das ist / inwendig mit dem Glauben fassen / daß er dein eigen werde / mit seiner Person vnd mit seinem Ampt. Sihe / wenn nun Christus dein ist / so ist alles dein was Gottes ist / vnd wenn er tausent Himmelreich hette / vnd aber tausent Himmel voll Gerechtigkeit vnd Seligkeit / so ist alles dein. Denn Christus mit seiner Gerechtigkeit ist mehr vnd grösser denn tausent Himmel / voll Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Vnd so schadet dir auch deine Sünde nicht / vnd wenn tausent Welt voller Sünde auff deinem Halse lege / also mustu den Schatz in dir haben / nicht ausser dir: Sehet das Reich Gottes ist inwendig in euch: Das ist / Gerechtigkeit / Friede vnd Frewde im H. Geist. Du gleubest

Gott das gantze Hertz zu geben.

1. Cor. 3.

Act. 14.

Christus wird vnser durch den Glauben.

Luc. 17. Rom. 14.

Christus muß in vns reden/ leuchten vnd leben.

daß Christus das ewige Wort des Vaters ist/ das ware Liecht vnd Leben der Menschen/ Du gleubest recht/ Sihe aber zu/ dz diß Wort in dir rede/ daß diß Liecht in dir leuchte/ daß diß Leben in dir lebe/ oder es ist dir nichts nütze/ du must diesen Schatz in dir haben: Du must mit Christo durch den Glauben vereiniget seyn. Du gleubest/ vnd weissest dz ein köstlich ding sey zu beten/ dē HErren dancken/ vnd deinen Namen loben du Allerhöhester/ du gleubest recht: Wenn aber Christus nicht in dir betet/ vnd der heilige Geist in dir seufftzet/ welcher ist ein Geist der Gnaden vnd des Gebets/ vnd du im rechten Tempel des Geistes vnd Warheit im grund deines Hertzens nicht betest/ wird dirs nicht viel nützen. Du gleubest daß dir in der Tauffe Vergebung der Sünden gegeben werde/ die newe Geburt/ die Kindschafft Gottes. Du gleubest recht/ Aber wenn du die Frucht der Tauffe/ die Newe Geburt/ die Salbung des Geistes/ die ware Erleuchtigung nicht in dir hast/ was wird dirs helffen? Du gleubest daß du im eusserlichen Sacrament des Abendmals den wahren wesentlichen Leib vnd Blut Christi empfehest: Du gleubest recht/ lauts der Wort des HErrn: Aber ist die innerliche geistliche Nießung nicht dabey/ so wirstu nicht allein keinen Nutz vnd Frucht davon bringen/ sondern vber das noch das Gericht essen vnd trincken. Du gleubest Christus sey das geschlachte vnd auffgeopfferte Lämblein GOttes am Creutz/ Du gleubest recht: Ist er aber nicht deine tägliche

Psal. 92.

Der heilige Geist muß in vns seufftzen. Rom. 8. Zach. 12. Joh. 4.

Die wahre Busse.

Matth. 26. Geistliche Nießung Christi muß beym H. Abendmal seyn. 1. Cor. 11.

innere,

innerliche Speise/ was wird er dir nützen. Also siheſtu wie dein Schatz in dir suchen/vnd in dir seyn mus/ nicht ausser dir.

Das II. Capitel.

Durch was Mittel ein Mensch zu seinem inwendigen Schatz kommen sol/ nemlich durch den wahren lebendigen Glauben/ vnd durch einkehren in sich selbst.

Es. 46. Ihr Vbertreter gehet in ewer Hertz.

Der warhafftige Weg einzukehren zu seinem inwendigen Schatz vnd höchsten Gut/ist der wahre lebendige Glaube. Wiewol nun derselbe im ersten vnd andern Buch gnugsam mit seiner Krafft vnd Eigenschafft/ wie er allein Christo anhanget/ vnd sich allein auff denselben gründet/ erkläret ist/ so ist doch von demselben noch eines hoch in acht zu nemen/ Nemblich/ das jenige/ was vns jetzo zu vnserm vornehmen dienet. Ist demnach des wahren lebendigen Glaubens Eigenschafft/ Gott von gantzem Hertzen getrewlich anhangen/ seine gantze Zuversicht auff Gott setzen/ jhme von Hertzen vertrawen/ sich jhm gantz ergeben/ seiner Barmhertzigkeit sich lassen/ mit Gott sich vereinigen/ eines mit Gott seyn vnd bleiben/ allein in Gott ruhen/ vnd seinen innerlichen Sabbath halten/ GOtt allein lassen sein höchste Begierde/ wunsch vnd verlangen/ lust vnd frewde seyn/ alle Creaturen außgeschlossen/ nichts wünschen/ nichts begeren denn Gott allein/ als das höchste ewige

Weg einzukehren zum inwendigen Schatz ist der Glaube.

vnendliche vollkommene Gut / das alles Gut ist / ohne welches kein wahres Gut seyn kan im Himmel vnd Erden / in Zeit vnd Ewigkeit / vnd das alles in vnd durch Christum Jesum vnsern HErrn / welcher ist der Anfenger vnd Vollender des Glaubens. Dieser Glaube ists / der vns zu vnserm inwendigen Schatz vnd höchsten Gut führet. Des nemet ein Exempel an David / Derselbe hatte eben einen solchen Glauben / als er sprach: HErr wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden. Einen solchen Glauben bewiese Maria Lazari Schwester / da sie sich setzte zu den Füssen des HErrn / vnd sein Wort hörete: Denn dieser Glaube macht vnd wircket den rechten Hertzen Sabbath in Gott zu ruhen / in welchem inwendigen Sabbath sich Gott offenbaret. Darumb sprach der HErr zu Martha / Martha Martha / du hast viel zu schaffen / Eins ist noth / Maria hat das beste theil erwehlet / das wird nicht von jhr genommen werden. Welches ist aber das beste theil? Ohn zweiffel Gott allein in Christo Jesu / Denn durch diesen Glauben / welcher GOtt allein im Hertzen statt vnd raum gibt / erwehlet man das beste Theil / durch diesen Glauben besitzt Gott des Menschen Hertz / vnd wohnet Christus in vns / sampt dem heiligen Geist / vnd die heilige Dreyfaltigkeit / das ist das beste Theil so ein Mensch erwehlen kan / das ist die Seligkeit vnd ewige Leben. In diesem einigen ist alles begriffen was zum wahren Christenthumb gehöret / daraus fleusset die Lie-

Glaubens eigenschafft Heb. 12.

Psal. 73.

Luc. 10.

Glaube macht den Hertzen Sabbath Luc. 10.

Der beste Schatz Gott in Christo. Ephes. 3. Joh. 14. Aus dem wahren Glauben fleust alle Tugend.

be vnd alle Tugend. Denn wer gleubet der liebet/wer liebet der hoffet/wer hoffet der ist gedültig / wer gedültig ist/ist sanfftmütig/wer sanfftmütig ist / ist demütig/ wer demütig ist/der fürchtet Gott/wer Gott fürchtet der betet/der Creutziget sein Fleisch / verleugnet sich selbst/ hasset sein eigen Leben/verschmehet die Welt. Derentwegen S. Johannes 1. am 5. den Glauben nennet den Sieg vber die Welt. Auff diß einige Ein wiese der HErr den reichen Jüngling/Luc. 18. welcher jhn fraget: Guter Meister was muß ich thun das ich das ewige Leben erbe/vnd da jhn der HErr auffs Gesetz wiese/sprach er/dz hab ich alles gehalten von Jugend auff/ der HErr antwortet/es feilet dir noch eins. Verkauffe alles was du hast vnd folge mir/so wirstu einen Schatz im Himel haben. Da lehret jhn der HErr das einige/Nemlich das beste Theil erwehlen durch den Glauben/vnd in seinen Vrsprung einkeren in Gott durch den innerlichen Sabbath des Hertzens. Aus diesem einigen quillet heraus das gantze Christliche Leben / vnnd alle Gebot so man erdencken kan von jm selbst als Wasser aus einem Brunnen/nicht aus Noth oder Gesetz/ sondern aus Liebe vnd Freyheit des Geistes. Denn GOTT wircket solches alles selbst in vns / nach seinem wolgefallen/ vnnd was er selbst in vns nicht wircket / das erkennet er nicht für das seine. Darumb bedarff man hie keines drang Gesetzes/Gebote oder Verbots/ denn der Glaube thut alles was zu thun ist aus freyem Geist: Das ist / Er lesset

Glaub ist der Sieg vber die Welt.

vnum est necessarium.

Ware Tugend muß aus Liebe vnd Freyheit des Geistes geschehen.

Esai. 55.

sich Gott/der alles aus Gnaden in vns wirckt/vnd das ists auch / davon Esaias predigt / daß wir zum HErren kommen sollen/jhme zuhören/vnd vmbsonst keuffen/ beyde Wein vnd Milch. So ist nun das das Mittel/ zu vnserm inwendigen Schatz zu kommen / nemlich der Glaube / der GOtt einen stillen Sabbath helt / vnd den Menschen machet einkehren in sich selbst. Denn gleich wie des Himmels Lauff darumb der aller Edelste vnd vollkommeste ist / daß er stets in sich selbst widerkehret/in seinen Vrsprung / aus welchem sein Lauff seinen Anfang genommen hat : Also ist des Menschen Lauff der aller Edelste vnd vollkommeste / wenn er wiederkehret in seinen Vrsprung/welcher ist Gott. Das kan aber nicht geschehen denn wenn ein Mensch in sich selbst gehet mit allen seinen Kräfften / vnd seinem Verstand/ Willen vnd Gedächtniß / erlediget von der Welt / vnd von allen Fleischlichen Dingen / vnd seine Seele mit allen jhren Begierden zu GOtt wendet durch den heiligen Geist / ruhet vnd feyret von der Welt durch einen stillen Sabbath : Als denn fehet GOTT an in jhm zu wircken / denn auff diesen Hertzen Sabbath wartet GOTT / vnd ist seine höchste Frewde / daß er sein Werck in vns wircken müge. Denn Gott ist so jach nach vns / vnnd eilet so sehr / vnd thut nicht anders als ob jhm sein Göttlich Wesen wolte zubrechen vnd zu nichte werden an jhm selbst/daß Er vns offenbahre allen Abgrund seiner Gottheit / vnd die Fülle seines We-

Redeundum ad principium.

Von der Welt zu ruhen/so Gott in vns wircken.

Gott ist begierig vnsers Heyls.

sens

sens vnd seiner Natur. Da eilet GOTT zu daß er vnser eigen sey / gleich wie er sein eigen ist / nicht mag der Mensch GOtt liebers thun / denn ruhig seyn / vnd diesen Sabbath halten. Gott bedarff nicht mehr zu seinem Werck / denn daß man jhm ein demütig vnd ruhig Hertze gebe / so wircket er solche Werck in der Seele / dazu kein Mensch kommen kan / die ewige Weißheit Gottes ist so zart in jhrem Werck / daß sie nicht leiden mag / daß da eine Creatur zusehe. So viel nun die Seele ruhet in Gott / so viel ruhet Gott in jhr: Ruhet sie gantz in Gott / so ruhet auch Gott gantz in jhr. Brauchstu aber deinen eignen willen / dein Verstand / Gedechtnis vnd Begierde nach deinem Gefallen / so kan sie Gott nicht brauchen / noch sein Werck in jhr haben / Denn wenn zwey eins sollen werden / so muß das eine ruhen vnd leiden / das ander muß wircken / Nun ist aber Gott eine vnendliche stetigwirckende Krafft / vnd *merus actus*, vnd ruhet nicht / sondern wircket in dir / wo fern er zu seinem Wercke kommen kan / vnd du jhn nicht hinderst / welches durch diß Gleichnis besser kan verstanden werden: Wenn dein Auge sehen sol / vnd in Bilde empfahen / so muß es blos vnd ledig sein aller Bilds vnd Formen / denn so es ein Bilde vnd Formen in jhm hette / so könte es nicht sehen / oder ein Bilde fassen / also auch die Seele mit jhren Kräfften / Verstandt / Willen / Gedechtnis / Begierde / können GOtt nicht fassen / wenn sie voll sein der Welt vnd der Irrdischen dinge. Gleich wie das Ohr leer

Im demütigen vnd ruhigem Hertzen wirckt Gott.

Sol Gott in vns wircken wüssen wir ruhen.

sein muß von allem Gethön / wenn es sol ein gut Seytenspiel hören / also auch deine Seele muß leer sein von der Welt / sol sie Gottes Liebligkeit hören. Je mehr sich nun die Seele abzeuget von Irrdischen Dingen / je Himlischer sie wird / je mehr sie sich der Fleischlichen Lüste entschlegt / je mehr sie theilhafftig wird Göttlicher Natur.

Die Seele so leer ist von der Welt Liebe ist Gottes Werckstat.

Die Natur leidet keine leere Statt / sie erfüllet alle Ding mit jhr selbst / es müste ehe die Natur brechen / ehe etwas leeres in jhr seyn vnd bleiben solte / vnd durch diß *Principium* vnd Mittel seind grosse Künste erfunden worden: Also wenn der Mensch sein Hertz gar außleeret von der Welt Liebe / eigenen willen / Lüsten vnd Begierden / vñ stehet dieses alles ledig / so kans Gott nit lassen / Er mus die leere stat mit seiner Göttlichen Gnade / Liebe / Weißheit vnd Erkentniß erfüllen. Wiltu aber voll sein dieser Welt / so bistu leer der Himlischen Dingen. Da Abraham außgieng aus seinem Vaterlande / vnd von seiner Freundschafft / aus Gottes Befehl / da ward er von Gott erleuchtet. Vnsere fleischliche *affecten*, eigen Liebe / eigen Wille / eigen Weißheit / eigen Ehre / eigen Lust / sind vnser nechste Freunde / Es thut dem Fleisch wehe dieselbe zu verlassen / vnd von jhnen außzugehen. Aber wie dem allen / so ist diß der Anfang zu dem verborgenen Schatz vnd zu der köstlichen Perle im Acker / wie vnser HERR Matth. 13. sagt / Ein Mensch verkauffte alles / daß er die Perle finden möch-

Gen. 12.

Wie man alles verlassen vnd verkeuffen sol.

te /

te/was ist das anders denn daß der HERR sagt/ Wer vmb meinet willen lesset Vater vnd Mutter/ Brüder/ Schwester/ Häuser/ Ecker/ der wirds hundertfältig finden/ vnd darzu das ewige Leben/ vnsere Fleischliche *affecten*, Wille vñ Lüste/ sind vnsere Brüder vnd Schwestern/ die wir lassen sollen/ Gleich wie die Jungfraw Maria eine reine vnbefleckte Jungfraw war (vnd bleibt in Ewigkeit) als sie Christum leiblich empfieng/ also vnsere Seele/ soll sein wie eine reine vnbefleckte Jungfraw/ das ist/ sie sol nicht mit der Welt Liebe beflecket sein/ so wird sie Christum geistlich empfangen/ so hat sie den höchsten Schatz in jhr/ so ist sie des Königes Tochter inwendig geschmücket/ vnd tregt jhren Schatz in jhr verborgen/ ist sie aber mit der Welt vermählet/ wie kan sie mit Gott vermählet werden? Es spricht vnser HErr Christus/ Ich bin kommen ein Fewr anzuzünden/ vnd wolte Gott dz in dem Fewr der Göttlichen Liebe all vnsere *affecten*, fleischlicher Wille vnd Lüste verbrenneten/ daß allein Gottes Wille vnd Wolgefallen in vns vollbracht würde. Er spricht/ jhr sollet nicht meynen daß ich kommen bin Friede zu bringen/ sondern Krieg vnnd Schwerdt/ wolte Gott es würden durch den Geist Gottes alle Fleischliche Sinne vnd Begierde getödtet vnd erwürget/ auff daß Gott in vns leben vnd wircken müge. So dich aber dein Ampt vnd Beruff hindert/ daß du nicht in dein Hertz gehen kanst/ soltu allezeit/ bey Tage oder Nacht/ ein Stätlein suchen/ oder ein zeit erwehlen/

Marc. 10.

Fleischliche affecten, Wille vnd Lüste zuuerlassen.

Luc. 1. Apoc. 14.

Psal. 45.

Luc. 12.

Fewr der Göttlichen Liebe sol vnsers Fleisch. & Lüste verzehren.

einzukehren in den Grund deines Hertzens / auff was weise du kanst vnd magst / vnd mit S. Augustino sagen: Ach lieber HErr / ich wil ein geding mit dir machen / ich wil recht in mir sterben / auff das du in mir lebest / ich wil selber gantz in mir schweigen / auff daß du in mir redest / ich wil auch selber in mir ruhen / auff daß du in mir wirckest.

Das III. Capitel.

Im Glauben ist der gantze Schatz des inwendigen Menschen / nemlich / Gott / Christus heiliger Geist / vnd das Reich Gottes.

Ephes. 3. GOtt gebe euch Krafft nach dem Reichthumb seiner Herrligkeit / starck zu werden durch seinen Geist / an dem inwendigen Menschen / vnd Christum zu wohnen durch den Glauben in ewren Hertzen / vnd durch die Liebe eingewurtzelt vnd gegründet werden.

EInes Christen vornemeste Werck vnd Sorge sol seyn / daß er den Glauben wol lerne verstehen vnd vben / denn im Glauben ist Christus vnd das gantze Reich Gottes vnd alle Seligkeit / darumb auch die Epistel an die Heb. am 11. den Glauben nennet eine *Hypostasin*, ein Substantz vnd Wesen. Denn das gantze geistliche Wesen vnd Leben bestehet im Glauben / nicht in einer blossen Wissenschafft / nicht in einem Schein vnd

Schat-

Schattenwerck / sondern in lebendiger thetiger Krafft. Summa der Glaube bringet alle Seligkeit vnnd benimbt alle Vnseligkeit. Darumb bald im Anfang vnsers Christenthumbs / *in primo limine Ecclesiæ*, in der Heiligen Tauffe / dadurch wir als durch eine Thür in die Christenheit eingehen / der Glaube forne an stehet / Wer da gleubet vnd getaufft wird / Der wird Selig. Vnd S. Paulus Rom. 10. Das ist dz Wort des Glaubens / so wir predigen / denn so du mit deinem Hertzen gleubest / so bistu Gerecht / etc. Wir können aber den Glauben nicht besser verstehen vnd vben lernen / denn durch seine Eigenschafften / Derer wollen wir Achte nacheinander hören. Der Erste ist / die geistliche Freyheit / von Sünden / Todt / Teuffel vnd Hell / Fluch des Gesetzes / vonallen Mosaischen Figürlichen Ceremonien / vnd von allen Menschen Satzungen vnd geboten. Denn gleich wie der Seelen keine grössere Plage vnd Angst wiederfahren mag / vnd keine grössere Seelen Pein sein kan / denn wenn sie leyden muß die fewrige Pfeile des Teuffels vnd die Tyranney des Antichristis / dadurch die Gewissen mit Menschen Geboten gefangen / bestrickt / vnd geängstet werden / also ist hinwieder keine grössere Ruhe / Friede / Trost vnd Frewde der Seelen / denn die warhafftige Freyheit des Gewissens / Von der Gewalt des Teuffels vnd der Sünden / vnd von allen Menschen Satzungen / welche Freyheit des Gewissens Warhafftig nichts anders ist / denn der wahre Se-

ligma-

ligmachende Glaube/Vrsach der Glaube ergreifft Christum den Sohn GOttes/mit allen seinen Himlischen Gnaden Schätzen/sonderlich die Versöhnung mit Gott/Vergebung der Sünden/den Heiligen Geist/vnd alles was Gottes ist/vnd das ewige Leben. Da können weder Sünde/Todt/Teuffel/Hell oder Welt einem solchen Menschen schaden/Denn er hat Christum in jhm vnd bey jm wohnend/der seine Gerechtigkeit ist wieder die Sünde/sein Leben wieder den Todt/seine Stärcke wieder den Teuffel/sein Himmelreich wieder die Helle/sein Sieg wider die Welt/sein Segen wieder aller Welt Fluch/seine Seligkeit wieder alle Vnseligkeit dieser Welt/seine Freyheit/wieder alle Menschen Satzungen/welches der HErr Johan. am 8. mit dem kurtzen Sprüchlein begreiffet/so euch der Sohn frey machet/so seyd jhr recht frey. Also ist Christus dem Glauben alles/vnd er darff nichts mehr zur Seligkeit denn Christum allein. Derwegen gibt der Glaube der Seelen vnd Gewissen Ruhe/Friede/Freyheit/vnd vertreibt alle Furcht/angst vnd schrecken/vnd macht das Hertz in Gott getrost vnd frewdig.

2. So vereiniget der Glaube vnsere Seele mit Christo/als eine Braut mit jhrem Breutigam. Ose. 2. Ich wil mich mit dir verlobé in Ewigkeit/Ja im Glauben wil ich mich mit dir vertrawen. Als dann haben diese beyde jre Güter mit einander gemein: Auch jhr Creutz vnnd Leid. Denn was Christus hat/wird der Gleubigen

Seele

Seele eigen/vnd was die Seele hat/wird Christi eigen. Nun hat aber Christus alle himlische vnd ewige Güter/ Weißheit/Gerechtigkeit/Heiligung/Erlösung vnd alle Seligkeit vnd ewiges Leben/Ja Er ist das ewige Leben selbst/das wird alles der Seelen eigen Gut. Vnser Seele hat dagegen Sünde/Vnreinigkeit/Jammer/Elend/Fluch vnd Todt/das wird Christi eigen. *Ille nostram miseriam facit suam.* Vnser Elend helt Er für sein Elend. Seine Güter schenckt Er vns/vnser Armut vnd Elend nimpt Er an sich. Dieweil aber Christi Güter ewig seyn/vnoberwindlich/Ja Allmächtig/so vberwinden/verschlingen vnd vertilgen sie alle vnsere Sünde vñ den Todt. Denn Christi ewige vnoberwindliche Gerechtigkeit ist der Sünden zu starck/daß sie muß weichen/ verschlungen vnd vertilget werden/also wird vnsere Seele frey von Sünden vnd dagegen mit Christi Gerechtigkeit bekleidet/das ist ein schöner vnd wunderlicher Wechsel/Für Sünde/Tod/Fluch/Verdamniß bekommen Gerechtigkeit/Leben/Segen vnd Seligkeit. Demnach ists vnmüglich daß die Sünde einen Gleubigen verdammen kan/denn die Sünd sind in Christo verschlungen/erwürget vnd getödtet. Der Todt ist verschlungen in den Sieg. Ist der Todt verschlungen/so ist auch die Sünde verschlungen vnd getilget. 1. Cor. 1. Esa. 61. 1. Cor. 15.

3. Daraus folget fürs dritte/das der Glaube vnsere Seelen vnd Gewissen versichert vnd gewiß machet der ewigen Seligkeit. Ich bin gewiß/sagt S. Paulus/ Rom. 8.

das

das vns nichts scheiden kan von der Liebe Gottes. Sihe
Esa.28. ich lege in Zion ein köstlichen Eckstein / wer gleubet fleu-
get nit. Ich wil mit euch einen ewigen Bund machen.
Es.55.54. Meine Gnade sol nicht von dir weichen / vnd der Bund
des Friedes sol nicht hinfallen / spricht der HErr dein Er-
barmer.

4. Darauß folget nun der Sieg des Glaubens / vber Sünde / Todt / Teuffel / Helle vnd Welt. 1. Joh. 5. Alles was von Gott gebohren ist / vberwindet die Welt? Wer ist aber der die Welt vberwindet / ohn der da gleu-
Joh.6. bet das JEsus Gottes Sohn ist. Da zugleich des Glau-
Psa.110. bens Vrsprung angedeutet wird? Daß er nicht auß eignen Natürlichen Menschlichen Krefften gewircket werde / sondern der Glaub ist GOttes Werck in vns / vnd die newe Geburt ist ein Göttlich vber Natürlich Werck. Deine Kinder werden dir geboren / wie der Taw / auß der Morgenröthe? Weil nun diese NewGeburt vber die Natur ist / So kan jhr auch die gantze Welt
Rom.8. nicht schaden / denn ob gleich ein Christ der Welt Fluch sein muß / so ist er doch in Christo ein SiegesFürst / gantz vnvberwindlich. In dem vberwinden wir alles / vmb des willen der vns geliebet hat.

5. Darauß folget des Glaubens Herrligkeit / dieselbe ist zweyfach / eine Geistliche / verborgene / die andere die zukünfftige / sichtbarliche / offenbahrliche Herrligkeit / im ewigen Leben. Beyder Herrligkeiten Christi macht vns der Glaube theilhafftig. Christi Herrligkeit stehet

in

in seinem Königreich vnd Hohen Priesterthumb / er hat vns aber auch zu Priestern vnd Königen gemacht für Gott / welches S. Petrus nicht hoch gnug rühmen kan. Ihr seyd das außerwehlte Geschlecht / das Heilige Volck / das Volck des Eigenthumbs / das Königliche Priesterthumb. Die Herrligkeit aber des Königreichs Christi ist / dz es ein ewig Reich ist / vnd alle seine Güter sein ewig / ewige Gnade / ewige Gerechtigkeit / ewiger Trost / ewig Leben / ewige Frewde / ewiger Friede / ewige Seligkeit. Wz were vns mit einem Weltlichen Könige gedienet / die Güter der weltlichen Reiche vergehen mit der Welt / vnd der weltlichen Herrn Gnade stirbt mit jhnen. Christus aber ist ewig / vnd seine Gnade / Gerechtigkeit vnd Heil. Darumb stehet nun das Geistliche Königreich eines Christen darin / daß er durch den Glauben vber alles erhoben ist / Geistlicher Weise / daß jhm kein Ding schaden kan zur Seligkeit / Er ist ein HErr vber alles dasselbe. Ja es müssen Jhm alle Ding vnterworffen sein / vnd helffen zur Seligkeit / denn denen so Gott lieben / müssen alle Ding zum besten gedeyen. Es sey Leben / Sterben / Todt / Teuffel / Hell / Welt. Das ist gar eine hohe / herrliche / Geistliche Herrschafft / vnd Königliche Würdigkeit / da kein Ding so gut oder so böse ist / es muß einem Gleubigen dienen zur Seligkeit / weil er Christum hat vnd besitzt / vnnd Christus jhn / Also darff ein Christ nichts mehr zur Seligkeit / denn Christum allein durch den Glauben / Christus ist mir

Apoc. 5. 1. Pet. 2.

Rom. 8.

gnug-

gnugsam. Das laß mir eine köstliche Freyheit seyn/ vnd Gewalt der Christen nach dem inwendigen Menschen/ denn das ist gewiß / daß kein eusserlich Ding / ausser Gottes Wort vnd Befehl/ einen Christen kan from oder selig machen / Sintemal die Frömmigkeit / Seligkeit/ Freyheit der Christen / sind nicht eusserliche leibliche Ding/ gleich wie auch jhre Gebrechen / Gefengniß vnd Elend/ nicht eusserlich seyn/ darumb hilfft auch der Seelen kein eusserlich leiblich Ding/ von Menschen erdacht. Ja was hilfft das der Seelen/ wenn der Leib gleich frey/ frisch vnd gesund ist / trincket vnd isset / etc. Wiederumb was schadet das der Seelen/ wenn der Leib Gefangen/ Kranck vnd Matt ist/ Hungert vnd Dürstet/ Leidet/ etc. Diese Ding gehen alle die Seele nicht an/ sie frey zu machen oder gefangen/ from oder böse zu machen. Summa der gläublgen Seelen schadet nichts eusserliches / sie bleibt in jhrer Edelen Königlichen Freyheit vnd Herrschafft. Also kan auch kein eusserlich Ding der Seelen an jhrem Geistlichem Priesterthumb schaden oder hindern. Denn jhre Opffer/ Gebet / Seufftzen / Andacht/ geschehen Geistlich im Glauben/ ohne Hinderung aller eusserlichen Ding/ es sey Zeit/ Ort/ Speise/ Kleidung/ Kirche/ Tempel. Hinwieder / hilffts auch der Seelen nicht/ wenn gleich alle eusserliche Dinge auff einen hauffen da stünden / Heiligen / Kleider / Kirchen / auch das leibliche Fasten / mündlich Beten / vnd alle eusserliche Werck. Es muß ein anders seyn/ das die Seele from

machet/

machet/vnd frey. Denn es kan auch ein böser Mensch/ ein Gleißner vnd Heuchler / erzehlte eusserliche Werck thun/hilfft jhm aber nichts an der Seelen / denn es hat die Seele kein ander Ding/ weder im Himmel noch auff Erden/darin sie lebe/from / frey / selig vnd frölich seyn könne/denn Christum/in welchem die Seele ruhet durch den Glauben. Ich bin der Weg/ die Warheit vnd das Leben: Kompt zu mir/so werdet jhr Ruhe finden für eyre Seele. Wenn der Glaube den HErrn Jesum hat / so darff er keines Dinges mehr / er hat an Christo alles vnd genug: Speise/Frewde/ Friede/Liecht/ Kunst/ Gerechtigkeit/ Warheit/ Weißheit/ Freyheit / Trost/ Seligkeit/Leben/Erhörung des Gebetes vnd alles. Alles/ vnd in allem Christus. Muß man aber mit eusserlichen Ceremonien / vmb guter Zucht vnd Ordnung willen vmbgehen/ wolan/ den reinen ist alles rein. Tit. 1. Jhr seyd rein / vmb des Worts willen / Also kan die Seele nichts beflecken/denn der Vnglaube vnd seine Früchte. Joh. 14. Matth. 11. Col. 3.

6. Es ernewert auch der Glaube den gantzen Menschen/wircket in jhm Liebe / vnd alle Christliche Tugende/vnd Werck der Barmhertzigkeit / nicht daß er damit etwas bey Gott verdiene / sondern daß er danckbar sey. Opffere Gott Danck / vnd bezahle dem Höchsten dein Gelübde. Da fehet denn der Glaube das newe Leben an im Menschen / vnd Gottes Wort lebendig zu machen/ denn im Glauben ist die gantze Heilige Schrifft begriffen/wie nun GOttes Wort ist heilig / warhafftig / gerecht/ Psal. 50.

recht/lebendig/geistlich/frey/vnd alles guten voll/ Also machet es auch die/ so es im wahren Glauben annehmen/heilig/gerecht/lebendig/warhafftig/ Kinder Gottes vnd alles guten voll.

Rom.8. 7. Ob nu wol der Seligmachende Glaube ist ein Vberwinder vnd Sieg vber alle Welt vnd Teuffel/ dennoch hat Er auch die art/dz er sich Jederman zum Knechte macht durch die Liebe/weil jhm Gott vmbsonst Christum/vnd alles mit jm/geschencket hat/also das er zu seiner Seligkeit nichts mehr bedürffe von allem das in der Welt ist/das jhn auch nichts von Gottes Liebe scheiden kan/auch nichts ist in der Welt/ das jhm schaden kan. Darumb gedencket er auch also/ ich wil aus schüldiger Danckbarkeit/ meinem lieben Gott zu ehren/ meinem Nechsten wieder also werden wie mir Christus worden ist. Alle meine Gaben/ Weißheit/ Verstand/ Reichthumb/Trost/sol wider meines Nechsten werden/ gleich wie Christi Güter mein worden seyn.

Rom.5. 8. Ist des Glaubens Art/ daß er alles Creutz lindert vnd vberwindet/vnd sich des Creutzes rümet. Denn in Christo haben wir ja vielmehr Güter/ denn wir in der Welt lassen müssen: In Christo haben wir viel grösser Ehre/ob vns gleich alle Menschen verachten. In Christo haben wir ja viel grössere Liebe/ ob vns gleich die gantze Welt hasset. In Christo haben wir ja viel mehr segen/ob vns gleich alle Welt verfluchet. In Christo haben wir viel mehr Frewde/ wenn vns gleich alle Welt betrübet.

Vnd

Vnd wenns müglich were/ daß vnser Leib tausent mahl in der Welt erwürget vnd getödtet würde/so bleibet doch Christus vnser HErr/vnser ewiges Leben / welches Leben ja vnendlich besser ist denn vnser zeitliches Leben.

Das IV. Capitel.

Wie eine gleubige Seele Gott inwendig in jhr selbst suchen sol / vnnd von der Schönheit vnd Seligkeit der Seelen so mit GOTT vereiniget ist.

Joh. 17. Ich habe jhnen deinen Namen kund gethan/auff daß die Liebe/damit du mich liebest/sey in jhnen/vnd ich in jhnen.

GOtt wird auff zweyerley Weise gesucht. Die eine ist außwendig/die ander inwendig. Die erste geschicht in wirckender weise / so der Mensch Gott suchet/ die ander in leidender weise / so der Mensch von Gott gesucht wird. Die außwendige Suchung geschicht durch mancherley vbung der Christlichen Werck/ mit fasten / beten / stilligkeit / sanfftmuth / wie denn ein Christen Mensch von GOtt angetrieben oder durch Gottfürchtige Leute geführet wird. Die ander geschicht / wenn der Mensch eingehet in den Grund seines Hertzens/vnd daselbst warnimbt des Reichs Gottes / welches in vns ist Luc. 7. Denn so das Reich GOttes in vns ist / so ist GOtt selbst in vns mit aller seiner Güte : Daselbst ist GOTT der Seelen neher

Zweyerley weise Gott zu suchen.

Gott der Seelen ne-

der als die Seele jhr selbst.

vnd inwendiger/denn die Seele jhr selbst ist. Daselbst muß der Grund der Seelen ersucht werden/welches also geschicht: Wenn ein Mensch in leydender weise/in allen außwendigen vnd inwendigen Dingen/mit jhr handeln lesset/wie es Gott gefellet/vnd lesset sich Gott gantz/ lesset sich allein an Gottes willen benügen/ wie jn Gott haben wil/Arm oder Reich/Frölich oder Traurig/ Geistreich oder Trostloß/ denn dadurch wird das Hertz gereiniget von den Creaturen/ vnd von allem dem daß die Sinne vnd Vernunfft von aussen haben eingetragen/ was nicht Gott selbst ist. Wenn die Seele also entblösset wird von allen Vernünfftigen Sinnlichen/ Creatürlichen dingen/das Gott nit selbst ist/ so kömpt man in den grund/da man Gott lauter findet/mit seinem Liecht vnd Wesen. Summa es muß alles gelassen seyn/ wenn du diesen Grund finden wilt. Vnd die denselben finden/ werden die Allerlieblichsten Menschen/ kommen auch vber die Natur/ denn sie kleben nicht mehr an den Creaturen/ wie die natürlichen Menschen/ sondern sind in Gott/vnd mit Gott vereiniget vnd Gott mit jhnen.

Gott sich ergeben.

Wie der rechte grund zu finden.

Welches die schönste Seele.

Wer nun eine solche Seele sehen künt/ der sehe die allerschönste Creatur/ vnd das Göttliche Liecht in jhr leuchten/ denn sie ist mit Gott vereiniget/ vnd ist Göttlich nicht von Natur/sondern aus Gnaden/vnd eine solche Seele begert nichts in zeit vnd Ewigkeit/ den GOtt allein/ja bloß vnd lauter begert sie Gott allein/vnd nichtes des jhren/weder im Geist oder Natur. Vnd hinwie-

der

der wer eine Seele sehen könte / die mit aller jhrer Liebe an den Creaturen hangt / an des Fleisches Lust / Augenlust / vnd hoffertigem Leben / vnd hette mit jhrer Liebe der Creaturen Form vnd Bilde in sich gezogen / vnd sich damit vereiniget / das were ein grewlich *Monstrum* vnd Vngehewr aller Heiligen Augen / vnd scheußlicher vnd grewlicher als der Teuffel selbst. Vnd weil nun an jenem Tage eines jeden Menschen Hertz vnd Gewissen wird offenbar / vnd das jnwendige Auge auffgethan werden / damit eine jede Seele sich selbst erkennet / so wird alsdenn eine solche vnreine Seele jhren verborgenen Grewel sehen / vnd wird vnd mus denselben ewig sehen ohne Ende / vnd allen Jammer / Hertzleid / Angst vnd Pein in jhr selbst haben / aber die lauter Göttliche Seele wird Gott vnd das Reich Gottes in jhr selbst anschawen / vnd wird Gott ewiglich sehen in seinem Wesen / als Gott / vnd dasselb in jhr selbst haben vnd besitzen / vmb der Vereinigung willen mit Gott. Wer nun diese Vereinigung der Seelen mit Gott verstehet vnd betrachtet / der wird verstehen was S. Paulus Rom. 8. spricht / daß vns weder hohes noch tieffes kan von der Liebe Gottes scheiden: Also auch / wenns müglich were / daß eine solche Göttliche Seele in der Hellen were / so hette sie doch das Reich Gottes vnd jhre Seligkeit in jhr selbst. Vnd wenns müglich were / daß ein verdampter / ja der Teuffel selbst / im Paradiß vnd im Himmel were / so hette er doch seine Helle vnd Pein in jhm selbst.

1. Cor. 4.

Woher der Verdampten Leid vnd der Seligen frewde.

Das V. Capitel.

Wie ein Mensch kan in Gott gezogen werden / Item was geistliche Armut sey / vnd von den Graden vnd Staffeln der Demuth.

Luc. 18. Wer sich selbst erniedriget / der wird erhöhet werden.

Demut der Weg zur Erkentnis Gottes.

VIel Menschen suchen viel Mittel mit Gott vereiniget zu werden / mit außwendigem lesen vnd anderer Andacht: Aber in Warheit ist nehest dem wahren lebendigen Glauben / welcher das Hertz reiniget von der Creatur der Liebe / wie droben gelehrt / vnd im folgenden neunden Capitel weiter erkläret wird / kein besser vñ leichter Weg darzu / denn die wahre gründliche Demuth / dieselbe aber mus nicht stehen in Worten oder eusserlichem Schein / sondern im Grunde des Hertzens / daß der Mensch warhafftig sich für nichts halte in allen Dingen / es sey in geistlichen oder natürlichen Gaben / also daß er inwendig recht geistlich arm sey / vnd daß er kein Ding in der Welt so lieb habe / es sey Gut / Ehre / Leib oder Seele / Frewde vnd Ruhe / wenn Gott ein anders von jhm haben wolte / daß er nicht alles gern williglich vnd GOTT zu Lob vnd Liebe / nach seinem Göttlichen väterlichen Willen / verlasse: Ja wenn er auch der Hellen Pein leyden solt / daß er sich desselben wol werth achte / den Willen Gottes lobe / vnd lasse jhm denselben wolgefallen. Diß ist die wahre geistliche Armut / die bereit ist / alle ding durch Gott frölich

Was da sey hertliche Demut.

Matth. 5.

Geistliche Armut.

vnd

vnd willig zu lassen vnd zu leyden / wie es der liebe Gott wil / wie vnser HErr Jesus thet / da Er bereit war den Willen Gottes zu leyden vnd zu thun / ein Fluch vnd Wurm zu werden / vnd den Todt des Creutzes zu leiden / darumb hat jhn auch Gott erhöhet. Wer nun eine solche Erniedrigung des Hertzens hat / der ist recht geistlich arm / vnd wenn er gleich ein Königreich hette / so verhinderts jhn doch nicht an der Göttlichen Einigkeit / das ist der rechte Elende vnd Arme / der da schreyet / wie im 34. Psalm geschrieben ist / Da dieser Elender rieff / hörets der HErr. Vnd wenn dieser elende Mensch vber hundert tausent Meilweges / wenns müglich were / von Gott abwesend were / Gott müste jhn zu sich ziehen / wegen seiner vberschwenglichen Erbarmung vnd Gütigkeit. Denn der Reichthumb göttlicher Gnade versencket sich in des Menschen Elende / vnd kan sich für demselben nicht verbergen / so wenig als ein Vater Hertz sich für seinem elenden Kinde verbergen kan. Derhalben als das Cananeische Weiblein sich so vnwert hielt in jhrem Hertzen als ein Hund / ja als ein Hündlein / da ward sie vom HERRN gewirdiget seiner Hülffe. Denn es kömpt niemand zu der lebendigen Warheit / denn durch diesen Weg / nemlich durch Erkäntniß seines eigen Nicht. Wer diesen Grund verstehet / dem ist nicht vnlieb seine Verachtung / Schmach vnd Creutz / sondern hat dasselbe lieb / vnd frewet sich der Trübsal mit den H. Aposteln / auff daß sich GOTT mit seiner Herrligkeit

Matt. 26.

Phil. 2.

Eusserlicher Reichthumb hindert an im selbst nicht geistliche Armut.

Reichthum Göttlicher Gnade versenckt sich in des Menschen Elende. Matth 15.

Erkentniß seines nichts vnd vnwirdigkeit ist der Weg zur lebendigen Warheit. Act. 5.

Stuffen vnd Gradus der Demut. 1. Reg. 10.

in sein Elend sencke. Darumb ist nun kein besser Weg/ dadurch man zu Gott vnd in Gott gezogen werde/ denn gründliche Demut des Hertzens/ vnd geistliche wesentliche Armut des Geistes. Solches ist fein abgebildet in dē güldenen Thron oder Stuel Salomonis/ welcher sechs *Gradus* oder Stuffen hatte/ auff welchen man hinauff steig/ vnd auff der siebenden findet man *Sedem & Thronum pacis*. Also sind sechs Grad der Demuth/ wenn man dieselbe auffsteiget/ so findet man den himlischen Frieden König Salomon in seinem Thron/ vnd den rechten Frieden des Hertzens: Der erste Grad ist/ sich in seinem Hertzen geringer halten denn ander Leute/ vnd gerne gering seyn. 2. Niemand verachten oder richten/ sondern allzeit auff sich selbst sehen: *Quicquid agant alij; sis memor ipse tui*. 3. Angeborne Ehr fliehen vnd meiden/ vnd wann man dieselbe haben mus darob trawren. 4. Verachtung gedültig leyden/ ja sich darob frewen. 5. Mit geringen Leuten gerne vmbgehen/ vnd sich nicht besser achten denn sie/ Ja sich für den elendesten Menschen vnd grösten Sünder halten. 6. Gerne vnd willig gehorsam seyn/ nicht allein den Grossen/ sondern auch den Geringsten. Durch diese Staffeln steigen wir auff bis zu dem siebenden in den Thron Salomonis/ vnd zum wahren Friede. *Est humilis via, sed excelsa Patria*, sagt *Augustinus*: *Si Patriam desideras, viam hanc ambules*.

Das

Das VI. Capitel.

Wie sich das höchste ewige Gut offt in vnser Seelen ereuget in einem Augenblick/ vnd wo die Statt vnd Sitz Gottes sey in der Seele.

Cant. 6. Wo ist dein Freund hingangen/ O du schönste vnter den Weibern.

VNser Freund allzeit bey vns/ aber er lest sich nicht allzeit mercken/ ohne wenn das Hertz still ist/ wenn alle Sinne hinein gekehret seyn/ zu Ruhe gebracht vnd in Gott gesamlet seyn/ wenn im Verstand kein irdisch ding scheinet/ sondern die Thierische Weißheit vntergangen ist/ vnd in eine Nacht oder Göttliche Finsterniß verwandelt ist/ so gehet denn das Göttliche Liecht auff/ vnd gibt einen Blick vnd Straal von sich/ vnd scheinet in der Finsterniß/ das ist das dunckel darin der HERR wohnet/ vnd die Nacht in welcher der Wille schläfft vnd mit GOtt vereiniget ist/ darin das Gedächtniß vergessen hat der Welt vnd der Zeit/ so bewegt als in einem Augenblick das Göttliche Liecht den Verstand/ die himlische Begierde den/ vnd die ewige Frewde das Gedächtniß/ vnd es kan doch weder Verstand/ Wille oder Gedächtniß begreiffen noch behalten/ denn es bleibt nicht in den Kräfften der Seelen/ sondern ist verborgen im innersten Grunde vnnd Wesen der Seelen. Es kan aber wol erwecket werden durchs Wort/ daß wir im Hertzen ruffen mit der heiligen Mo-

Gott ist allzeit bey vns/ aber wir mercken nicht allzeit.

Offenbarung Gottes in der Seelen.

nica: *Evolemus evolemus, ad æterna gaudia.* Daher kommen alle Seufftzen der Heiligen / die auch vnaußsprechlich seyn. Als S. Paulus die Süssigkeit geschmecket hatte / sprach er: Ich bin gewiß daß vns weder Leben noch Todt / noch einige Creatur scheiden kan von der Liebe Gottes: Verstehe damit mich GOtt liebet / die ich in mir empfunden hab. Daher S. Augustinus spricht: Ich befinde offt eine Bewegung in mir / wenn dieselbe immer in mir bliebe / so könte dieselbe nichts anders seyn / denn das ewige Leben. Diese ists die vnsere Seele gern wolt füllen vnd nach sich ziehen / vnd daraus lernen wir schmecken was das ewige Leben sey / denn solcher Liebligkeit vnd Frewde wird die Seele ewig voll seyn / Daher die liebhabende Seele im hohen Lied Salomonis spricht: *Anima mea liquefacta est*, Meine Seele ist gar zuflossen vnd zuschmoltzen / Das ist: Meine Seele jammert vnd seufftzet immer darnach / daß sie diesen jhren lieblichen Bräutigam möcht finden / vnd sich in seiner Liebe sättigen / jhren rechten himlischen Adel wieder erlangen / welcher stehet in der Vereinigung mit Christo / daß sie nicht jhre Lust vnd Frewde am nichtigen vergenglichen / viel weniger an der Sünden vnd Fleisches Lust haben müge. Von diesem Adel der Seelen wissen nicht viel Leute / auch die Weisen vnd Klugen dieser Welt nicht. Die / so von der Seelen vnd jhren Kräfften geschrieben haben / sind nie auff den rechten Grund kommen: Christus ist der Seelen rechte Krafft / jhr Verstand /

Rom. 8. vorschmack des ewigen Lebens. Cant. 5. Der Seelen Adel in der Vereinigung mit Christo. Christus der Seelen Krafft.

stand/jhr Wille/jhr Gedächtniß/ das ist jhr Liecht im Verstand/jhr Lust im Willen/jhre Frewde im Gedächtniß/Also ist auch Christus die rechte Heiligung/ Zierde vnd Schmuck der Seelen/ daß ein Mensch wegen dieser Liebe Christi die sie empfindet/ nicht mag sündigen/ wie S. Joh. 1. am 3. sagt: Wer in jhm bleibet/ sündiget nicht/vnd wer aus Gott geboren ist/der thut nicht Sünde/denn sein Same bleibet in jhm/ vnd kan nicht sündigen/ Ja aus dieser Liebe Christi entspringet offt eine Frewde vnd Wonne/wenn du vmb Christi willen Creutz vnd Schmach leiden solt/ als denn wird leiden die höchste Frewde. Vnd die entspringet im Grund deiner Seelen aus Gott/ denn Gott hat jm selbst im Menschen eine statt geheiliget vnd also gefreyet vñ geeignet/ daß weder Engel noch Menschen/ noch keine Creatur darein kommen kan/das ist das edle lautere Wesen der Seele/ dieselbe statt wil der ewige Gott jhm selber allein haben/ vnd wil sie auch mit keinem andern gemein haben. Denn der ewige Gott wohnet mit grosser Lust in der reinen lautern Seele/ wie er spricht: Meine Lust ist bey den Menschen Kindern/ vnd was das für eine Lust sey/ kan niemand außsprechen/ denn der es empfindet/ vnd kan doch niemand vollkömlich davon reden.

Act. 5.

Gottes statt in der Seelen.

Prov. 8.

Das VII. Capitel.

Von der Seelen Wirdigkeit/ von wahrer Rewe/ vnd vom gnedigen Willen vnd Erbarmung Gottes.

Esa. 56. Matth. 21. Mein Hauß ist ein Bethauß.

Höchste Wirde der Seelen.

DEr Seelen Wirdigkeit ist / daß sie ein Hauß vnd Wohnung Gottes ist / darinn Gott lieber wohnet denn im Himmel vnd Erden / vnd die gleubige Seele hat mehr Gottes in jhr denn alle Himmel vnd alle leibliche Tempel / vnd alles was Gott je geschaffen hat / denn das Hertz vnd Wolgefallen Gottes ist in der Seele / mit aller seiner Gnade vnd Liebe / mit allem seinem Lust vnd Wolgefallen. Denn durch alle Creaturen suchet GOtt nichts anders / denn wie er die Seele des Menschen ehre / wirdige vnd selig mache. Vnd weil Gott mit aller seiner Liebe vnd Meynung auff die Seele gekehret ist / so ist Gott eigentlicher in der Seele denn in den Himmeln / oder in allen leiblichen Tempeln. Denn Gott wircket alle seine Werck in der Seelen / vnd gibt sie der Seelen. Die Seele ist edler denn alle Creaturen. Gott hat sie aber darumb so edel gemacht / auff daß er sich der Seelen geben möchte / denn so er jhr etwas anders gebe denn sich selbst / das achtet sie nicht / vnd ist jhr viel zu geringe. Es spricht S. Paulus: Wir seynd von Ewigkeit her erwehlet in dem Sohn Gottes / vnd darumb sollen wir nimmer ruhen / bis wir darzu kommen / daß wir das werden / daß wir ewiglich in jhm gewesen seyn / vnd weil die Seele sol ein Gespons seyn des Sohns GOttes / so ist nichts vnter allen Creaturen das Gott so lieb hat als die Seele / vnd darumb ist Gottes Sohn außgangē

Wo Gott eigentlich wohne.

Ephes. 1.

Die Seele GOttes Gespons.

von

von dem Allerhöchsten/auff das er hole seine Freundin/ die jm der Vater ewiglich vermählet hat/daß er sie wiederbrechte in das allerhöchste/daraus sie kommen ist.

Darumb solte nun der Mensch hinwider alle seine Lust vnd genüge an Gott haben vnd suchen/weil Gott so ein vberaus grosse Liebe hat zu des Menschen Seele/ solte demnach dem Menschen leid seyn/ daß er an jrgend einer Creatur mit seiner lust vnd Frewde hangen wolte/ als allein an Gott/denn das ist Gott zu wieder. Es ist solche eine Liebligkeit vnd Schönheit in GOtt/ möchte jhn vnser Seele nur ein Augenblick sehen von ferne/ wie in einer Wolcken/sie kehrete sich nicht von Gott vmb alle diese Welt. Darumb solte es nun dem Menschen leid seyn/daß er seine Seele/die Gott so lieb hat/an eine Creatur hangen solte/ denn hiemit thut er Gott zu wider. Darüber solte man trawren/vnd das ist die rechte wahre Rewe vnd Leid drüber haben/ so man gethan was Gott zu wider ist/ so man GOtt nicht allen Creaturen vorgezogen/ so man Gottes Ehre nicht in allen Dingen gesucht/jhn vber alles geliebet/ sondern die Creaturen/ vnd sich selbst. Ein jede Creatur liebet Gott von Natur mehr denn sich selbst/ in dem sie Gottes Gebot außrichtet/ vnd sich selbst darüber verzehret/ allein der elende Sünder liebet sich mehr denn Gott/ Darumb wenn du Rewe vnd Leid hast vmb deinen eignen Schaden/ vnd nicht viel mehr daß du wider Gott gethan/ vnd jhn erzürnet vnd entehret hast/ so hastu noch keine wahre Rewe.

In Gott all vnser Lust vnd Genüge.

Gottes schönheit.

Was rechte rewe sey.

Ein jegliche Creatur liebet Gott mehr als sich/ auff gewisse masse.

we. Vnd wenn gleich weder Helle noch Himmel were/ sol dir nicht desto minder leid seyn / das du wider GOtt gethan/vnd jhn erzürnet hast. Denn Gott ist dir Himmel genug/so ist dir auch sein Zorn Helle genug. Hastu aber solche Rewe / wie jetzo beschrieben/ vnd wahren Glauben an Christum/jetzo vergibt dir Gott von Hertzen alles was du wider jhn gethan hast/denn es ist Gott eine grössere Ehre/daß er die Sünde vmgebe/ denn daß er sie straffe. Denn die Gerechtigkeit zwingt auch GOtt darzu / daß er barmhertzig seyn mus / denn er ist vnser Vater/vnd wir seine Kinder. So er denn vnser Vater ist / so vollbringt er seinen väterlichen Willen an vns/ beydes nach seiner Gerechtigkeit/vnd nach seiner Barmhertzigkeit. Vnd sollen wir vns auch in den Willen vnsers Vaters ergeben / denn weme der Wille GOttes freundlich schmecket / deme gefellet alles wol was Gott thut / beydes nach seiner Gerechtigkeit vnd nach seiner Barmhertzigkeit. Einem recht liebhabenden Menschen gefellet alles das wol / was Gott thut vnd wil / Es sey lieb oder leid in jhm selber vnd an allen Creaturen/ ist es Gottes Wille / so las es auch deinen Willen seyn. Ich wil lieber in der Helle seyn vnd Gott haben / denn im Himmel vnd Gott nicht haben.

Wem Gottes Wille gefelt/dem gefelt alles lieb vnd leid.

Das VIII. Capitel.

Gottes Beruff ist hertzlich vnd gründlich/ vnd leitet vns zu jhm selbst.

Psal.

Psal. 50 Gott rufft Himmel vnd Erde/ daß er sein Volck richte. 2. Timoth. 1. Gott hat vns beruffen mit einem heiligen Beruff.

GOtt der himlische Vater rufft vns mit allem das er ist/ das er hat/ vnd das er vermag/ das alles ruffet/ leitet vnd locket vns zu jhm vnd in jhn. Denn Gott hat so ein warhafftiges vnd brünstiges verlangen nach vns/ als ob alle sein Wesen vnd Seligkeit an vns gelegen were/ Sintemal alles das er geschaffen hat im Himmel vnd Erden/ mit aller seiner Weißheit vnd Güte/ vnd alles was er jederzeit wircket vnd thut/ das thut er/ vnd hat alles darumb gethan/ daß er vns dadurch rüffe vnd lüde in vnsern Vrsprung/ vnd wiederbrechte in sich/ vnd alle seine Wort vnd Werck sind ein lauter ruffen zu vnserm Vrsprung/ daß er die Seele wiederbring/ daß sie seine Stimme hören sol/ vnd jhn lieb haben/ gleich wie zuvor des Satans stimme gehört/ vnd von seiner Liebe abgewichen.

Gottes verlangen nach vns.

Alle Wort vnd heilige Werck Gottes leiten vns zu jhm.

Er hat vns aber beruffen an seinen lieben Sohn zu gleuben/ vnd desselben Fußstapffen nachzufolgen/ in Sanfftmut vnd Gedult/ denn dadurch ruffet vnd zeuhet er vns in sich selbst/ wie er den Eliam rieff/ vñ für jm vber gieng im Fewer vnd starckem Winde/ der die Felsen zureiß/ aber im sanfften sausen war/ vnd kam der HErr/ also sencket er sich in ein stilles/ sanfftmütiges/ demütiges Hertz. Gleich wie der König Ahasverus die Esther vmbfieng/ da sie für jhm niedersanck/ also geschicht auch

1. Reg. 19.

Esther 15.

den

den Menschen / wenn er an allen seinen Kräfften vnd Vermügen verzagt/vnd nieder sincket in sein eigen Nicht. Wenn er denn von den Armen der Göttlichen Krafft nicht erhalten wird/so deucht jhn/ er müsse zu einem lautern nicht werden / als denn düncket den Menschen / er sey geringer in allem seinem Verstande vnd Vermügen/ denn alle Creaturen. So nun vnser Himmel- vnd Gnaden König das sihet/so stercket er die blöde vnd demütige Seele/vnd gibt jhr seinen Göttlichen Kuß / das rühret her von der gründlichen wahren Demuth / denn je niedriger/je höher/denn Gottes Hoheit sihet eigentlich das tieffe Thal der menschlichen Demut. So du aber von aussen wegen deiner Niedrigkeit verachtet wirst/ so wirstu noch tieffer in dein Nicht gesencket/ als denn wird es mit dir gar gut. Denn darin wird der Geist des Friedes geboren/der alle Vernunfft vbertrifft. Darumb ruffet dich GOtt wunderlich durch mancherley Creutz vnd Verachtung / daß er dich bereite / denn du must in der Warheit vnd That bereitet werden/ wieder in Gott einzukehren / vnd Er zu dir vnd in dich / welches denn nit geschicht mit Gedancken/oder mit Worten/ sondern durch viel leyden/denn daß ein Mensch offt gedencket vñ redet von Demuth/wird er darumb nicht demütig/vnd hilfft jhm gar nicht wenn er nicht vntergedrucket wird. Deßgleichen wenn du offt vnd viel redest von der Gedult /ist doch nichts/ du werdest denn starck angefochten von allen Creaturen/sonst ist es gantz nichts/ vnd erlangest

Gott der sich so hoch gesetzt hat/ sihet in vnser niedriges.

Eusserliche verachtung fordert Erkentnis vnserer Nichtigkeit. Phillip 4.

Wohin alles Creutz gemeynet.

Alles in der Krafft.

gest nicht das Wesen der Tugend/sondern es fellet alles wieder ab/wie es ein- vnd zugefallen ist. Darumb were billich/daß du einem solchen Menschen/der dich schmehet vnd durchechtet/einen sonderlichen Liebedienst erzeigest/denn diese zwo edle Tugend/Sanfftmuth vnd Gedult/müssen durch grosse bittere/harte Widerwertigkeit erstritten werden. Denn wo du keine Widerwertigkeit hettest/wie woltestu diese edle Tugend in Vbung vnd Erfahrung bringen. Denn die Sanfftmuth gehet auff den inwendigen Grund des Gemüts/welchen du vielleicht nie geprüfet noch erforschet hast/die Gedult aber auff den außwendigen Menschen/welcher mit Christo hinaus gehen/vnd seine Schmach tragen mus. Vnd so vergleichet man sich dem vnschuldigen heiligen Leben vnsers HERRN JEsu Christi/dadurch lebet Christus in dir/vnnd sein bitter Leiden vnd Sterben ist in dir.

So ist auch eine Art des innerlichen Beruffs GOttes/wenn Gott seine Liebe im Menschen anzündet/denn dadurch gibt er sich dem Menschen selbst/weil er selbst ist die Liebe/denn es ist ja so vnmüglich/daß der Mensch Gott habe/ohne die Liebe/so vnmüglich es ist/daß der Mensch lebe ohne Seele. Denn daß Christus durch den Glauben in vnsern Hertzen wonet/wird durch die Liebe bezeuget vnd offenbar. Es kan aber diese Liebe Gottes in vns nicht raum oder statt finden/wo die Weltliebe nicht außgetrieben/vnnd GOTT nicht lauter

Innerlicher Beruff Gottes durch empfindung seiner Liebe. 1. Joh. 4.

Eph. 3.

Grund zu prüfen was am höchste geliebet werde.

gemeynet wird in allen dingen. Darumb sehe ein jeglicher Mensch offt in seinen inwendigen grund/ vnd erforsche da mit fleiß/ was in jhm am allermeisten geliebet vnd gemeynet werde/obs Gott sey/ oder er selber/ oder die Creaturen/lebendig oder todt/ was da allermeist besitzt sein Hertz vnd Seele/ vnnd worauff dein Begierde vnd Lust hafftet. Denn ist dein Grund etwas anders das da gemeynet vnd geliebet wird/ das nu warhafftig vnd lauter Gott ist/ vnd dessen Gott nicht eine ware vrsach ist/ so kömpt Gott nicht in deine Seele/ vnd weineteſt du so viel Zeher/ so viel Tropffen im Meer sind/ es hilfft dich nicht/ vnd must jhn entberen in Ewigkeit. O

Creaturliebe sol nicht die innerste stete der Seelen besitzen.

jhr armen Menschen/ womit gehet jhr vmb? Wie lasset jhr euch die listige Natur also betriegen/durch die Creatur Liebe/ die euch so heimlich vnd verborgen besitzt/ an der innersten stete ewer Seele/ da Gott allein sitzen solt. Denn darumb sind wir in der Welt/ daß wir durch absterben vnsers Willens/ vnnd durch absagen der Welt vnd Creaturen wider in GOtt vnnd zu Gott kommen/ mit Gott vereiniget werden/ daß wir am Ende wieder zu vnserm Vrsprung kommen/ vnnd wie der Leib in die Erde begraben wird/ also die Seele in die grundlose Gottheit/ vnd so wir das hie verseumen/ so ists ewiglich verseumet/ denn mit wem du dich freweſt/ vnd mit weme du dich betrübeſt/ mit deme soltu geurtheilet werden.

Die Seele so von der Creaturliebe ledig/erfüllet Gott.

Ein ding soltu wissen vnd zu Hertzen nehmen/ nemlich dieſes: Wereſtu allein ledig der Bilde der Creaturen/

du würdest Gott ohn vnterlaß haben vnd besitzen / denn er möchte sich nicht enthalten/weder im Himmel vnd Erden/er müste in dich kehren/er müste deine Seele erfüllen/ so er sie ledig fünde. Darumb kehre es vnd wende es wie du wilt/ so lange als die Creaturen in dir seyn/so lang mustu GOttes entberen / denn so viel ein Mensch Rast vnd Ruhe in den Creaturen vnnd in allen dingen nimpt/das Gott nicht selbst ist/ so viel scheidet er sich von Gott. Wie ein hart Creutz nun dasselbe sey/ so man also tragen mus/ ist wol zu dencken. Aber nicht mit wol seyn/sondern mit Creutz erfolget man Gott.

Das IX. Capitel.

Wie der ware lebendige Glaube das Hertz reiniget von den Creaturen/von bösen zuneigungen/vnd von Vngedult/dagegen aber Liebe vnd Gedult pflantzet im Creutz.

Actor. 15. Gott reiniget jhre Hertzen durch den Glauben.

Wovon das Hertz durch den Glauben gereiniget werde.

DEs Glaubens Eigenschafft ist / daß er das Hertz reinige. Nun mercke wovon sol er das Hertz reinigen? Antwort: Von der Welt/vnd aller zuneigung dessen/was jrrdisch / eitel/nichtig vnd vergenglich ist/ vnd von allen da die Natur mit voller Lust vnd Genüge an hafftet vnnd drauff ruhet/es sey Reichthumb / Ehre oder Wolluſt / denn der Glaube hanget allein am vnsichtbaren vnd ewigen/vnd so die hindernissen hinweg sind/so folget die Vereinigung/deñ ein gleiches vereinigt

sich mit seinem gleichen / vnd nicht mit einem vngleichen. Merck aber daß GOtt eine lautere Wirckung ist / vnd wo er eine leere statt findet / da wircket Er aus Erbarmung solche Werck / deren das elende Hertz / das sein begert vnd jhm anhanget / notdürfftig ist. Daher ists kommen / daß der HErr sprach zu den elenden Leuten im Evangelio: Dein Glaube hat dir geholffen: Nicht daß es des Glaubens vermügen were / sondern daß der Glaube das Hertz selbst gereiniget hatte / daß er Gott gantz ergeben / vnd in Gott gezogen / vnd dasselbe leer gemacht von allen Dingen die nicht GOtt seyn / auff daß Gott darin wircken vnd sein Werckstatt haben müge. Darumb konte vnser HErr zu Nazareth kein Wunder thun / weil er solche Hertzen nicht fand / in welchen seine Göttliche Krafft wircken möchte. Denn sol Gott ein / so mus die Creatur aus. Eins ist hie des andern hinderung / es kan kein Hertz Gottes Hülff so sehr vnd hertzlich begehren / Gott hülffe jhm tausent mal lieber / wenn jhm nur das Hertz gründlich anhanget / vnd sich jm gantz ergibt. Denn wie Gott ein solch Hertz willig erfüllet / mit Liecht / Trost / Gnade vnd Krafft / also wird ein solch Hertz leicht vber sich gezogen / also daß dem Fewer nicht so leicht ist zu brennen / vnd einem Vogel zu fliehen / als einem ledigen Gemüte auffzugehen in GOtt. Daselbst findet denn GOtt seine rechte Werckstat zu wircken solche Ding / daran er ein solch Wolgefallen hat / wie er ein solch wolgefallen hatte an Christo vnserm HERRN / darumb

Warumb dem Glauben die hülff wird zugeschrieben. Matth. 15.

Marc. 6. Wie das zu verstehen / daß Christus zu Nazareth keine Wunder thun könte.

Ledig Gemüt gehet auff in Gott.

daß

daß Gott allein in jhm wirckte ohne hinderniß. Denn es gefallen Gott die Wercke nicht / derer er nicht ein Anfang vnd Ende ist. Vnd weil Gott so eine grosse Liebe hat zu dem Menschen in jhm zu wircken / weil dasselbe seine Natur ist / so wartet er allezeit auff vns / vnd ist mehr bereit dem Menschen zu geben / denn der Mensch bereit ist / von Gott zu begehren. Darumb so versäume diese zeit nicht / denn nach dieser zeit wird ein jeder empfangen wie er gelebet hat / vnd worzu sein Hertz geneigt gewest / es sey böses oder gutes. Gott oder die Creatur. Vnd wenn nach der zeit alle Heiligen Gottes für einen Menschen beteten vnd Blut weineten / würde es jhm doch gar nicht helffen / jhm wird weder zu noch abgelegt / sondern worzu er sein Hertz geneiget / vnd womit er dasselbe vereiniget hat / das wird jhm bleiben.

Gott allezeit bereit in vns zu wircken.

Diß Leben ist die zeit der Bekehrung zu Gott / vnd abwendung von irrdischem.

Gleich wie nun der wahre lebendige Glaube das Hertz reiniget von der WeltLiebe / so reiniget er dasselbe auch von den vnordentlichen *affecten* vnd Neidungen / als vom Zorn / Vngedult / vnd pflantzet dagegen Sanfftmuth vnd Gedult gegen den Nechsten. Denn anders kan GOTT nicht wircken in der Gleubigen Hertzen / denn was seine Natur ist. Nun ist Gott nichts anders denn Liebe / Sanfftmuth vnd Gedult / als wir sehen an vnserm HERRN JEsu Christo. Die Liebe GOttes aber gehet vber alle Menschen / vnd erbarmet sich vber alle / darumb wirckt Er auch eine solche Liebe in den Gleubigen / die Niemand außschleust in

Wahre Liebe Eigenschafft.

dieser zeit/weder Feind noch Freund/ vnd ist allezeit vereiniget mit allen Menschen/gleich als mit Gott. Es frewet sich auch die Liebe alles des guten/das GOtt dem Menschen gibt/ vnd der mancherleyen Gaben der Glieder Christi/vnnd dienet demselben mit Ehrerbietung. Denn gleich wie den Edelsten Gliedern alle andere Glieder dienen/als die Hand dienet dem Häupt/den Augen/ dem Hertzen: Also sol eine solche Vereinigung seyn der Glieder des Geistlichen Leibes Christi. Vnd wenn wir vnter denselben wissen ein edeler Glied deñ wir vns selbst erkennen/das solten wir viel lieber habē denn vns selbst/ vnnd solten vns dessen so viel mehr frewen/so vielmehr dasselb von seinem edlen Häupte JEsu Christo Gaben empfangen hat/Denn solches ist ein gemein gut eines gemeinen Leibes/so herab fleusset von vnserm allgemeinen Heupt Christo/vnd desselben kan man nit geniessen/denn durch die Liebe/denn die Liebe machets vnser eigen/vnnd alles wz ich in Gott liebe/dz ist mein vnd geniesse desselbē. Alle Gaben so Gott einem frommen Menschen mittheilet/die sind so wol mein als desselben wenn ich sie in Gott liebe/denn die Liebe machets vnser eigen. Ja wenn ein Mensch seiner empfangenen Gaben halben sich nicht erhebet/als es denn sein sol/sondern sich vnd seine Gaben für klein vnd nichts helt. Ich liebe sie aber in GOtt/so seynd sie eigendlicher mein denn sein. Vnd also werde ich Geistlich reich in Gott. Vnd theilhafftig aller Güter im Himmel vnnd Erden/vnnd in allen Gottes Freunden/

Vereinigung der geistlichen Glieder am Leib Christi.

Alles gute in Gott zu lieben.

In

In dem einigem Häupt Jesu Christo. Es muß wircklich vnd wesentlich alles in mich fliessen/das diß Heupt in seinen Gliedern hat/im Himmel vnd Erden/in Engeln vnd Menschen. Aus solcher innerlichen Liebe quillet auch heraus Gedult/ dardurch man alles Creutz williglich auffnimpt als eine bereitung zu sondern hohen Gnaden Gottes/denn kein Creutz ist es bringet eine sondere Gnade mit sich/daher ein heiliger Mann sagt/ GOtt grüsse dich lauter bitter Leiden voller Gnade/denn S. Petrus spricht/So jhr vmb Christi willen das vbel vertraget/ vnd leidet das vnrecht/ das ist gnade bey Gott.

Aus der Liebe Gedult.

Creutz bereitet allezeit zur sonderbaren Gnade. 1. Epist. 2.

Vnd vmb der Liebe des Creutzes Christi willen/sein Creutz williglich tragen / bringet dem Hertzen endlich grosse Frewde vnnd Friede / darumb wer in seinem auswendigen oder inwendigen Creutz gedültig leidet / ohne klage/ob gleich sein Hertz sehr verwundet wird/vnd er leidet das zu liebe den heiligen Wunden Christi/demselben werden seine Wunden vnd Schmertzen innigliche Frewde bringen. Denn wer sich Gott also im Creutze leßet/deme wird Gott endlich selbst zu Trost vñ zum Friede. Vnd dieser Friede ist ein recht Göttlich Kleinot vnd Süssigkeit/so der inwendige Mensch schmecket/von welchem Friede niemand sagen/oder denselben verstehen kan denn der jhn selbst hat/ vnd das ist der Friede der höher ist denn alle Vernunfft/ darvon S. Paulus sagt/ Phil. 4.

Woher frewde in Trübsal.

Friede des Hertzens so Gote gantz gelassen.

Das X. Capitel.

Wie das natürliche Liecht in vns muß vntergehen / vnd das Gnaden Liecht auffgehen.

2. Cor. 4. Gott der da hies das Liecht herfür leuchten aus der Finsterniß / hat einen hellen schein in vnser Hertz geben.

Vnterschied des natürlichen vnd Gnadenliechts.

DAs natürliche Liecht vnd das Gnadenliecht zu vnterscheiden / ist zu mercken der Vnterscheid der Seelen vnd jhrer Kräffte / Nemlich der Vernünfftigen Krafft vnd des Willens / vnnd der sinnlichen Kreffte / Vnd dann der lautern blossen Substantz vnd Wesen der Seele. Davon im 21. Cap. weiter. In den ersten / als in den Kräfften der Seelen / Vernunfft / Willen vnd Sinnen / ist das natürliche Liecht / Vnd so lange dieselbe des Menschen Seele gefangen halten / kan das Gnadenliecht // die lauter blosse Seele nicht erleuchten // darumb wo das Gnadenliecht sol scheinen / da muß das natürliche Liecht vntergehen / denn die Erleuchtigung des Gnadenliechtes ist vber alle Sinne vnnd Vernunfft :: Ja es wird durch die natürlichen Sinne vnnd Fleischliche Vernunfft verhindert. Da siehestu was der natürliche Mensch in Göttlichen Dingen vermag? lauter nichts. Wie aber das Gnadenliecht gemeiner Ordnung nach in der Seelen auffgehet / da mercke : GOtt hat ein Gnaden Wort das leſt Er verkündigen: Vnd wircket durch daſ-

Das natürliche Liecht muß vntergehen sol das Gnaden-Liecht scheinen.

Joh. 6.

selbe

selbe / vnd dasselbe Wort ist Geist vnd Leben / wiewol nun GOTT in allen dingen ist mit seiner Gewalt / Wirckung vnd Leben / so hat Er doch nirgend seine eigne Werckstatt / seine Gnade zu wircken / vnd das Gnaden-liecht anzuzünden / denn in der Seele des Menschen. Darumb das Göttliche Liecht / vnd Erleuchtigung der Seelen / nirgend anders herkompt / oder kommen kan / weder auß Sinnen noch Vernunfft / noch auß allen andern natürlichen Krefften / als allein auß der Wirckung der Gnaden Gottes / in der Seele des Menschen. Hierauß fleusset aller Trost vnd Friede der Seelen / alle Warheit / Weißheit / vnd Leben / diß bestehet ewiglich / denn es ist dz ewige Gut der Seelen: Alles andere aber / was von aussen die Sinne vnd Vernunfft begreiffen / dz verdirbet alles / als ein thummes Korn / vnd lesset keine Frucht hinder sich. Diß ist allein der Seelen Gut / nemlich die vereinigung Gottes / vnd seine Gnadenwirckung. Derselben können andere Creaturen nicht theilhafftig seyn / in denen das Bilde Gottes nicht ist / denn sein Bilde allein zieret vnd schmücket Gott mit Liecht / Weißheit / vnd Gnade / aus diesem Liecht kommen der Seelen jre rechte Geistliche kräffte wieder / nemlich Verstand / Weißheit vnd Erkentniß / die sie zuvor nicht gewust / auch im willen / ein Geschmack der Göttlichen Liebe / so zart vnd lieblich / das einer solchen erleuchten Seele alles verdreust vnd zuwieder ist / was nicht Göttlich ist. Viel guter Bewegung vnd Antreibung spüret man /

Die Seele Gottes Werckstat.

Ernewerung des Bildes Gottes im Menschen.

die du wol merckest/ daß sie von innen aus deinem Hertzen kommen/vnd von keiner Creatur. Es mag wol die Creatur einen bewegen zur lust / verwunderung vnnd Frewde/aber das kömpt von aussen. Der vnterscheidt aber ist hie wol zu mercken / daß der innerste grund der Seele/vber alle Sinne vnd Vernunfft/durch diß Gnadenliecht berühret wird / vnnd je mehr du ledig bist von außwendigē Creaturen/je öffter vñ lauter diß geschicht/ daß du Liecht vnd Warheit empfindest : Aus diesem Liecht gehet nun die Erkäntnis der Warheit / vnd wenn man diesen Grund verlesset/vnd sich in die außwendigen Phantaseyen begibt/daher kömpt Jrrthum. Denn warheit ist inwendig im Grund der Seelen/vnd nicht außwendig. Aus diesem Liecht der Seelen steiget offt auff ein solcher heller schein vnd glantz/das ist : Eine solche erkäntnis/daß der Mensch offt mehr weis vnnd erkennet/ denn jhm jemand lehren kan. Vnd welcher Mensch des Göttlichen Liechtes in jhm gewar wird ein Augenblick / der wird also getröstet vnd erfrewet/ daß dieselbe Wonne vñ Frewde vbertrifft tausentmal/alle Wonne/Frewde vnd Trost/die alle Welt mit einander leisten mag/doch ist dis alles in den nidersten Kräfften der Seelen. Aus diesem Fundament hat der Königliche Prophet David geredt/Psal. 119. Du machest mich mit deinem Gebot weiser denn meine Feinde / denn es ist ewiglich mein Schatz/ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer / ich bin klüger denn die Alten/denn ich halte deinen Befehl/dein

Erkäntnis der Warheit kömpt aus dem Göttlichen Liecht.

Wort

Wort macht mich klug / darumb hasse ich alle falsche Wege. Vnd auff diesen Grund ist derselbe gantze lange Psalm erbawet / daß in jhm möge das Göttliche Liecht leuchten / daß in jhm möge das Göttliche Wort reden / daß er möge diesen Schatz in jm durch Gottesfurcht vñ halung der Gebot Gottes bewahren / oder ja nicht verlieren. Darumb ist jhm das edle Wort / vnd Gesetz Gottes lieber denn viel tausent stück Goldes vnnd Silber. Summa wenn die Seele diß hohe Gut in jhr befindet / vnnd diesen Himlischen Schatz / so achtet sie aller Welt Gut vnnd Herrligkeit für Koth / vnnd saget mit König Salomon / es ist alles eitel. Weil nun dis Liecht nicht leuchten kan in den Gottlosen / denn was hat dis Liecht für gemeinschafft mit der Finsternis / vnd aber dis Liecht der höchste Schatz der Seelen ist / so bittet der liebe David so hefftig / so fleissig / so embsig im 119. Psalm / (mit solcher Geistlicher *Eloquentz* vnnd *copia*, darüber man sich zu verwundern) daß jhn Gott wolle für Finsternis der Sünden bewahren / vnd in seiner Furcht erhalten. Ja es ist dis Gnaden Liecht zu überschwenglich gut vnd groß / daß es auch offt als ein Stral in der Gottlosen Hertzen schlegt / vnd sie warnet für jrem verderben / welches nirgend anders herkömpt / denn von dieser Erleuchtigung. Also scheinet dis Liecht in der Finsternis / aber die Finsternis können es nicht begreiffen. Warumb aber dis Liecht den innersten Grund der Seelen berühre / ist diese vrsach / daß die Kräffte der Seelen zerstrewet sein in die

Das göttliche Liecht bringet verachtung des zeitlichē

Eccles. 1.

2. Cor. 6.

Finsternis der sünden dempffet dz Gnadenliecht.

Joh. 1.

eusser-

Eccles. 1.

Zu eusserlichen sinnen kein ruhe.

eusserliche Sinne/da keine Ruhe ist. Denn daselbst ist keine Ruhe/da dz Ohr alle ding hören wil/da das Auge alle ding sehen wil/ das Hertz alle ding bedencken wil: Denn das ist eine vnruhige/ vnd zerstrewete Seele mit jhren Kräfften: Diß Liecht aber suchet vnd begehret einen stillen Sabbath des Hertzens/auff daß der Mensch von innen erleuchtet werde/daß seine Sinne/Vernunft/ Verstand/Wille vnd Gedächtniß/von innen aus dem Grund der Seelen/erleuchtet werden. Da höret der Mensch anders als zuvor/sihet anders als zuvor/ redet anders als zuvor/denn dasselbe sind denn nicht schlechte gemeine Wort/sondern kräfftige Wort des Geistes/ da schawet die erleuchte Seele im Geist die Herrligkeit Gottes/vnd seufftzet nach jhm vnd spricht: Ach Gott du bist meinen Augen der allerschönste. Meinem Munde der allersüsseste/meinen Ohren der allerlieblichste/ meinem Hertzen der allerliebste: So ist denn des Menschen thun nicht sein/sondern es ist Gottes Werck in vns/vnd so viel Gott edler ist denn alle Creaturen/ so viel ist auch Gottes Werck edler denn der Menschen/ darumb ligt auch vnsere Seligkeit nit an vnsern wercken/sondern an Gottes Gnade: Also ist auch vnsere Seele viel seliger/ durch Gottes Werck/ wenn sie Gott leidet/ vnd in jhr wircken lesset/denn wenn sie jhr eigen Werck thut/ denn also thut die Seele nichts ohne Gott vnd ausser Gott in allen Wercken.

Das

Das XI. Capitel.

Gott ist allein der Seelen Liecht/ vnd leuchtet von innen herauß / in Christlichen Tugenden vnd Wercken/ gegen dem Nechsten/ sonderlich in richten vnd vrtheilen.

1. Joh. 4. Gott ist ein Liecht vnd ist kein Finsterniß in jhm.

GOtt ist das höchste / lauterste / reineste / subtileste/ klärreste vnd schönste Liecht / vnd hat eine vnmäßliche Liebe zu des Menschen Seele / sie zu erleuchten/ vnnd sich mit jhr zuvereinigen / wird aber verhindert durch die Finsterniß / welche die Menschen mehr lieben denn das Liecht. Die Finsterniß aber der Seelen/ist die Liebe dieser Welt / vnd die eigne Liebe/ dieselbe hindert GOTT / vnd sein edeles Göttliches Werck im Menschen / sol nun die Seele das Göttliche Liecht empfahen / so muß sie sich nicht selbst mit den Creaturen verfinstern/ mit Geitz / mit Zorn / mit eigner Liebe/ mit Hoffart/ mit Fleisches Lust/ denn solches ist die Finsternis/ darin der GOtt dieser Welt herrschet/ darumb muß der Mensch ablassen / von allem dem das GOtt nicht selbst ist / von jhm selber / vnd von allen Creaturen / denn das heisset absagen alle deme das er hat. Einem solchen Menschen schmecket allein GOTT vnd niemand anders / vnnd derselbe wird in der Warheit erleuchtet / vnd so er mit der Welt muß vmbgehen/ brauchet er alles in demütiger Furcht / vnnd behelt

Gottes lust die Menschen zu erleuchten.

Joh. 1.

Was des Menschen Finsterniß.

1. Cor 4. Luc. 14.

Wie man mit den

den

Creaturen sol vmbgehen.

den Grund seiner Seelen rein von den Creaturen vnnd von der Welt. So erleuchtet denn Gott von innen/denn es mus alles von innen aus herfür quellen aus GOtt. Diß innerliche Liecht leuchtet denn außwendig in den Wercken/ vnnd was du denn thust/oder redest/oder leidest/ist nicht dein oder der Natur/sondern deines Gottes/deme du dich gelassen hast. Denn sage mir/wessen ist das Werck/der es thut/oder der es leidet? Es ist freylich dessen der es thut. Womit dich Gott nun beweget. Es sey heilige Begierde/gute Meinung/Gebet oder Danckbarkeit/so ist es alles sein vnd nicht dein: Darum laß Gott in dir wircken/vnd seinen willen in dir haben/ also thustu alles in jhm/durch jhn/ vnnd er in dir: Also muß alles in Gott gehen/vnd in Gott geschehen/ dz wir in jhm leben/beten/vnd alles thun: Vnd das aller geringste von Gott gethan ist besser deñ aller Creaturen werck. Daher kommen die rechte Tugende/denn die Tugend ist nicht ein Tugend/ sie komme denn von Gott oder durch Gott/oder gehet zu Gott vnd in Gott. Je grösser aber die Lust der Creaturen/vnd die Welt Liebe in dir ist/ je ferner dir Gott ist/je neher dir aber Gott ist/im innern grunde deiner Seelen. Je mehr seine Liebe vnd Barmhertzigkeit gegen dem Nechsten in deinen Wercken herfür leuchtet. Denn vnser lieber HErr spricht. Ich bin das Liecht der Welt/darumb sollen wir hafften an der wahren Liebe vnsers Häuptes/so werden wir erleuchtet in Christo. Denn alle vnsere Wercke allein Liecht seyn/die

Das gute in vns ist Gottes.

Johan. 3. Die gute Wercke müssen in Gott gethan werden.

Johan. 8.

Wercke der Liebe.

aus

aus Gott gehen/vnd sollen leuchten in der Finsternis vnsers Nechsten/in Gedult/in Sanfftmuth/in Demuth/in tröstẽ vnd mitleiden/in besserung/vnnd sonderlich in gedultmütiger Straffe/vnd Vrtheil. Denn von vbermütigem Vrtheil des Menschen vber seinen Nechsten/entstehet ein eigen Wolgefalle sein selbst/vnd auffgeblasene Hoffart/Verachtung vnd Vernichtung des Nehesten/das ist eine böse Wurtzel vieler Sünde/vnnd des Teuffels selbst/der aus dem Samen der Hoffart gewachsen: Vnd daselbst ist der H. Geist nicht mit seinem Liecht/wo er aber ist/da vrtheilt er den Menschen nicht ehe/denn aus hoher notturfft/mit grosser gelindigkeit/vnnd erwartet der zeit vnd ortes/da es sich wol füget/auff dz man nicht zehen Wunden schlahe/ehe man eine heilet: Man sol auch den Menschen in seinem vrtheilen nit verkleinern vnd vernichten in keines andern Menschen Hertzen/es sey Geistlich oder Weltlich/sondern es sol gehen aus einer lautern Liebe/Freundligkeit vnd Sanfftmut/so bleibet der Mensch selbst in Demuth vnd Armuth seines Geistes/vñ wandelt seinem HErrn nach/wird sanfftmütig als ein Lämblein/gegẽ die so im zu wider seyn. Die vrtheilenden Menschẽ aber sind als die Schlangẽ/so die alte Schlange der Teuffel außgebrütet/dieselbe schleicht vñ geust jren Gifft in sie/dasselbe giessen sie denn wieder aus mit verkleinerung vñ vernichtung des Nehestẽ. Sie erkennen vnd sehen nicht wer sie selber seyn/vnnd wollen andere richten. O Mensch nim dieses deines falschen

Vbermütigen Vrtheils schade.

grun-

grundes war / vnd richte dich selbst vnd sonst niemand.
Des natürlichen Liechtes Werck. Denn das falsche natürliche Liecht betreuget dich / vnd scheinet auswendig in Hoffart / vnd eignem Wolgefallen / in eignem Ruhm vnd Vrtheil anderer Menschen. Darumb wisse daß diß nicht ist Gottes Liecht in dir / sondern des Sathans Finsterniß. Aber das warhaffte Göttliche Liecht / das erniedriget sich vnd helt sich klein / vnd gering in allen Dingen: Es pranget nicht eusserlich / sondern es suchet den inwendigen Grund / daraus es geboren ist / nemlich Gott / da eilet es wieder zu mit allen Kräfften / vnd düncket sich der geringste / schnödeste / krenckeste / vnd blindeste / denn es ist etwas bessers da / das ist Gottes vnd nicht sein.
Richte dich selbst. Darumb sihe für allen dingen auff dich selbst / vnd nicht auff ander Leute / sonderlich auff ihre Sünde / damit du nicht selbst in Mißfallen vnd Bitterkeit des Gemüthes / deinen Nechsten Vrtheilest / denn dasselbe thut so grossen Schaden in des Menschen Seele / daß es zu erbarmen ist. Darumb kehre dich davon so lieb als dir GOtt selbst ist / vnd kehre dich zu dir selbst / vnd besihe ob du die Gebrechen nicht auch an dir findest / daß du sie entweder in vergangener Zeit gehabt / oder jetzo habest.
Wie anderer Gebrechen anzusehen. Findestu sie in dir / so gedencke / das es Gott also gefüget hat / das du dieselbe an einem andern sihest / das du dadurch kommen sollest zum Erkentniß vnd Rewe desselben / vnd Besserung deines Lebens / als denn bitte für denselben / daß ihm Gott Erkentniß vnd Besserung verleihe / nach seinem willen. Also

wird

wird ein gut Hertz gebessert von ander Leut Gebrechen / vnd für allem mißfallen vnnd Vrtheil des Nehesten behütet.

Das XII. Capitel.

Ein Christ sol zum wenigsten des Tages einmal von allen eusserlichen dingen sich abwenden / vnd in den Grund seines Hertzen einkehren: Vnd was er davon für grossen Nutz hat.

Psal. 116. Sey wieder zu frieden meine Seele / oder kehre wieder in deine Ruhe / denn der HErr thut dir guts.

DJE Seele der Menschen so sich in den eussern dingen so weit außbreitet vnd den Creaturen allein anhanget / ist gar verirret wie ein verirret Schaf. Daran legt nun GOtt der HErr alle seinen fleiß / daß er eine solche Seele wider samle / dieselbe von den Creaturen erledige / in sich selbst einkehre / auff daß er sein edeles Göttliches Werck in jhr vollbringen möge / daher der H. Königliche Prophet David seinen langen 119. Psalm mit dem Wort beschleusset: Ich bin wie ein verirret Schaf / suche deinen Knecht. Welcher Beschluß einen Fleischlichen Menschen närrisch deucht / aber einem Gott Weisen zeiget er das gantze Werck der Erleuchtigung / vnd Himlischer Weißheit. Denn die Seele des Menschen ist gesetzt zwischen Zeit vnd Ewigkeit / wendet sie sich zu der Zeit / so vergisset sie der Ewigkeit / vnd wer-

Die Seele mus mit dem einen vereiniget werden. Psal. 119.

Wie die Seele zu Gott nahe.

den jhr alle ding ferne/die Gott zugehören: Wendet sie sich aber zu der Ewigkeit/so vergisset sie der Creaturen/ erlanget jhre Freyheit vnd wird Gott nahe. So zeuhet sie Gott zu sich/vnd das ist seine höchste Frewde/daß er sein Werck in des Menschen Seele haben mag/da empfindet denn die Seele jre rechte Ruhe/jhre rechte Speise/jhr rechtes Leben/die Früchte der Salbung/davon du ein Christ genennet bist. Sihe solte nun ein wahrer Christ nicht täglich zum wenigsten einmal diese Himlische Seelen Speise/welche Gott selber ist/geniessen? Der Seelen jhre rechte Ruhe geben/vnd jhr rechtes wares Leben? Verstündestu das/du würdest tausentmahl mehr lauffen nach dem Ewigen als nach dem Zeitlichen. Vnd wenn du denn gleich ein gantz Königreich hettest/ wie David/es würde dir nicht schaden/würde dich auch nicht hindern oder auffhalten. Denn die Creaturen schaden dir nichts wenn sie nur die Seele nicht gefangen halten/oder wie der Psalm saget/Wenn du dein Hertz nicht dran hengest/Denn dasselbe sol allein an GOtt hangen. Aus diesem Grunde spricht David im 73. Psalm/HERR/wenn ich nur dich habe/so frage ich nichts nach Himmel vnd Erde. Wenn diese süsse Begierde vnd Liebe GOttes die Seele berühret/so vergessen solche Gottliebende Seelen in solcher süssen Liebe Gottes/alles leyden/achtens klein vnd gering/bekümmern sich nicht ob man sie liebe oder hasse/denn sie haben steten Friede/in Gott mit allen Creaturen/mit Feinden vnd

Creaturen schaden nit wenn sie nicht das Hertz gefangen haben. Psalm 62.

Freun-

Freunden / vnnd diesen Menschen ist allzeit des HErrn Christi Joch süsse / denn sie sind in Christo vnd Christus in jhnen / Christus tregt sein Joch in jhnen / vnnd sie in CHRISTO : Seine Bürde machet er jhnen leicht / denn er tregt sie in jhnen / vnnd sie in jhm. Darumb sagen sie mit S. Paulo / wir vermögen alles in Christo. Sihe nun wie hoch nötig einem Christen ist / vnd wie heilsam vnd nützlich / Täglich zum wenigsten einmal einkehren in sein eigen Hertz / in Gott vnd Christum / vmb der Ruhe willen seiner edlen Seele / vmb des rechten Gebrauchs willen des zeitlichen / welches zeitliche dir Gott wol gönnet vnnd erlaubt / so du in Demuth vnd Gottesfurcht wandelst / vnd in Gott täglich wider einkehrest. Ja auch vmb deines Armuts willen / denn eine solche Seele verlesset Gott nicht / es müsten jhr ehe alle Creaturen dienen / vnd endlich vmb deines täglichen Creutzes vnd Bürde willen / daß es dir in Christo süsse vnd leicht werde : So erinnert dich solches der Geist Gottes der in dir ist / daß du wünschest vnd seufftzest / daß du Gott lauter allein lieben mügest / vnd wenn du daran verhindert wirst / so ist dirs leidt / vnnd das ist denn der rechte innerliche Beruff des heiligen Geistes / oder das anklopffen deines Bräutigams an die Thür deines Hertzens / zum lebendigen Zeugnis / daß dein Hertz sol sein eigner *thalamus* vnd Brautkammer seyn.

Matth. 11.

Phil. 4.

Gott gönnet dz zeitliche / wenn nur das Hertz jhm anhanget.

Apoc. 3.

Das XIII. Capitel.

Wenn die Liebe der Creaturen außgehet/ so gehet Gottes Liebe ein/ vnnd von den herrlichen Wirckungen vnd Affecten der Göttlichen Liebe in vns.

1. Joh. 2. So jemand die Welt lieb hat/ in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

Welt Liebe muß außgehen/ sol Gottes Liebe eingehē.

SO der Mensch GOttes wil selig werden/ seine Wohnung vnd Tempel seyn/ so muß er die Welt Liebe außziehen/ vnd sich in der Göttlichen Liebe vben. Denn er kan zur lautern Göttlichen Liebe nicht kommen/ er laß denn die Liebe der Welt fahren/ vnd vereinige sich mit Gottes Liebe. Gott muß vns aber mit seiner Göttlichen Liebe berühren/ sollen wir mit jhm recht gründlich vereiniget werden/ gleich wie ein Magnetstein das Eisen berühret vnd nach sich zeuhet.

Gottes Liebe ist allgemein.

Nun ist Gottes Liebe gegen die Menschliche Seele so groß/ daß sie vberall leuchtet vnd scheinet/ grösser denn die Sonne am Himmel/ ja gegen die Sonne zu rechnen/ als wenn der grosse Himmel vberall lauter Sonne wehre/ vnd hat also der ewige Gott/ der die Liebe selber ist/ keine Schuld/ aber sein Liecht vnnd Gaben werden von den Menschen verhindert. Denn so er kömpt mit seiner milden/ zarten vnnd edelen Liebe/ so findet er der Menschen Hertz voll Welt Liebe/ vnnd voll böser Geister/ das ist/ voll Hoffart/ Geitz/ vnnd Wollust/ Haß

Wodurch Gottes wirckung verhindert werde.

vnd

vnd Neid/vnd voll böſer Gedancken/ als denn muß der gütige Gott mit ſeiner Liebe vnnd Gnade wieder zurück kehren/denn des Menſchen Seele iſt allbereit durch den Magneten dieſer Welt/ja mit dem Helliſchen Magneten berühret/welcher jhn nicht zu dem Himmel/ſondern zu der Helle zeuhet/da doch der liebe Gott bereit iſt/ als die Sonne am Himmel allzeit zu geben ſeinen Gnadenſchein einem jeglichen Menſchen/wenn er ſein Hertz frey/lauter vnnd rein behalten könte/von der Creatur Liebe. Darumb iſt die ſchuld vnſer vnd nicht Gottes. Dawider dienet nun die Bewahrung vnnd *cuſtodia* für der Weltliebe. Die Bekehrung von der Welt zu dem lebendigen Gott/vnd ein embſig Gebet/daß wir die Göttliche Liebe/die vns mit Gott vereiniget/ſuchen in Chriſto/vnd an die Thür ſeiner heiligen Wunden klopffen/in Jhm vnſer Seligkeit ſuchen/ſo wird er vns auffthun/vnnd eingehen laſſen in die Liebe der Vereinigung mit Gott/dadurch nahet der Menſch zu Gott/vnnd verleſſet die Welt/ſo berühret jhn denn Gott mit ſeiner Liebe/vnd erfrewet jhn je mehr vnd mehr. Dann ſolte dich der liebliche Gott nicht baß ergetzen mögen/denn die elende notdürfftige vnd verderbte Creatur.

Gott erfrewet beſſer als die Creatur.

Der Menſch der nun Gott lieb hat/wird von allen Heiligen vnd von allen Engeln vnmäſſiglich ſehr geliebet/alſo/daß alle Liebe/die man erdencken kan/dieſer Liebe nicht gleich iſt. Vnd wenn ich Gott liebe/ſo haben mich alle lieb ſo im Himmel ſeyn/vber alle maſſe/vnnd v-

ber alle Liebe auff Erden. Denn das ist ein vngleich ding/was die wollen vnd wünschē vnd lieben so im Himmel seyn/vnd was die wünschen so auff Erden seyn. Ja alle Heilige vnd alle Engel haben an vnser Gottesfurcht vnnd guten Wercken eine solche grosse Frewde/ die kein Mundt außsprechen kan/denn sie haben GOtt vnaußsprechlich lieb/also daß seine Ehre jhnen lieber ist denn jre Seligkeit.

Die Creaturen mit Furcht vnd Demut zu gebrauchen

Dieser Liebe GOttes Zeichen aber ist/ daß sie der Creaturen mit Furcht vnd Demuth gebrauchet. Denn Gott berühret den Menschen also mit Furcht vnnd Demuth Tag vnd Nacht/er esse oder trincke/daß er alles in Kindlicher Furcht gebrauchet. Darauff folget denn ein heimlich seufftzen vnd jammern nach Christo/vnnd nach der Erlösung von dieser Welt/weil der Mensch in seiner verderbten Natur so viel Sünde vnd Vnflat verborgen findet/die Gottes Gnade vnd Liecht in jhm hindert/darüber seufftzet er mit S. Paulo/ Rom. 7. Ich elender Mensch/wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Vnd eben darumb muß man seufftzen vmb Gnade/ damit man gestärcket werde/ diesen Jammer desto baß zu tragen/damit man nicht zu kranck werde in diesem Elende. Darumb haben alle Heiligen gejammert vnd geseufftzet/wegen der angebornen Eitelkeit vnd Fleischliche Liebe/ denn ohne zweiffel mag kein Mensch der Göttlichen Gnade empfindlich seyn/dessen Hertz mit den Creaturen besessen ist. Denn wer Gott suchet/vnd suchet etwas

Seufftzen zu Christo.

was mit jhm/er findet jhn nicht. Wer aber Gott allein suchet/in der Warheit/ der findet Gott / vnd alles was GOttes ist / vnnd was Gott je geben vnd leisten kan. Denn wer nichts anders suchet vnd meynet denn lauter Gott/deme entdecket Gott vnnd giebet jhm alles das er verborgen hat in seinem Göttlichen Hertzen / daß es jhm so eigen ist/als es Gottes eigen ist.

Gott allein zu suchen.

Das XIV. Capitel.

Eine jede Christliche Seele/ die eine Wohnung Gottes seyn wil/ muß mit grosser Gedult bereitet werden/ vnd die Liebe Gottes behalten/ vnd was die Liebe sey.

Esa. 53. Christus ist wie ein Lämblein/ das zur Schlachtbanck geführet wird.

WEr sein Hertz recht wil bereiten / daß er mit Christo vereiniget bleibe/der muß Christi Sinn vnnd Gemüthe haben/ vnd muß ein Lämblein seyn wie er ist / das ist/gedültig vnd sanfftmütig wie Christus. Mache es nun wie du wollest/wende dich hin vnnd her/ du must ein Schäflein vnnd ein Lämblein seyn / wilt du deinem HERRN nachfolgen. Dein HERR spricht/ Matth. am 10. Sihe ich sende euch wie Schafe mitten vnter die Wölffe / Darumb mache es wie du wilt / du must vnter die Wölffe / die werden dich zausen / mit list vmb dich hergehen vnnd zerreissen. Darwider aber hastu keinen bessern Sieg denn die Gedult/

Sanfftmut vnd Gedult gehört Christo vnd den waren Liebhabern.

Willig leiden ist der Sieg im Creutz.

Die Stilligkeit/Sanfftmut vnnd williges Leiden/wie du solches an dem Lämblein Gottes siheſt. Gleich wie nun Gott einen wolgefallen hat an Christo dem sanfftmütigen Lämblein/also gefellet jhm deine Gedult wol/vnd er wil deine Gedult exerciren vnd vben. Darumb lasse dich seinem Willen/in was weise vnnd wege er dich auch vbē wil/durch wen vnd zu welcher zeit/es sey durch sich selbst oder durch Menschen/oder durch den Feind/oder durch alle Creaturen im Himmel vnd Erden/durch Scheltwort oder Verachtung/oder was es sey/daß du als denn stille schweigest vnd leidest. Sihe so kömpt denn der getrewe Hirte/vnd suchet diß Schäflein/vnnd tregets auff seinem Rücken/vnd so wird eine solche Seele vber alle Creaturen geführet zu GOtt/denn Christus führet nirgend anders hin denn zum Vater. Kömpt aber das blinde fleischliche Vrtheil/vnnd spricht: Warumb wiltu dich also verachten vnd vnterdrücken lassen/so laß die Sanfftmut antworten/vnd nicht die Rache/vnnd sihe an das Vorbilde des gecreutzigten Lämbleins Gottes. Sihe zu daß du ein Lämblein bleibest/das ist/die Gedult vnd Sanfftmuth behaltest: Vnnd für allen dingen die Liebe Gottes/denn bey dem Zorn kan die Liebe nicht stehen. O du gleubiges Hertz/lerne was Liebe sey. Du meynest das sey Liebe/wenn du inwendig grosse Süssigkeit vnd Lieblichkeit empfindest: Nein/das ist die Liebe nicht in jrem Wesen/sondern es ist nur ein schein wie vom Fewer/vnd ein Blut oder Glaß der Liebe/das

Was Liebe Gottes sey.

Wesen

Wesen aber der Liebe ist/ wenn man sich GOtt also lesset/ auffopffert/ vnnd seinem Willen ergibt/ daß man alles auffnimpt als von Gott selbst/ wie Job den Verlust seiner Kinder/ Güter/ Gesundheit vnd Ehre/ als von der Hand des HErrn auffnam vnd Gott preiset. Also auch der König David die Scheltwort Simei auffnam/ als vom HErren/ vnd blieb in der Liebe vnd Gedult ohn alle Rache/ so bleibet das Wesen/ die Flamme/ der Grund vnd Quelle der Liebe rein vnd vnbeweglich/ vnd ist mit GOtt wol zu frieden/ er mache es mit jhm wie er wolle/ nach seinem Willen. Vnd so jhn auch Gott mit Christo in die Helle führen wolte/ so were jm daselbst wol/ vnd ruhet in dem Willen Gottes/ welcher niemand verderbet oder verderben lesset. In dieser Liebe ist grosser Friede des Hertzens/ wenn man nemlich in GOtt alles lieb hat/ auch das Creutz/ es sey was es sey/ auch die Feinde/ denn die wahre Liebe schleusset niemand aus hie in dieser zeit/ vnd ist allezeit vereiniget in Gott mit allen Menschen. Niemand gleubets welche Stilligkeit vnd Ruhe die Liebe dem Hertzen bringt/ denn da ruhet man in Gott selbst.

Job. 1.

2. Reg. 16.

In Gottes Liebe vnd Gedult ist des Hertzens Friede.

Das XV. Capitel.

Daß JEsus Christus das ewige Wort des Vaters in den gleubigen Hertzen sein Werck verrichte/ durch inwendiges einsprechen vnd reden/ vnd wie solches durch Mittel der Liebe geschehe/ auch wie er sich in der Demut offenbaret vnd zu erkennen gibt.

2. Cor. 13. Prüfet euch selbst/ob Jesus Christus in euch sey.

Gottes inwendiger Trost.

Gleich wie man des bösen Feindes einsprechen vnd einraunen offt wider seinen willen leiden muß: Also empfindet eine gleubige Seele hinwieder auch den Göttlichen Trost/ so das ewige Wort in vns redet. Davon *Taulerus* sagt: Wisset daß das ewige Wort vns also vnaußsprechlich nahe ist/ inwendig in vnserm Grunde/ daß der Mensch jhme selber noch sein eigen Natur vnd Gedancken/noch alles das man sagen vnd verstehen kan/nicht so nahe vnd so inwendig ist/ als das ewige Wort im Menschen ist/ vnnd spricht ohn vnterlaß in dem Menschen/ vnd der Menschen höret das alles nicht wegen grosser Taubheit seines Hertzens/welche vom Teuffel herrüret. Denn der böse Feind erteubet den Menschen durch sein einraunen/ durch Weltliebe/vnnd durch alles das/so an der Welt hanget. Denn der Teuffel versuchet auch jetzo alle Menschen/ durch alles was der Natur liebkoset vnd schmeichelt/wie er die Evam versuchte/ also thut er noch täglich/ durch Gut/ Ehr/ Freundschafft/durch dein eigen Natur/ oder was er dir einbildet/durch Lieb vnd Gunst der Creaturen/dadurch treibet er sein einrauen. Denn er ist allzeit bey dem Menschen/vnd mercket worzu der Mensch lust hat/ inwendig vnnd außwendig/mit Lieb oder Leid/damit ficht er jhn an/vnd bildets jhm ins Hertz/ daß er dafür/ was Gott durch seinen heiligen Geist vnd Wort in jhm redet/

Gott ist vns näher als wir vns selbst.

Gen. 3.

Teuffels einraunen.

nicht

nicht hören kan. Solchem Teuffelischen einsprechen mustu widerstreben. Denn so viel du deine jnwendige Ohren dazu leihest/so viel bistu allbereit vberwunden/ Kehrestu dich aber schnelle zu deinem Hertzen/vnd wendest deine Ohren ab/so hastu vberwunden. Gleich wie nun die Liebe vnd Freundschafft zwischen from̃en Menschen ein Gespreche machet vnd verursachet vnter jhnen selbst/Also so du GOtt Hertzlich lieb hast/wirstu seine stimme in dir hören/Denn wer mich liebet/spricht der HErr/der wird mein Wort hören/nicht allein in eusserlichen versamlungen der Kirchen/sondern in dem rechten Tempel des Hertzens. Denn wenns daselbst nit gehöret wird/wird das außwendige nicht viel Frucht schaffen. Darumb ist nun daran gelegen/daß du GOtt liebest/ auff daß du jhn höreſt in deinem Hertzen mit deiner Seele reden.

Joh. 14. Gott redet in vns eusserlich vnd jnnerlich.

Wiltu aber wissen/sagt S. Gregorius/ob du Gott liebest/so mercke ob du auch alles Creutz vnd Leidē/Trübsal vnd Elend mit Gedult von Gott auffnimpst/ohne alle vngedult in worten vnd wercken/oder geberden: Thustu dz/so ist kein zweiffel du liebest Gott: Jsts anders/so liebstu Gott nit rein/sondern liebest mehr das deine denn Gott/wiewol nichts dein ist/als deine Sünde/dz ander ist Gottes/darumb sihe zu/daß du die Gaben nicht mehr liebest/als Gott selbst. Wirstu jn nun hertzlich lieb habē/so mirstu manches süsses wort in deinē hertzen von jm haben vnd hörē: Denn er spricht ja/wer mich liebt/dem wil

Gedult ein Zeichen der Liebe.

Die Gaben nicht mehr als Gott zu lieben.

Joh. 14.

ich

Ich mich offenbaren. Diese offenbarung geschicht durch eröffnung des Verständnis / durch erleuchtigung des Hertzens / durch den Geist der Weißheit / des Erkändnis / der Stärcke / Krafft / Verstandes vnd Furcht Gottes: Sonderlich aber durch eröffnung der jnwendigen Augen / damit du Christum sihest vnd kennest. Wie aber der Teuffel durch sein einreumen die jnwendigen Ohren verstopffet / wie oben vermeldet / also verblendet er auch die jnwendigen Augen mit eigner Liebe / mit der Liebe der Welt / vnd der Creaturen / vnd durch deine jnwendige vnnd außwendige Hoffart / Denn gleich wie du in Hertzlicher vnd jnniglicher Liebe Christum must hören in dir reden / also mustu Christum recht sehen lernen im Glauben / vnd in der waren Demut / dadurch dein Hertz gereiniget vnd geleutert von dem hoffertigen Leben. Deñ es sagt der HErr nicht ohn vrsach: Selig sind die reines Hertzens sind / sie werden Gott sehen. Darumb lesset Gott so manch hart vnd schwer Creutz auff dich fallen / daß du in den grund der lautern Demut versincken solt / welches alles dir zum besten geschicht / vnd ist dir tausentmal besser / denn daß du in guten frölichen Tagen vnnd grosser Herrligkeit lebest. Lasse auff dich fallen Himmel vnd Erde / ja alle Teuffel in der Helle / davon wird dir das beste theil werden / deñ es versenckt dich in die lauter Demut / darin du Christum recht sehen lernest. Sihe Christus ist Gott der Allerhöhest vnd Gewaltigst / der Himmel vnnd Erden gemacht / vnnd wieder zu nicht machen

Esa. 11.

Ephes. 2.

Matth. 5.

Creutz führet zur Demut.

könte

köndte/vnd hat doch so viel leiden wollen/ vnd gleichsam zu nicht werden wollen/ wegen seiner armen Creatur. Darumb scheme dich du tödtlicher Mensch/ daß du die Hoffart vnd eitel Ehre/ vnd ander Leut Vrtheil hast in dein Hertz kommen lassen: Vnterwirff dich aber dem Creutz/ wo es auch herkömpt/ inwendig vnnd außwendig/ vnd beuge dein hoffertiges Gemüte vnter die Dörne Krone Christi/ vnd folge nach dem gecreutzigte Gott/ mit nidrigem Gemüthe/ in wahrer verkleinerung dein selbst/ inwendig vnd außwendig/ vnnd wende fleiß an/ daß du dich mit gedültigem Leiden vnd demütigem wandel in sein heiliges Leiden vorbildest/ so wirstu Christum recht sehen vnd erkennen lernen. Denn was ists/ daß du an das heilige Leiden deines HErrn gedenckest in einer erloschenen blinden Liebe/ bringst aber Christi Leiden nicht in die vbung/ sondern lessests nur in blossen Gedancken hangen/ vnnd wilt im geringesten deiner Hoffart/ Ehre vnnd Gemachs nicht entberen. So wirstu Christum nimmermehr recht sehen können/ noch seine Wirckung in dir empfinden. Denn gleich wie die Sonne vnd der Himmel in der Tieffe der Erden wircken/ also Christus in der tieffe der Demut/ wie er denn auch selber in seiner Nidrigkeit die höchsten Werck gewircket hat. Das ist aber die lauterkeit der Demut/ daß ein Mensch von jhm nichts halte/ noch von alle deme/ das er gethan hat/ oder hinfort thun mag/ denn ist etwas gutes in deinem Werke/ das ist Gottes vnd nicht des Menschen.

Christi Leiden.

Vnter Christi Creutz sollen wir vns beugen

Christi Leiden in vbung zu bringen.

Demut Eigenschafft.

In

In diesen Grund der Demuth mustu kommen / soltu die selige Augen haben die Christum sehen / denn den kleinen demütigen Menschen offenbaret der Himlische Vater die Geheimnis von Christo / vnnd die verborgene Weißheit / vnd verbirget sie den Grossen / Klugen vnnd Weisen dieser Welt. Denn in dieser blossen Nidrigkeit vnd Kleinheit ist allein das Verständnis vnd Erkäntnis der blossen lautern Göttlichen Warheit / da das Wesen der ewigen Seligkeit inne verborgen ligt. Daselbst offenbaret sich die Hoheit der Mayestet Gottes / vnnd je mehr die Hoheit Gottes dem Menschen offenbaret wird / je mehr wird jhm bekandt seine Nichtigkeit / vnnd daran sol man erkennen die Warheit des Göttlichen einleuchtens / denn dieselbe versencket einen Menschen immer tiefer in sein eigen Nichtigkeit / auff daß der Mensch nicht sey ein Liebhaber sein selbst / denn daher ist alle Finsternis / Blindheit vnd Irrthumb kommen. Welche aber das rechte Göttliche Liecht empfinden / den dürstet immer nach Leiden vnd Verkleinerung jhr selbst / vnd nachzufolgen der Lehre vnd Exempel jhres HERRN JEsu Christi / wie denn ein solcher Durst der Gottseligkeit im 119. Psalm beschrieben ist / denn der heilige König David wol verstanden / daß ohne dieselbe kein Göttliches Liecht vnd Weißheit / auch kein *divinum responsum*, keine Göttliche Antwort vnnd *alloquium* oder einsprechen in des Menschen Seele einleuchten kan / vnnd das ist der rechte Verstand desselben langen Psalms.

Psalm 51.

Matth. 11

1. Cor 1.

Gottes Hoheit offenbaret vnser Nichtigkeit.

Eigner Liebe schaden

Ohne Gottseligkeit kein wares Göttliches Liecht.

Diese

Diese Nidrigkeit vnd Demut des Menschlichen Gemüts / ist die rechte Werckstatt Gottes / darin Gott alles wircket mit seiner Gnade: Einem solchen Gottfürchtigen Menschen bleibet allzeit eine Seele voll GOttes vnd ein Leichnam voll Leidens / denn er sich auch alles Dinges vnwirdig achtet / brauchet alles mit Furcht / nit zur Wollust / sondern ist als ein Knecht / der für seines Herren Tische stehet / vnd jhn ansihet / was er wolle von jhm gethan haben / denselben leret der HERR nimmermehr ohne Gnade vnd freundlich Gesprech. Die Seele voll Gottes der Leib voll Leidens.

Das XVI. Capitel.

Wie der heilige Geist empfangen werde / vnnd wie er vnverhindert in vnser Seelen wircke.

Esa. 44. Ich wil Wasser giessen auff die dürstige / vnd Ströme auff die dürre.

WEnn es gienge wie zu Elie zeiten / daß es drey Jahr vnd drey Monden nicht regnete / vnnd man weder pflügen noch seen kündte / vnd es keme denn ein sanffter / süsser vnd fruchtbarer Regen / davon alles Erdreich erquicket würde / vnd aber eines Menschen Acker würde nicht befeuchtet / Sondern bliebe allein trucken vnnd dürre / der möchte wol von Vnglück sagen / ja von Gottes Vngnade / vnnd blutige Thränen weinen / tausentmahl mehr aber mögen die jenigen heisse vnnd blutige Thränen weinen / Welche den Heiligen Geist 1. Reg. 18. Empfindung des H. Geistes.

in dem grunde jhres Hertzens nicht empfinden / sondern Glaubloß vnd Liebloß bleiben / als ein dürrer steinichter Acker / der auch des vberschwencklichen Trostes des H. Geistes nicht theilhafftig worden / die schuld aber ist nit Gottes / der sich erbeut seinen H. Geist vber alles Fleisch außzugiessen / sondern des Menschen / der den grund seines Hertzens nicht bereitet. Die gröste bereitung aber den H. Geist zu empfahen ist / wenn das Hertz von der Welt durch den Glauben vnd Gebet zu Gott gewendet wird / wie der Apostel Hertz am Pfingstage / wenns außgeleeret wird von den Creaturen : Ach fünde Gott ein solches leeres Hertz / Er gösse den H. Geist mit allen seinen Gaben hinein / ist aber das Hertz der Welt voll / so kans nicht voll Gottes vnd voll Geistes werden. Sol Gott ein / so muß die Creatur heraus. Gleicher weise wie es in der Natur ist / die Natur leidet keine leere oder ledige statt / sie erfüllets / oder die Natur muß brechen vnd zerfallen / vnnd were etwas leer oder ledig auff Erden / der Himmel zöhe es entweder zu sich / oder neigte sich kräfftiglich herunter / vnnd erfüllets mit jhm selber. Darumb laß dein Hertz ja nicht an den Creaturen hangen / weder außwendig noch inwendig / weder an deiner eignen Liebe / noch an deinem eignen willen / sondern lauter an GOtt / so hastu das aller gröste vnd nützlichste Werck vollbracht / vnd laß dich ja deine eigne Liebe vnnd Lust nicht hindern / denn solches ist gleich als wenn ein grosser Meister ein groß werck anfienge / vnd es keme ein

Das Hertz zu Gott bereiten.

Weltliebe hindert Gottes wirckung in vns.

Das Hertz sol allein Gott anhangen.

Kind

Kind vnd verderbets jhm alles. So ist der Mensch weñ er jhm zueignet was Gottes ist/vnd seine Lust vnd Frewde darinnen suchet/denn so verderbet dem H. Geist sein Werck/vnd treibet sein eigen Werck/vnnd meynet denn es sey alles Gottes Werck in jhm/vnd ist doch sein eigen Werck vnd Gutdünckel: Wir wissen aber daß wir in alle vnserm thun vnnütze Knechte seyn/vnd ein vnnützer Knecht thut vnnütze Wercke. So viel nun als GOtt besser ist denn alle Creaturen/so viel ist auch sein Werck besser denn aller Menschē Werck vnd Menschensatzung. Darumb sol Gott eigendlich vnd Adelich in dir wircken/so ist von nöten daß du jhm statt vnd raum gebest/vnnd daß deine Affecten ruhen/vnnd du Gott leidest: Sol Gott in dir reden/so müssen alle ding in dir schweigen. Darumb lieber Mensch/es ist nit alles Gottes Werck/was in dir wircket/sondern es ist deines Fleisches vnnd Blutes Werck. Sihe zu daß du vnterscheiden lernest/vnd nicht des Teuffels Wercke Gott zuschreibest. Wiltu aber daß der H. Geist in dir wircken sol/so mustu diese zwo Regeln in acht nemen. 1. Mustu dein Hertz von der Welt vnd den Creaturen/vnd von dir selbst vnd von allem deinem Willen vnd Affecten abwenden vnd abziehen/so bleibet des H. Geistes Werck vngehindert in dir. 2. Daß du alle Zufelle des Creutzes vnd Trübsals/wo sie auch herkommen/vnd was es sey inwendig oder außwendig/als von GOtt dir zugeschicket ohne alle Mittel annemest/vnd nicht anders annemest/als daß dich Gott

Luc. 17.

Sol Gott reden/so mus alles in vns schweigen.

dar durch bereiten will/ zu jhm selber vnd zu seinen grossen Gaben. Wenn du nun in einem Göttlichen Werck bist/ vnd es keme dir dein liebster Freund / vnnd betrübte dich mit harten Scheltworten/ vnd du nemest das alles mit Gedult an/ in schweigen vnd leyden / so wisse daß es des H. Geistes Werck ist in dir / dardurch er dich zu seinen Gaben wol bereiten wil. So aber der böse Geist dir böse Gedancken eingibt / so wisse daß sie dir nicht mögen schaden/ denn sie geschehen wider deinen willen. So du auch mit deinen eusserlichen Ampts Wercken must vmbgehen/ so soltu alles in der Liebe thun zu GOttes Lobe vnd Ehre/ vnd des Nechsten Nutz/ so thustu es in Gott vnd in dem heiligen Geiste.

Böse Gedancken schaden nit.

Das XVII. Capitel.

Wobey man mercken kan daß der H. Geist in vnser Seelen sey.

Johan. 16. Der heilige Geist wird die Welt straffen.

WEnn der heilige Geist in vnsere Seele kömpt / das ist: Seine gegenwart durch seine Wercke erzeiget/ so straffet er alles in vns/ was nicht Göttlich ist/ vnnd was die Welt ist: Als Augenlust / Fleischeslust / vnnd hoffertiges Leben vnd erwecket darwider einen Verdruß in vns. Vnd wer dasselbe Weltleben in jhme hat/ ohne inwendige Straffe des heiligen Geistes/ der sol wissen / daß der heilige Geist nicht in den Grundt seiner See-

Werck des H. Geistes in der Seelen.

len

len kommen ist/denn es ist des heiligen Geistes art / daß er den Menschen zu allen zeiten ermahnet / treibet/locket vnd zeuhet in ein geordnet Leben / das thut er allen denen/die sein warten vnd jhm stat geben. So straffet der H. Geist die Sünden im Menschen. Die Sünde aber ist alles was wider Gottes heiligen Willen geschicht/ Nemlich der Vngehorsam wider GOtt/ diese heimliche verborgene Sünde offenbaret vnnd straffet der heilige Geist/ wenn er zu dem Menschen kömpt/ daraus entstehet ein inwendig Hertzeleidt/ Trawrigkeit/ Angst vnnd Pein der Seelen / ja offt eine Hellische Pein/ davon die Weltmenschen/so nach der Natur leben / wenig wissen/ das ist der warestẽ Zeichen eins der gegenwart des H. Geistes. Die aber ausser solcher Göttlicher Trawrigkeit seyn/ vnd haben an alle jhrem thun vnnd lassen keine Trawrigkeit / sondern eitel Lust vnd Wolgefallen / die sind in einem gefehrlichen Stande ohne Geist Gottes: Hiebey mercke nun das ander Zeichen des gegenwertigen H. Geistes. Das dritte Zeichen ist/ wenn er vns allen Ruhm vnsers eignen Verdienstes vnd Gerechtigkeit benimpt/vnd für Gottes Gerichte verwelcket machet/wie eine Blume welche abfellet/ vnd wie Hew so verdorret / wenn der Geist des HErrn drein bleset/Esa. 40. Denn der Geist Christi zeiget vns allein den festen vnbefleckte/ vnd vnbeweglichen Grund der Gerechtigkeit vnd Verdienstes Jesu Christi/vnd der Barmhertzigkeit GOTTES. Denn wehe aller vnser Gerechtigkeit saget

Sünde ist vngehorsam wider Gott.

Seelenangst vnd Göttliche Trawrigkeit.

Vnsere Gerechtigkeit in Christo.

S. Augustinus/ so sie ohne Barmhertzigkeit von Gott sol geurtheilet werden. Denn alle vnsere Gerechtigkeit ist wie Vnflat für Gottes Augen. Das vierdte Zeichen der Gegenwart des H. Geistes ist/ wenn ein Mensch seinen Nechsten mit erbarmender Liebe/ mit allen seinen Gebrechen tregt/ vnnd nicht leicht vrtheilet oder richtet. Denn solch hochmütig richten ist ein Same vnd Wurtzel des Teuffels/ das ist/ Hoffart vnnd Verschmehung des Nechsten/ vnnd ein Wolgefallen an jhm selbst/ welches alles eine anzeigung ist/ daß der H. Geist nicht da ist. Wo aber derselbe ist/ beweiset er sich vnter andern also: 1. Er straffet wenns hohe noth ist. 2. Er wartet der Stunde vnd Ort da es sich wol füget zu straffen/ als man an Christo sihet. 3. Er straffet nit mit all zu harten Worten/ sondern mit Erbarmung. 4. Verachtet er den Nehesten nicht/ noch verkleinert jn in eines andern Hertzen/ sondern er thut alles in lauter Liebe vnnd Sanfftmut. Sihe das mercke/ so bleibestu in warer Demuth/ vnd in der Gnade des H. Geistes/ vnd dieselbe in dir.

Esa. 64.

Wie man des Nehesten Gebrechen straffen sol.

Das XVIII. Capitel.

Die Welt mit jhrer Kurtzweil treibet aus den H. Geist/ vnnd führet ein den Weltgeist/ welcher die Seele jhrer edlen vnd höchsten Ruhe beraubet.

1. Pet. 2. Enthaltet euch von den Fleischlichen Lüsten/ welche wider die Seele streiten.

Die

DJE Weltkinder suchen Lust vnnd Frewde dieser Welt/die Kinder GOttes aber fürchten sich dafür/als für der Lockspeise des Teuffels/dadurch sie von GOTT jhrem höchsten Gut abgerissen werden. Wiltu nun diesen edlen Schatz in deinem Hertzen behalten/so hüte dich für den Vrsachen vnnd Gelegenheiten/dardurch du dieses höchsten Guts beraubet wirst: Nemlich für der Gesellschafft vnd Kurtzweil der Welt/so sie treiben in Worten vnnd Wercken/ja für allem Werck/darin Gottes Lob vnd Ehre nicht ist. Mustu aber ja noth halben wider deinen Willen darbey seyn/so sihe zu/daß du allezeit bey dir selbst bleibest mit einem waren einkeren in dein Hertz zu GOtt/so behelstu allezeit den heiligen Geist/Friede vnd Frewde wo du dich hinkehrest. Vnnd so mag dir die Welt mit jhrer Vppigkeit nicht schaden. Also war die Königin Esther inwendig von Hertzen demütig/ob sie wol außwendig mit Königlichem Schmuck gezieret war. Also war David klein in seinem Hertzen/in seinem grossen Reichthumb: Joseph hatte ein keusches Hertz in dem wollüstigen Hause seines Herrn: Also die Göttliche Furcht/die sie für der Welt vnd jhrer Vppigkeit behütet/auff daß sie den jnnerlichen Geistlichen Friede nicht verlieren/noch die Ruhe jhrer Seelen. Diß ist die Furcht Gottes die der Weißheit Anfang ist. Darum̃ kehret sich ein Gottfürchtig Hertz nicht zur Welt/sondern wendet sich von der Welt zu Gott/vnd suchet seine

Dieser Welt Frewde.

Wie man sich in der Welt Gesellschafft sol verhalten.

Gottes Furcht bewaret für der Welt Vppigkeit. Psal. III. Syr. I.

Wahre bestendige Frewde in Gott.

Was ware Rewe sey.

Lust/Ruhe/Friede vnd Frewde allein in Gott. Denn das ist die Frucht der waren Rewe/nemlich ein abkehren von allem das nicht lauter GOTT ist/ oder dessen des Gott nicht ein Vrsach ist. Vnd ein wahres zukehren zu dem lautern vnd waren Gut/ welchs Gott ist vnd heist. Denn so wir das nicht gethan haben/ sondern vnser Leben in der Welt Vppigkeit verzehret haben/ das sol vns vnsere Lebetag gerewen. So aber ein Mensch dasselbe thut/ vnd were er noch so ein grosser Sünder gewest/ so frewet sich GOtt vber jhn/ vnnd wil nicht ansehen seine Sünde/ sondern seinen Glauben/ wie er begehret gegen Gott zu seyn/ von grund seines Hertzens. So eine grosse Begierde hat Gott zu des Menschen Heyl/ welchem doch so offt wiederstanden wird/ damit daß sie sich zur Welt von Gott abwenden/vnd treiben also mit Gewalt GOtt aus jhrem Hertzen/ der sie doch mit seiner süssen gegenwart begehrt zu besitzen/ darumb so muß ein Mensch der Welt absterben/ wil er Gott leben: Dabey befindet sichs/ daß der meiste theil der Welt Gottes Feinde sey. Ach wie sind wir GOTT so manchen todt schüldig/ biß die böse Natur sterbe/ inwendig vnd außwendig/ biß daß ein Göttlich/Adelich Leben folge. Diese Tödtung geschicht durch mancherley Creutz vnd Anfechtung inwendig vnd außwendig/welche vnser vergifften Natur Artzney sind/dieselbe von jhrer bösen Gifft zu theilen/auff daß ein Göttlich Leben in vns angefangen werde/darumb dieselbe Anfechtung hochnötig vnd nütz-

Gottes Augen sehen auff den Glauben.

Mundo morientium ai Deo possimus vivere.

Dz Creutz vnserer vergifften Natur Artzney.

lich

lich seyn/vnd wenn sie vberhin weren vnd außgestandē/ sollen wir sie billich alle widerruffen/vnnd bitten das sie möchten widerkommen/auff daß das böse in vns getödtet/vnd Gottes Werck in vns gepflantzet würde. So lernestu das aller edelste Werck/nemlich der Welt absterbē in Liebe vnd Leidt/vnd dasselbe in einem stillschweigen vnnd hoffen/heimlich/inwendig/ohne alle klage: Denn die also klagen mit Vngedult/die bezeugen daß sie der Welt nicht wollen absterben/das ist/daß sie wenig gutes in jhnen haben/vnnd wenig Göttliches Liechtes in jrer Seele. Denn Gott kan im Menschen nit leben/se er nicht der Welt abstirbet/Sintemahl je mehr man der verderbten Natur lebet vnnd jhrer Lust/je weniger man Gott lebet vnd seinem Willen: Vnd je weniger man der Natur lebet vnnd jhrer Lust/je mehr man GOTT lebet vnd seinem Willen: Summa/je mehr jr dem Geist wollet leben/je mehr jhr der Natur vnd dem Fleisch müsset sterben.

Vngebülges klagē in Creutz ist ein Zeichen daß man der Welt noch nicht abgestorben.

Das XIX. Capitel.

Vom inwendigen Gebet des Hertzens/ vnnd vom rechten Verstandt des Vater vnsers.

Rom 8. Wir haben einen Kindlichen Geist empfangen/durch welchen wir ruffen Abba lieber Vater.

Gebet ist eine Wirckung des H. Geistes. Rom. 8.

GLeich wie Gott grosse Ding in den demütigen Hertzen wircket / also auch der heilige Geist das Kindliche Gebet. Denn ohne den H. Geist geschicht kein wares Gebet / denn der heilige Geist ruffet vnd seufftzet in vnser Seele / vnnd ist vnser Seelen Sprache vnnd Geschrey / ja vnser Leben.

Gal. 4. Der heilige Geist ist vnserer Seelen Leben.

Denn gleich wie die Seele das Leben ist vnsers Leibes / also lebet die Seele von dem heiligen Geist / vnd er ist vnser Seelen Leben. Nun ist aber der heilige Geist ein Zeuge der Göttlichen Kindschafft / vnd der Himlischen Geburt aus Gott / wer dieselbe recht weiß zu gebrauchen / im Glauben an Christum / in der Liebe des heiligen Geistes / auff die Gütigkeit des milden vnnd ewigen Vaters / der wird grosse Himlische Güter vom jhm erbitten.

Gott ist leicht zu erbitten.

Denn vnser Gott ist so gütig vnnd freundlich / wer es recht verstünde / er bete jhm alles ab / denn er ist gantz leicht zu erbitten von seinen Kindern / sich gründlich zu jhm kehren. Aber dis gründliche zukehren zu Gott / das muß GOtt selber wircken. Darumb sollen jhn seine Kinder täglich bitten. Daher kömpt das rechte inwendige Gebet des Hertzens / durch die rechte zuneigung zu GOTT.

Inwendiges Gebet.

Diß inwendige Gebet durchdringet die Himmel / in dem man den Leiblichen Fußstapffen vnsers HERRN Jesu Christi nachfolget aus grosser Liebe / nicht aus zwang / wie Simon von Cyrene / den man zwingen muste dem HErrn sein Creutz nach zu tragen. Denn so barmhertzig ist Gott / daß er nicht warten mag bis wir jhn bitten. Er gehet vns entgegen vnnd

bittet

bittet vns/ daß wir seine Freunde sein wollen/denn er begehret von vns/das wir wollen das er vns vergebe/vnd wie er thut/ daß wir auch also vnsern Nehesten thun. Selig ist der diese Liebe Gottes erkennet vnd verstehet/ vnnd dieselbe in dem Gecreutzigten Christo recht lernet anschawen/ derselbe betet in seinem Hertzen mehr denn alle außwendige Stimmen auff Erden. Warhafftig ein einiger Gedancke vnd Durchschwang durch die Wunden vnsers HErrn Jesu Christi/ im Glauben/ Lieb vnd Andacht/ ist Gott lieber denn alle Orgeln/Glocken/ Gesenge/vnd Music vnd Seitenspiel.

Christi Gebet.

Ein Christ sol in seinem gantzen Leben aus Liebe alles thun/vnd sich in den Gecreutzigten Christum verbilden: Was möchte einem solchen gehorsamen Kinde Gott versagen/daß er jhm nicht gebe: Darumb auff daß wir wissen möchten wie wir sollen bitten/hat vns vnser HERR das Vater vnser gelehret/dasselbe ist so edel vnd köstlich mit seinen Gütern/daß wir nichtes köstlichers vnd edelers bitten können. Denn sonst wüsten wir nicht was wir für grosse Güter bitten sollen. Denn ist nicht Gottes Reich ein vber groß Gut. Nun ist Gott selbst sein Reich/ vnd in demselben Reich reichet er in alle vernünfftige Creaturen/vnd darumb ist dz/ vmb welchs wir bitten/ warhafftig Gott selbst/mit allem seinem Reichthumb. In demselben Reich wird ja Gott vnser Vater/vnd beweiset seine Väterliche Trew vnd Liebe in deme/ daß er in vns sein Reich erbawet/auff daß er in vns stat vnd raum fin-

Alles aus Liebe zu thun.

Gottes Reich ist er selbst.

de zu wircken sein edeles Werck/das ist/die Heiligung seines Namens/daß er groß vnnd herrlich in vns erkandt werde.

In diesem seinem Reich in vns wircket er auch seinen edelen willen/ohne alle hindernis/also geschicht sein wille auff Erden/das ist in vns/als im Himmel/das ist in jhnen selber. Also sihestu was vns Gott geben wil/wenn wir beten/nemlich sich selbst/Er beut dem Menschen nichts
Gen. 15. weniger denn sich selbst/wie er zu Abraham sagt/Ich bin dein Schild/vnd dein sehr grosser Lohn. So gibt vns vnser Vater auch das tägliche Brot/das ist er gibt vns alle seine Creaturen zu Dienste/vnnd in denselben seine Gütigkeit vnd Mildigkeit. Denn ein recht Gott ergeben Hertz/darein Gott seinen Willen wircket/ist fähig aller Gaben Gottes/vnnd aller Tugenden die GOtt je gab oder geben wil. Denn Gott wil vnd kan vns wegen seiner grossen Liebe vnnd Erbarmung nichts versagen/was vns nütze vnd noth ist leiblich vnd Geistlich/als deme beym besten bewust vnd bekant ist vnser Elende. Darumb hat er vns auch zu erkennen geben/vnser Elend vnd Sünde/vmb vnsers besten willen/vnd gelehret/wie sich der Mensch für Gott demütigen solle/vnd sich für Gottes Füsse legen/vnd sprechen: Vergib vns vnser Schuld/als wir vnsern Schüldigern vergeben/denn so Barmhertzig ist Gott/daß er vns die Vergebung anbeut/vnd lehret vns/wie wir von Hertzen begehren vnnd wollen sollen/daß er vns vergebe/anzudeuten/er sey aus

grund-

grundloser Liebe vnd Gnade/ ehe vnd mehr zu vergeben geneigt/ als wir jn geneigt seyn zu bitten: Ja auff daß er vns auch lehre/ daß seine Liebe von vns erfordere vnserm Nechsten also auch zu thun/ vnnd ein solch Hertz gegen jhm zu haben/ wie er gegen vns. Denn ein wahres Kind Gottes schleusset niemand aus/ aus seiner Liebe/ noch aus der Liebe Gottes/ Ja die Kinder Gottes werden also sanfftmütig vnnd gütig/ möchten sie das edle Reich Gottes allen Menschen mittheilen/ das were jhre Frewde/ vnd möchten sie alle Menschen selig machen/ sie theten es gerne. Aus solcher Erkäntnis vnd Abbittung der Sünden erkennet der Mensch/ daß er ausser GOtt vnnd seinem Reich/ Trostloß/ Arm vnnd Elend ist/ wegen der grossen Schwachheit vnnd Gebrechligkeit der Natur/ darumb hat vns der HERR befohlen zu bitten/ daß vns Gott nicht wolle lassen fallen in Versuchung/ dadurch vns der böse Feind von GOTTES Reich/ heiligem Willen vnd heiligen Nahmen abzuführen vnterstehet/ Sondern daß er vns von dem Bösen erlösen wolle/ das ist von vnserm eignen Willen/ der bösen hochverderbten Natur/ welche in vns des Reich vnnd Willen GOttes hindert/ vnnd die Ehre so allein dem Nahmen GOttes gebühret. Denn das Reich ist sein/ vnd sol sein bleiben/ die Krafft ist sein vnnd bleibet sein/ die Herrligkeit ist auch sein/ vnnd sol vnnd wird in Ewigkeit allein sein bleiben. Vnnd in dem wir sie jhm allein geben/ in dem bleibet sie vns auch.

Wahre sanfftmuth vnd Heiligkeit.

Gott allein gebüret Ehre/ Krafft vnd Herrligkeit.

Geben

Geben wir sie nicht allein / so verlieren wir sein Reich / Krafft vnd Herrligkeit / denn wir heiligen seinen Namen nicht recht / thun auch seinen Willen nicht recht: So bleiben wir denn auch ausser seinem Reich / haben keine vergebung der Sünden / vnd keine Erlösung von allem bösen.

Das XX. Capitel.

Die Demuth muß in den grundt des Hertzens geleget werden / darauff alle Werck des Menschen müssen erbawet werdē / oder es fellet alles zu grunde was der Mensch in seinem gantzen Leben erbawet hat / vnd wie durch Demut der Sathan vberwunden werde: Wie in der Demuth wahre Busse sey: Wie Demuth das wahre Creutz willigklich trage / vnd das Hertz in Ruhe erhalte.

Demut ein grund aller gutē werck.

1. Petri 5. Haltet fest an der Demuth

DAs Werck das bestehen sol / mus auff den Grund der Demuth erbawet werden / denn der Mensch vermag von jhm selbst nichts. Darumb wenn du etwas anfahen wilt / so falle nieder für dem Brunnen der vberfliessenden Gnade Gottes / vnd bitte jhn demütiglich / daß seine Göttliche Ehre / Lob vnnd Preiß in deinem Wercke möge gesuchet werden / denn ausser Gottes Gnade ist alles dein thun Sünde vnnd Verdamnis. Wer nun diß thun kan / vnd allein des liebsten Willens Gottes warten / in der stille in höchster Demuth / vnnd seine eigen Nichtigkeit ansehen: Sich in höchster Liebe GOTT ergeben kan / in demselben wircket

Ausser Gottes Gnade alles sünde.

Gott

Gott solche Wercke die nicht außzusprechen seyn/wie im gegentheil die leidige Hoffart alle ding für Gott vnwerth vnd zu einem Grewel machet/vnd alle Wercke des Menschen verderbet vnnd beflecket/ vnnd zu grunde reisset. Darumb haben wir vielmehr vrsach vns zu demütigen/ denn zu stoltzieren/denn wir sind ja erstlich kommen aus einem lautern Nicht/vnd werden wider zu einem lautern Nicht/vnd sind weniger denn ein Schatte der verschwindet. Wir befinden auch die grosse vergifftung vnd verderbung vnser Natur/daß wir alle zu grossen Sünden geneigt seyn. Denn so vns Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit nicht erhielte/so fielen wir täglich in die allergrössesten Sünde/vnd in die ewige Verdamnis/ würden allen Teuffeln in der Helle ewig zu theil. So kanstu auch den bösen Geist nicht besser vberwinden denn durch Demut/denn der böse Geist ist hoffertig vnnd wil nicht mit Hoffart vberwunden seyn/sondern mit Demut: Durch Hoffart wird er gestärcket/deñ die Hoffart ist eine Wurtzel des Sathans. Wenn du dich aber in lauterer Demuth zu Gott wendest/ von allen Sünden/ jetzo vberwindestu den Teuffel/daß er mit schanden davon fliehen muß. Es ist ein erbärmlich Ding/ daß sich ein Mensch also vom Teuffel vberwinden lesset/ da doch ein Christ ist mit Gottes Wort/ Geist vnnd Krafft gerüstet. Es ist gleich als weñ ein wolgerüster Mann sich niederlegte für einer Fliegen/vnd liesse sich zu tode stechen vnnd beissen. Denn bey den Demütigen ist die gnade Gottes so starck

Hoffart verderbet auch die besten Werck.

Gründe vnd vrsachen der Demuth.

vnd

Dem Teuffel zu widerstreben.

vnd mechtig / daß ein Mensch dadurch warhafftig den Sathan vberwinden kan / wenn er jm Männlich durch Gottes Krafft vnd Gnade wider stehet / vnd so kan jhm auch der Sathan nichtes angewinnen. Denn warhafftig so jhr dem bösen Feinde nicht habt widerstanden / vnd jhn durch Gottes Krafft vberwunden / sondern euch vberwinden lassen / so werdet jhr der Teuffel Spott seyn an jenem Tage in Ewigkeit / daß jhr dem Sathan gefolget habt: Also lernet die Frucht vnd Gnade der Demut verstehen: So wird auch in den demütigen Seelen erwecket ein stetiger Hunger vnd Durst nach GOTTes Gnade / denn das ist der Demut Eigenschafft / vnnd so kans denn Gott nicht lassen / er muß diesen Hunger sättigen. Er kan jhn aber nirgendt mit sättigen / denn mit jhm selber / denn es kan in Ewigkeit der Hunger vnnd Durst der Seelen nicht gesättiget vnd gelescht werden / denn mit Gott selber. Solch einen hefftigen Durst hat die erleuchtete Seele in jhr nach Gott. In dieser Demuth ist gegründet die wahre Busse / da der Mensch von Hertzen die Sünde bereuet / seine grundlose Vnreinigkeit / verborgene Boßheit / vnd abgründliche Verderbung seines Hertzens sihet / vnd im Glauben sich an Gottes vnverdiente gnade helt / vnd fehet an Gott hertzlich zu lieben / sich dem Willen Gottes zu lassen / vnnd sich jhm gantz zu ergeben / also daß was GOTT wil / das wil er auch. Einem solchen Menschen vergibt Gott Mildiglich / wil auch von desselben Sünde nicht wissen / son-

Demütig Hertz dürstet nach Gott.

Ware Reue kompt her aus der Demut.

dern

dern wil sie vergessen/vnd nicht mehr gedencken. Denn er hat sich von Sünden zu GOtt bekehret/so hat sich auch Gott zu jhme gekehret/vnnd wil seine Sünde nicht mehr wissen. So nimpt auch die wahre Demuth alles Creutz von Gott williglich auff/als ein solch Mittel/dadurch vns Gott zu vielen Gnaden bereitet/vnd nimpt es nicht auff als von Menschen/es komme her wo es wolle/sondern lauter allein von Gott/vnd spricht: Biß willkommen mein lieber Freund/ob ich mich deiner gleich hie nicht versehen hette/so kömpstu mir doch nicht zur vnzeit/Gott wil einen Heiligen aus mir machen/vnd einen gelassenen Menschen. Letzlich so behelt die ware Demuth den Menschen allezeit im Friede/auch im grossen Glück vnd Vnglück/in den Gaben GOttes. Er gebe oder nehme/so bleibet er gleich/vnnd nimpt alle Ding von Gott gleich/lieb vnd leid/sawr vnd süsse. Also fehet denn Gottes gnade an grosse Ding zu wircken in den Demütigen/denn zuvor haben sie jhre eigene Wercke gethan/aus jhnen selbst/aber nu tregt sie Gott vnd wircket alle jhre Wercke/ja seine Wercke in jhnen/vnd durch sie.

In d. mütigen Hertzen ware friede.

Das XXI. Capitel.

Ein Mensch sol seine Lust vnd Frewde nicht haben an den Gaben/sondern an Gott selbst/vnd von verleugnung sein selbst.

Psalm 32. Frewet euch des HERRN/seyd

frölich

frölich jhr Gerechten/ vnd rühmet alle jhr Frommen.

Eigenschafft der wahren Liebe Gottes.

DJe wahre Liebe Gottes suchet vnd meinet GOtt lauter allein in allen dingen vnd nicht sich selbst/ belüstiget sich allein in Gott/ in dem höchsten ewigen vnerschaffenen Gute/ vnd nicht in den Creaturen/ vnd solches jnnerlich im Grund der Seelen/ da dz Reich Gottes ist. Denn die Seele hat vber die natürlichen Kräffte/ so dem Leibe das Leben vnd bewegung geben/ ein verborgenes/ jnnerliches/ blosses/ lauteres Wesen/ welchs mit der zeit vnd mit der Welt nichts zu thun hat/ da ist der sitz vnd die statt Gottes abgeschieden von allen eusserlichen/ jrrdischen dingen/ da wircket der H. Geist seine Gaben/ vnnd treibet dieselbe aus in die Kräffte der Seelen/ in Weißheit/ Verstand/ Sprachen vnd Erkäntnis. Darein fellet denn die listige Natur/ vnnd erfrewet sich der Gaben mehr als Gottes/ befleckets mit eigenem Wolgefallen vnd Lust/ liebet die Gaben mehr als den der sie geben hat/ welches eine falsche betriegliche Frewde vnd Liebe ist. Denn die Gaben Gottes sind nicht Gott selbst/ darumb sol deine Lust allein in Gott seyn vnd nicht in den Gaben/ wenn ein Mensch die Gaben empfangen hat/ so ruhet er darin vnd hat seine lust darin/ es sey was es wolle/ ein Erkäntnis Liecht/ oder süssigkeit Gottes/ so meinet er es sey alles genug/ aber mit nichten/ es mangelt noch viel/ denn das ist noch nit Gott selbst. Denn wir sind zu

Lust sol nit sein in den Gaben.

vnmessigen

messigen grossen dingen geschaffen vnd beruffen/nemlich Gott selbsten theilhafftig zu werden. Darumb nimpt das Gott höchlich für vbel/das wir vns an kleinen dingen benügen lassen/denn er ist nichts so willig vnd bereit vns zu geben/als sich selbst/vnnd das in höchster edelster Weise. Vnd wenn ers besser hette denn sich selbst/so gebe ers vns/darumb weil wir Gottes Begierde seyn/denn GOtt begehret nichts so hoch als vns/derwegen sol Gott hinwieder vnser höchste Begierde seyn. Demnach sollen wir nit in den Gaben ruhen/sondern in Gott/vnd sollen vns nirgend an begnügen lassen denn an Gott selbst. Denn welche Gabe were demselben zu groß zu geben/der sich selbst gentzlich geben hat vnnd geben wil? Die böse Natur aber ist also sehr auff sich selbst geneiget/mit eigner Liebe vnnd Ehre/daß sie jhr allezeit zueignet das jhr nicht gebühret/vnd darin Lust vnnd Frewde suchet/das doch ein frembd Gut ist/vnnd im Augenblick kan wider genomen werden/wie der Kürbis Jonæ: Befflecket auch die Gaben Gottes/vnd hindert Gott an seinen Wercken. Denn die elende Menschliche Natur ist durch die Erbsünde also hoch vnd tieff durch vnnd durch vergifftet/daß der tausende Mensch die verborgene Boßheit seines Hertzens nicht erkennet oder verstehet/wie der 19. Psalm spricht: Vnd wegen solcher Vergifftung liebet sich der Mensch mehr denn GOtt/seine Engel/vnnd was er je geschaffen hat. Diesen tieffen Abgrundt der Verderbung Menschlicher Natur kön-

Gott selbst eintig zu lieben.

Gott gibt sich vns selbst.

Jon. 4.

Tieffe Verderbung Menschliches Hertzens.

nen alle gelehrte Leute nicht gnugsam außreden / kostet demnach viel mühe diesen falschen Grund im Hertzen vmbzustossen vnd außzureuten. Denn das ist die rechte *Abnegatio* vnd Verleugnung sein selbst / davon vns vnser HErr predigt / wollen wir anders seine Jünger seyn / vnd kan ehe ein Mensch alles zeitliche verlassen / Goldt / Silber / Häuser vnnd Schlösser / denn er sich selbst verlassen vnd verleugnen kan / so tieff ist die Gifft eingewurtzelt in die Natur. Zu dieser verleugnung muß vns Gott durch mancherley Creutz zwingen / vnd alles Creutz ist zu diesem Ende gerichtet / vnd was denn also dem Menschen widerstehet eusserlich vnd innerlich / Leiblich oder Geistlich / ist von Gott hiezu verordnet / ja von Gott ewiglich dazu versehen.

Sich selbst verleugnen ist sehr schwer.

Das XXII. Capitel.

Wie vnser Werck Gott gefallen / wie wir bey Gott Gnade erlangen mögen / vnd gerecht werden / auch wie ein Mensch seiner Gaben / so er von GOtt empfangen / leichtlich mißbrauchen / vnd seine Seele schendlich beflecken kan / vnd wie er seiner Gaben recht gebrauchen sol.

Psal. 37. Habe deine Lust an dem HErrn / der wird dir geben was dein Hertz wünschet.

Weil der Mensch von Natur ist vnter Gottes Zorn / so sind auch alle seine natürliche Wercke vnter GOttes Zorn / er thue denn auch so hohe Wercke für

Ausser der Gnaden Gottes geschicht kein gut Werck.

der

der Welt / als er immer wolle / denn er kan ausser der Gnaden Gottes nichts thun / das GOtt wolgefalle / ist er aber in Gnaden / so sind alle seine Wercke in Gnaden / vnd gefallen Gott wol / denn Gottes Gnade wircket dieselbe in jhm.

1. Cor. 15.

Darauß folget nun daß du mit S. Paulo alle deine Gaben der Gnaden GOttes solt zuschreiben / vnnd nicht dir selbst / auch nicht darin deine Gerechtigkeit vnd Seligkeit suchen. Denn hette ein Mensch alle die Marter gelitten / die alle Heiligen gelitten haben / vnnd alles gethan / das alle Christen gethan haben / oder immer thun mögen biß ans Ende der Welt: Vnd wenn du dich alle Tage liessest tödten / vnnd wieder lebendig machen / vnd Steine vnd Dorne essest / hiemit köntestu keine Gabe erlangen aus dir selbst / sondern sencke dich durch den Glauben in die tieffeste / grundtloseste Barmhertzigkeit Gottes in Christo / mit einem demütigen gelassenen willen vnter Gott vnd alle Creaturen / so wird dirs Christus allein geben aus grosser Mildigkeit / vnd freyer reiner Liebe vnd Barmhertzigkeit / wie vnser lieber HERR spricht: So jhr alles thut / so sprechet wir sind vnnütze Knechte gewesen. Ach Barmhertziger GOtt / wie ist vnser Gerechtigkeit aus vns selbst / so ein arm schnöde Ding für den Augen GOttes / Ein Vnflath / wie Esaias außsagt. Denn alle Wercke / die alle Menschen vnnd Creaturen wircken oder wircken mögen / biß an das Ende der Welt / Die tügen alle zu vnser Ge-

In wercken ist nicht die Gerechtigkeit zu suchen.

Luc. 17.

Esa. 64.

Sicherster Weg zur Seligkeit.

rechtigkeit lauter nichts. Gehe aber durch die sicherste Pforte in das Erbe / vnnd opffere Christi vnschüldiges Leyden / für dein verschultes Leyden / seine vnschüldige Gedancken / für deine schüldige Gedancken / seine heilige Wort für deine schüldige Wort / vnd also alle seine Wercke / seine Armuth / Gedult / Sanfftmuth vnd Liebe / für alles das / so dir gebürt außwendig vnd inwendig / vnd sihe allzeit Christum an / so du bey GOTT wilt Gnade haben / vnd kehre zu jhm wie der verlohrne Sohn thut / so wird er dich mit Frewden auffnemen. Er wird ohne zweiffel sein Wesen / nach seiner gewöhnlichen Gütigkeit / vmb deiner Sünde willen / so sie dir leidt sey / nicht endern. Es ist doch sein eigner milder Schatz / den er allen anbeut aus lauter Güte / vnd ist jhm ein geringes / dir deine Schuldt zu ergeben / wenn du jhm dasselbe nur getrawest. Denn seine Handt ist nicht verkürtzet / daß sie dir nicht helffen köndte. Vnd so viel ärmer vnd elender du in deinen selbst Augen für jhn kömpst / so viel mehr du jhm angenehmer bist / vnnd er dich von seinem Gut selbst herrlich begaben vnnd Reich machen wil / denn gleich wie ein Tropffen gegen dem Meer / also sind aller Menschen Sünde gegen der grundtlosen Güte GOTTES. So du nun in gnaden bist / so sind alle deine Wercke in Gnaden / vnd alles was Gott gefellet / das gefellet jhm in seinem eingebohrnen Sohn / vnnd alles was GOTT lieb hat / das hat er lieb / in seinem eingebohrnen Sohn / Darumb sol der Mensch also

Luc. 15.

Christus wird sich vmb vnsert willen nicht endern.

Esa. 50. So viel ärmer in dir / so viel reicher in Christo.

Ist die Person in gnaden bey Gott / so gefallen jhm die Werck.

lebe

leben/daß er eins sey durch den Glauben mit dem eingebornen Sohn Gottes/so ist er vnnd alles das sein bey Gott in Gnaden. Hie mustu aber mercken/so dir Gott als seinem Gnadenkinde Gaben gibt/daß du dich nicht in denselben solt belüstigen/sondern allein an GOtt deinem Vater: Am HErrn soltu/wie der Psalm sagt/deine Lust haben/vnnd nicht an deinen Gaben/sondern allein in Gottes Lob vnnd Ehr/daß allein sein Göttlicher Wille in dir/vnd durch dich möchte vollbracht werden/vnd in allen Creaturen. Gleich wie ein Wasser außfleusset vnnd wider einfleusset in seinen Vrsprung/Also trage deine Gaben wider in jhren Vrsprung/in GOtt/darauß sie geflossen seyn. Darumb wiltu nun deiner Gaben recht gebrauchen/so mercke folgende Regel: Wenn du alle Göttliche Gaben hettest im Himmel vnd Erden/vnnd aller Heiligen gute Werck/so bald du dich darin belüstigest/vnd deine eigene Lust vnd Frewde darin suchest/so bald ist diß Gut alles befleckt mit Vntugend vnd Abgötterey. Denn du solt an keinem Dinge Lust/Ruhe vnd Frewde haben/weder im Himmel noch Erdē/denn bloß vnd lauter an Gott allein/vnd so du dz thust/so ist GOtt selbst deine Frewde/Lust/Ruhe/Genüge/Schatz/Reichthumb/Auffenthalt jnnerlich vnd eusserlich/welches tausentmal besser ist/denn alle deine Gabē. Auff diese weise wirstu wirdig ein Werckzeug vnnd Gefäß zu seyn der Gnadengaben Gottes/denn Gott wil nit durch hoffertige Geister wirckē/denn dieselbe sind Werck-

Psalm 37.

Gaben sind Gott wider zu zuschreiben.

Hoffertige sind des Teuffels Werckzeuge.

zeuge vnd Glieder des Lucifers/den Demütigē aber gibt
1.Pet 5. er Gnade/ sagt S. Petrus/darin legt er seinen Schatz.
Die jnwendige Hoffart ist die grosse Wurtzel aller Vn-
tugend / dadurch besitzet der Teuffel die statt/ die allein
Schönes Gleichnis. der ewige Gott mit seiner Gnade besitzen solte. Gleich
wie ein Weinstock außwendig vngestalt vnd vnansehn-
lich ist/ vnd wenn er dem Menschen nicht bekandt were/
würde es jhm deuchten/ er were nirgend nütze vnnd gut
zu/ denn ins Fewer : Aber in diesem deinem Holtz sind
die lebendigen Adern/darauß die edelste Süssigkeit ent-
springet : Also sind alle Göttliche Leute/ durch welche
GOTT wircket/außwendig als ein schwartz verdorben
vnnütz Holtz/ denn sie sind demütig / vnachtbar / weder
von grossen Worten / noch eusserlichen Scheinwercken:
Aber jnwendig sind sie die lebendigen Adern/da jhr theil
Alle gute Werck solen in Demuth geschehen. Gott selbst ist. Welche aber mit jhren Gaben stoltziren/
vnd mit jhren milden Allmosen prangen/machen Fenster
vnnd Altar in die Kirchen/ vnnd zeichnen dieselbe mit
Schild vnd Wapen / vnd wollen daß es alle Menschen
wissen / darin haben sie jhren Lohn hinweg / vnnd damit
hat der Mensch alle sein Werck verderbet. Ist auch närrisch / daß sie lassen für sich bitten mit grossem Schein/
denn die Allmosen/so aus demütigem/einfeltigem Gott
ergebenem Hertzen gegeben werden/bitten mehr denn al-
le Menschen/ denen die Allmosen wissent vnnd bekandt
seyn / daß sie zum Schein geben seyn. Wiltu nun daß
alle deine Wercke täglich vnnd nicht Wurmstichig seyn

sollen/

sollen/ so mercke diese vier Regeln: Erstlich/ daß du von allen deinen Wercken nichts haltest / nicht dich suchest vnd meynest/ sondern Gott allein. 2. Soltu ein demütig Gemüth haben vnter Gott/ vnd allen Menschen/ in dem kleinesten so wol als in dem grösten/ dich sol dünckeu alle Menschen sind gerechter denn du. 3. Soltu alle dein Thun für vnnütz vnnd für nichtig halten. 4. Daß du dich immer fürchtest für dem verborgenen Vrtheil Gottes/ nicht zwar als ein Zweiffeler / sondern als ein Liebhaber GOTTes / wie sich ein Freund fürchtet daß sein Freund nicht mit jhm zürne. Wer in diesen vier Stücken sein Werck nicht thut/ der verderbet alle seine Wercke/ wenn sie lauter Gold weren / vnd thet er auch so viel Wercke / als die gantze Welt thun kan. Wer aber sein Werck also thut / der ist ein rechter guter Baum/ an welchem allein die rechte Frucht hanget / die andern sind alle Wurmstichig vnnd ein fauler Apffel. Auch soltu wissen / daß nie so ein klein oder gering Werck vnd Ampt ist/ so es dem Nechsten zu Nutz geschicht/ es ist GOTT angenehme. Vnnd wer sein Pfundt nicht anleget dem Menschen damit zu dienen/ der muß schwere Rechnung dafür geben/ denn darumb hat ers von GOtt empfangen / als eine Gabe daß ers wider geben sol/ seinem Nehesten zu Nutz / denn es ist nie so ein klein Werck vnnd Künstlein/ es kömpt von Gott/ vnd ist dem Menschen zu nutz gegeben. Darumb sagt der HErr/ Johannis am dritten/ von den Wercken die in GOTT gethan seyn /

Vier Regeln der wahren Demuth.

Was dem Nehesten zu Nutz geschicht gefelt Gotte wol.

Welche Wercke in Gott gethan sind.

das sind die so im Glauben/ in hertzlicher Liebe/ zu Gottes Ehren/ aus reiner lauter Meinung/ ohne alle eigene Ehre vnd Nutz dem Nechsten zum besten gethan werden/ wie einem jeden solches sein eigen Gewissen lehret. Darumb habe acht/ was dich zu deinem Werck jagt oder treibet/ damit du dein eigen Werck nicht verderbest. So du aber mit deinen Gaben deinem Nechsten nit dienen wilt/ so wird dirs gehen wie jenem faulen Knecht/ der sein Pfund vergraben hatte/ der Herr aber der es jhm gegeben/ nams jhm wider/ vnnd gabs einem andern der es besser zugebrauchen wuste/ Also bleibestu leer/ beydes der Gaben vnd der Gnaden dazu. So ists auch grosse Thorheit/ sich eines dinges vnternemen/ das jhm GOtt nicht gegeben hat/ oder davon zierliche Reden führen/ das man nie geübt oder erfahren hat/ vnnd wenn man auch fürgebe/ daß die H. Dreyfaltigkeit solches wirckete/ so halte nichts davon/ er habs denn erfahren vnd geübt/ inwendig vnd außwendig.

Matth. 25.

Scheinwercke gefallen Gott nicht.

So soltu auch wissen/ daß alle Werck/ so ein Mensch thut/ die nur zum Schein dienen/ oder daß man gesehen vnd groß gehalten werde/ daß alle diese Werck GOtt nicht gefallen/ wie groß oder hoch dieselbe auch seynd oder scheinen/ denn wer des Wercks eine Vrsach ist/ oder wer die Geburt gebieret/ des ist sie/ vnd keines andern/ darumb ist der ein Heuchler vnd Gleißner/ der in allen dingen sich selbst meynet/ vnnd ist gleich als ein vbergüldet Werck/ das inwendig nichts taug/ vnnd so man das

ver

vergüldete abschabet/ so ist das da bleibet nichts werth/ also ist in solchen Heuchelwercken keine reine Liebe vnnd Ehre Gottes/ sondern eine blinde Fleischliche Liebe/ die der Ehrsüchtigen Natur lustig vnd lieblich ist.

Alles zu Gott zu richten.

Auch soltu wissen/ daß alle gute Wercke/ die der Mensch in etwas anders richtet denn in Gott/ eitel Lügen seyn vnd Abgötterey. Denn alle ding sind denen ein Abgott/ des Gott nicht ein Ende ist. Darumb mügen wir wol Gaben gebrauchen/ aber nicht daran hangen mit Lust/ denn solches ohne Abgötterey nicht geschehen kan.

Das XXIII. Capitel.

Vom Geheimnis des Creutzes/ wie wir dadurch zu Gott gezogen werden.

Matth. 10. Wer nicht sein Creutz auff sich nimpt/ vnd folget mir nach/ der ist meiner nicht werth.

Alle wahre Christen sind Creutzträger.

ALle die wahre Jünger/ Liebhaber vnd Nachfolger Christi seyn wollen/ die müssen jhr Creutz tragen in dieser Zeit/ es sey welcherley es wolle/ denn fleuhet man eines/ so fellet man ins ander. Fleug wohin du wolleſt/ vnnd thu was du wolleſt/ es muß gelitten seyn. Es ist so klein oder groß Creutz nicht/ GOTT legt seine Hand vnter vnd tregt die Bürde am schwereſten theil/ dadurch wird der Menſch so frölich/ vnd jm das Creutz

Gott hilfft tragen.

so leicht gemacht/daß jm nicht dencket daß er je gelitten hab/so bald aber Gott vnter der Bürde weg gehet/so bleibet die Bürde des Leydens in jhrer Schwerheit vnd Bitterkeit/darumb hat der Sohn GOttes Christus das schwereste Joch getragen in der aller schwersten weise/vnd haben es jhm alle nachgetragen/die seine liebste Freunde gewest seyn. Denn niemand das mit Worten außsprechen mag/wie ein vnaußsprechlich Gut im Leyden verborgen ist/denn Gott aus lauter Liebe vnnd Trewe das Creutz aufflegt/auff daß er dadurch seine Freunde zu sich ziehe/Christo gleich mache/vnnd daß sie jhrer Seligkeit nicht beraubet werden. Es sollen dich aber lehren dein Creutz recht tragen die heiligen fünff Wunden vnsers HErrn JEsu Christi/dieselben sollen dein Lehr- vnnd Creutzbüchlein seyn: Als die Wunden seiner heiligen Füsse/sollen dich lehren meiden vnd leiden/meiden/alle Lust/leiden/alles was vber dich kömpt/inwendig vnnd außwendig/diese beyde Kräffte sauge aus den Wunden der Füsse Christi. Die heiligen Wunden seiner milden Hände sollen dich lehren schweigen/vnd alle zeitliche dinge verachten. Die Wunde seiner heiligen Seiten sol dich lehren/dich selbst verleugnen/vnnd allein in Christo alle deines Hertzens Lust vnd Wonne suchen. Der heilige blosse Leichnam deines HErrn am Creutz sol dich lehren entblössen von allen Creaturen. Denn gleich wie vnser HErr bloß ans Creutz geschlagen ward/daß nicht ein Fädelein an seinem Leibe bliebe/vnnd seine

Grosses Gut im Leyden verborgen. Rom. 8.

Christi Wunden vnser creutz Buch.

Klei-

Kleider wurden dazu verspielet für seinen Göttlichen Augen / also soltu wissen in der Warheit / soltu zu deiner Vollkommenheit kommen / so mustu also bloß werden alles dessen das Gott nicht ist / daß du einen Faden an dir nicht behaltest / vnd dasselb mus dennoch für deinen Augen verspielet werden / vernichtet / vnd von allen Menschen für ein Gespött vnd Thorheit vnnd Ketzerey geachtet vnd geschätzet werden. Es fellet nicht so klein auff vns / Es ist alles von GOtt zuvor angesehen / daß es also seyn sol / vnnd nicht anders / vnnd dafür sol man Gott dancken. Denn Gott verhenget das allergrösseste vnd schwereste Leyden vber die so jhm lieb seyn / der böse Feind legt dem Menschen auch viel heimliche vnnd verborgene Stricke / daß er jhn in guten Tagen stürtze: Darumb wil vnser lieber Gott seine Außerwehlten aus grosser Liebe vnd Erbarmung in dieser Zeit ohne vnterlaß creutzigen / in mancher verborgener frembder weise / die vns offt vnbekandt ist / vnd wil jhnen keinerley Ding in dieser Welt lassen zu lieb werden / auff daß die bösen Geister keine Gewalt vber sie haben / sie zu betriegen / vnd von GOtt ab zuführen. O wüsten wir wie das Creutz vns zu GOTT führete / vnnd was grosse Ehre darauff folgen würde / vnnd wie behende es den bösen Geist von vns triebe / wir lieffen viel Meilweges dem Creutz entgegen. Denn Leyden vnnd Creutz ist so edel vnd nütze / daß vnser lieber Gott alle seine Freunde ohne Leyden nicht lassen wil.

Alles creutz ist zuvor versehen.

Der Teuffel verführet durch gute Tage / Gott leget Creutz auff aus Liebe.

Ver-

Verstünden wir den Adel des Creutzes / wir achteten vns desselben vnwürdig / so eine grosse Gnade Gottes ist es / Christi Bilde gleich werden. Christus hat der Welt nie gefallen / darumb hat jhn die Welt verschmehet: Vnter tausent Christē aber findet man kaum einen / der zu dieser Vollkommenheit kommen ist / daß er der Welt nicht begehre zu gefallen. Denn wer der Welt gefallen wil / kan Gott nicht gefallen / vnnd wer der Welt voll ist / der ist Gottes leer / denn so viel ein Mensch der Welt vnd jhm selbst stirbt vnd außgehet / also viel gehet vnser HERR Gott wider ein / der das Leben ist. Kein Mensch gefellet Gott besser / denn an dem GOtt seinen Willen vollbringet. Were ein König dem ich gerne wolte gefallen / vnnd ich wüste gewiß / daß ich demselben baß gefiele / in einem grawen Rock / denn in einem andern / wie gut er auch were / so ist kein zweiffel / mir were das grawe Kleid lustiger vnd lieber denn kein ander / es were so gut als es wolle. Also weil du weist / daß dein Creutz Gottes wolgefallen ist / so solle dirs lieber seyn denn gute Tage. Wiltu recht wissen / ob dein Leyden Gottes sey oder dein / das soltu daran mercken: Leidestu vmb dein selbst willen / in welcher weise es sey / das Leiden thut dir wehe / vnd ist dir schwer zu tragen: Leidestu aber vmb Gott allein / das Leyden thut dir nicht wehe / vnd ist dir auch nicht schwer / denn GOtt tregt die Last / leget dir nun GOtt einen Centner auff / vnnd tregt jhn selbst / jo mehr legte er hundert auff / als nur einen /

Gal. 1.

Der Welt vnd jhm selbst abgestorben.

Vnterscheit des Leydens vmb vns selbst vnnd vmb Gottes willen.

denn

denn da elbst machet Gott die Last leicht / vnd das Joch süsse. Darumb lege auff / lieber Gott / was du wilt / vnd wie viel du wilt / vnd hilff tragen / so trage ichs nicht / sondern du. So mustu auch lernen / daß alle rechtschaffene Gaben GOttes müssen durch Leyden kommen / kommen sie aber für dem Leyden / so müssen sie doch mit dem Leyden beweret werden. Vnnd dieweil das Leyden der Seelen sehr nütze vnnd fruchtbar ist / darumb hat Gott allen seinen lieben Heiligen vnd Freunden / vnd sonderlich seinem eingebornen Sohn groß Leyden hie in dieser Zeit auffgeleget / darumb so leidet auch vmb GOttes willen von wegen solcher Fruchtbarkeit. Die Gottseligen Leute ergeben sich Gott gantz vnd gar / vnd nehmen süsse vnnd sawr zugleich von jhm an / so müssen sie in der Demuth bleiben / denn die Hellischen Hunde lassen nicht ab / sondern versuchen allezeit / ob sie den Menschen von der Gottseligkeit abreissen mögen. Der Himlische Vater sandte seinen eingebohrnen Sohn / in Menschlicher Natur zu leyden / so wolten wir gerne alle Leyden fliehen / Aber ich sage euch fürwar / wollen wir den sichersten Weg gehen vnnd durchbrechen / so mag es nicht anders seyn / wir müssen dem waren Bilde vnsers HERRN JEsu Christi in etwas durch Leyden nachfolgen. Alle Leyden eines Christen sind so gering als sie wollen / kommen von Gott vnd aus seiner vnaußsprechlichen Liebe / vnnd gereichen dem Menschen zu Nutz. Es ist nimmer ein so klein Leyden auff dich kommen / GOTT

Matth. 11.

Gott sol man sich gantz ergeben.

hat

Nichts ohne Gottes willen.

hat es zuvor ewiglich angesehen/ vnd das geliebet jhm/ vnd hat sein Wolgefallen dran. Wenn alle Teuffel in der Helle seyn/ vnd alle Menschen/ die auff Erden sind/ zusammen geschworen hetten/ sie könten alle einem gleubigen Menschen vnd einem Geliebten Gottes nicht schaden/ vnnd je mehr sie sich befleissigen jhm zu schaden/ je mehr er erhöhet wird von Gott/ vnnd wenn ein solcher Mensch gleich in die Helle gezogen würde/ so müste er doch darinnen Gott/ sein Himmelreich vnnd Seligkeit haben.

Anfechtung jaget zu Gott.

Die Jäger welche einen Hirsch im Thiergarten hetzen/ wenn sie sehen daß der Hirsch zu müde ist/ weil sie wissen daß sie seiner im Garten gewiß seyn/ halten die Hunde ein wenig/ vnd lassen den Hirsch im Thiergarten ein wenig spatzieren gehen/ daß er etwas dadurch gestercket werde/ damit er das Jagen darnach desto baß ausstehen müge/ Also thut Gott dem Menschen auch/ wenn er sihet daß jhn das Jagen wil zu viel werden/ vnnd die Anfechtung zu groß ist/ so helt er ein wenig auff/ tröstet/ labet vnd erquicket den Menschen/ daß jhm deucht er habe seine Noth nu gantz vnd gar vberwunden/ diß ist darnach eine stärckung zu einer newen Jagt/ vnd wenn der Hirsch am wenigsten drauff gedencket/ so sind jm die Hunde wieder auff dem Halse/ vnnd setzen jhm mehr zu denn zuvor/ vnd das thut Gott aus grosser Trewe vnd Liebe/ denn durch die Anfechtung wird der Mensch zu Gott gejagt mit begierlichem Durst vnd frölichem Her-

tzen/

tzen/als zu dem Brunnen/da alle Wonne/ Friede vnnd Frewde ist/also daß jhm der Trunck/den er bekömpt auff den Durst/desto süsser/lustiger vnd angenehmer werde/ hie in dieser zeit/ darnach im ewigen Leben/ da man den süssen Brunnen trincken wird mit voller lust/auß seinem eignen Vrsprunge/ das ist/ aus dem Väterlichen Hertzen/das können die Klugen dieser Welt nicht begreiffen/ die hievon nichts wissen/ was der H. Geist für Wunder wircket in seinen Heiligen. GOtt thut wie ein kluger Haußvater/der viel gutes edles Weins hat/ gehet hinweg/ leget sich schlaffen/so gehen denn seine Kinder hin/ vnnd trincken des guten Weins so viel/ daß sie truncken werden/vnnd wenn der Haußvater auffstehet vnnd das gewahr wird/ so machet er eine Ruthe vnnd steupet die Kinder wol/ daß sie darnach so trawrig werden/ so frölich sie zuvor gewesen/ vnd gibt jhn darnach so viel Wasser zu trinckeu/ daß sie davon wider nüchtern werden: Also thut GOtt seinen außerwehlten Kindern/er thut gleich als wenn er entschlaffen were/vnd lesset seine Kinder zuvor seinen süssen Wein trincken/mit vollem Munde vnd gantzem Lust/wie sie es begeren/ aber wenn er sihet daß es jhnen zuviel vnd nicht nützlich seyn wil/so entzeuget er jhnen den guten Wein/vnd machet sie so trawrig/so frölich als sie gewesen seyn/damit sie nach jm dürsten/vnd er sie zu jhm bringe/ vnnd das sie sehen was sie sind/ vnnd was sie aus eigenen Kräfften vermügen/ wenn GOTT seine Gnade von jhnen abzeuget/

Gott handelt mit vns durchs Creutz als ein Vater.

Dz ering sie können wir aus eignen Krefften nicht leyden.

vnd

vnnd daß sie gedemütiget werden / da sie zuvor gedachten / sie wolten wol mehr leiden vmb Gottes willen / so sehen sie daß sie nichts vermögen / vnd daß sie nicht nur ein klein Werck oder Wercklein vmb Gottes willen leyden vnd vertragen mögen. Wir sehen wie vns Christus fürgangen ist / in Armuth / Elend / Verschmehung biß in den Todt / also müssen wir denselben Weg auch gehen / wollen wir anders mit jhm in den Himmel kommen. Da vns Gott sonst nicht kan demütigen / so lesset er vns offt in Schande vnd Trübsal fallen / daß es für jederman erbärmlich ist / auff daß wir in vns selbsten geniedriget werden / denn in der Anfechtung lernet der Mensch sich selbst erkennen wer er ist / oder was er ist. Denn mancher Mensch ist in dieser Welt verdorben / deme nichts anders gefeilet deñ die Anfechtung. Wenn du es recht bedächtest / soltestu dich von Hertzen frewen / vnd dich nicht vnwürdig dünckē / daß man dich verschmehet / vnd dir Leiden anthete / daß du es vmb Gottes willen leiden solltest. Denn weme Gott die Ehre vnnd die Seligkeit gönnet / daß er das Kleid des Leidens vmb seinet willen hie in dieser zeit an jhm tragen sol / es sey außwendig oder jnwendig / das ist ein lauter Zeichen der Liebe GOttes / vnnd führet den Menschen zu seinem eignen Grund / daß er sich selbst für nichts helt / mehr denn jhn jemand halten mag. Welcher Mensch vnserm HErrn Jesu Christo nachfolgen wil / der muß der Natur vnnd jrer verkehrten Lust vrlaub geben. Man findet der Leute

Alles creutz ein Zeichen der Liebe.

viel /

viel/ die Gott gerne nachfolgen ohne Leiden vnd Arbeit/ vnnd dieselben suchen in jhnen selbst trost/ Friede/ vnnd Frewde/ da wird denn nichts aus. Christus muste leiden vnd sterben/ vnd also in seine Herrligkeit eingehen/ demselben Hertzog vnsers Lebens sollen wir allzeit nachfolgen/ der vns das Panier des bittern Leidens so trewlich hat fürgetragen/ mit so grosser Gedult inwendig vnd außwendig. Darumb sollen alle wahre Nachfolger Christi demütiglich auff sich nemen das Creutz jhres Leidens/ vnnd dasselbe gedültig vnd frölich tragen vmb Christi willen/ wovon es auch herkömpt/ es sey verschuldet oder vnverschuldet/ inwendig oder außwendig/ so gehet er mit Christo durch sein Leyden in die Herrligkeit. Wir sehen ja daß mancher Mensch der Welt dienet vnnd nachfolget vmb ein wenig vergenglicher Ehre vnd Ruhms willen/ vnd sich frölich sein selbst vorzeuhet/ vnd was er hat/ vnd waget sich ein frembdes Land vnnd Krieg vmb zeitlicher Ehr vnd Guts willen/ solten wir vmb die ewige Kron nicht desto williger fechten vnd streiten. Es ist im Creutz ein grosser Sieg/ wie du an deinem HERRN Christo sihest. Gott ist auch im Creutz/ denn GOTT gibt sich dem Menschen ja so wol durch harte schwere Anfechtungen/ als durch Süssigkeit vnnd Gütigkeit/ im Creutz ist GOttes wolgefallen mehr denn in guten Wegen: Denn so wenig das Fleisch behalten werden mag ohne Saltz/ daß es nicht faul werde/ so wenig möchte der Mensch Gott wolgefallen ohne Leiden vnnd

Luc. 24.

Alles gedültig auff zu nemen

Das Creutz ist dz Saltz vnsers Fleisches.

Anfechtungen. Ja je mehr der Mensch durchs Creutz gesencket wird in den grundt der wahren Demuth/ je mehr er gesencket wird in den grund des Göttlichen wesens/ denn wenn sich der Mensch recht gründlich demütiget/ so kan sich Gott nicht enthalten wegen seiner grossen Gütigkeit/ er muß sich sencken vnd giessen in den demütigen Menschen. Darumb braucht Gott mancherley Mittel den Menschen zu demütigen/ vnd in das Erkäntnis seiner Nichtigkeit zu bringen/ auff daß er des Menschen willen zu nicht mache/ daß er Gott diene ohne eignen willen/ welches denn Gott sonderlich lieb ist. Es ist auch offenbar aus vielen Exempeln der Heiligen/ da sie mit harten Anfechtungen geplagt gewesen/ vnnd nicht haben können erlöset werden/ daß sie sich gentzlich vnnd gründlich dem Willen Gottes ergeben/ vnnd seiner gnedigen Versehung/ vnd sich gentzlich verleugnet/ vnd auffgeopffert/ also/ daß sie sich ergeben/ zeit jhres Lebens solch Creutz zu tragen/ wo es Gott gefiele/ vnd dadurch sind sie bald erlöset/ nemlich durch eine solche Demuth vnd Gehorsam/ vnd Auffopfferung jhres eignen Willens. Denn da hat Gott erlangt im Menschen was er wolte/ nemlich die Verleugnung sein selbst/ vmb welcher willen der Mensch das Creutz leiden muste. Letzlich hastu auch aus dem lieben Creutz diese Lehr/ daß dich niemand beleidigen kan/ wo du dich nicht selbst beleidigest/ durch Vngedult vnd Zorn/ du jrrest wenn du meinest/ du seyst von diesem oder jenem beleidiget/ denn was kan

Warumb der Mensch muß gedemütiget werden.

Niemand beleidiget vns als wir selber.

dich

dich ander Leute Spott oder Verachtung / oder Verleumbdung beleidigen / wenn du in der stille ruhig vnnd gedültig bleibest. Gleub mir / die gantze Welt kan dich nicht beleidigen / wenn du ohne Vngedult vnd Zorn bleibest. Schweig stille als ein Todter im Grabe / vnd sihe was dir die gantze Welt thun kan : Warlich sie thut nichts anders / denn daß sie dir eine Krone bereitet deines Lobes bey Gott. O welche schöne drey Gradus hat die Gedult / in welchen der rechte Sieg stehet : 1. Leyden ohne murmeln / 2. Nicht allein Trübsal leiden / sondern dieselben vmb der Liebe Christi willen begehren / 3. Sich in der Trübsal frewen. Das ist der allermächtigste vnd sterckeste Sieg.

Drey Gebet aus dem Betbüchlein Johannis Arnds zum Beschluß des dritten Buchs mit angehenget.

Das Erste.

Vmb die Ruhe der Seelen in Christo.

ACh du ewiger vnd einiger Friedefürst/ HErr JEsu Christe/ du aller seligste vnnd höchste Ruhe aller gleubigen Seelen/ du hast gesagt/kompt zu mir/ so werdet jr Ruhe finden für ewre Seele/in der Welt habt jhr Angst/in mir habt jhr Friede. Ach wie offt habe ich Ruhe gesucht in dieser Welt/ vnd im zeitlichen/ habe sie aber nicht funden/denn es kan die vnsterbliche Seele nit gesättiget noch gestillet/noch gesenfftiget werden/ denn mit vnsterblichen dingen/nemlich mit dir/vnnd in dir O vnsterblicher GOtt/ wo du nicht bist/da ist keine Ruhe der Seelen/ denn alles zeitliche eilet zum Vntergang/ vnd verschleisset wie ein Kleid/die Erde veraltet wie Gewandt/sie verwandelt sich/vnd du vnwandelbarer Gott wirst sie verwandeln/ wie solte denn meine vnsterbliche Seele/in dem sterblichen wandelbaren flüchtigen Dingen ruhe finden? Denn gleich wie du lieber Gott/vnser Schöpffer vnd Vater/in keine Creatur ruhen woltest/

ohne

ohne in dem Menschen/ (denn als du den Menschen geschaffen hattest/ ruhetestu von deinen Wercken) also kan des Menschen Seele in keiner Creatur ruhen/ denn allein in dir O GOtt/ Meine Seele kan nicht gesettiget werden/ denn allein mit dir O Gott/ der du alles gut bist. Darumb hungert vnd durstet meine Seele nach dir/ vñ kan nicht ehe ruhen/ noch gesettiget werden/ sie habe dich denn selbst. Derhalben du mein HErr Christe wol gesagt hast/ Wem da dürstet der komme zu mir. Du bist meiner Seelen Vrsprung/ darumb kan sie nirgend ruhen denn in dir. Darumb ruffe meine Seele/ vnd sprich zu jhr/ Komm meine Taube/ meine Taube in den Steinritzen vnd Felßlöchern/ das sind deine Wunden HERR JEsu/ O du Felß des Heyls/ in welchem meine Seele ruhet. Denn auch dein lieber Apostel Thomas nicht ehe ruhen kondte/ er hette denn seine Hand gelegt in deine Wundenmahl/ dz sind vnsere Heilbrunnen/ vnsere Friedebrunnen/ vnsere Liebbrunnen. Ach mein HErr JEsu/ wie brünstig ist deine Liebe/ wie rein ist sie ohn allē falsch/ wie vollkommen/ wie vnbefleckt: Wie groß/ wie hoch/ wie tieff/ wie hertzgründlich? Ach laß meine Seele in dieser deiner Liebe ruhen/ in deinem Hertzen/ in welchem kein Falsch noch Betrug ist/ da ruhet sie ohne Furcht/ sanfft vnd sicher. Ach laß alle meine Sinne ruhen in dir/ daß ich dich in mir höre freundlich reden/ daß meine Augen dich anschawen/ O du höchste Schönheit/ daß meine Ohren dich hören/ O du höchste Liebligkeit/ daß mein

Mund dich schmecke/ O du höchste Süssigkeit / daß ich von dir empfinde den edlen Geruch des Lebens / O du edle Blume des Paradiesses / daß meine Arme dich mit Liebe vmbfahen/ O du lieblicher Bräutigam / daß mein Hertz in dir jauchtze/ O meine Frewde/ mein Wille/ dein allein mit Verlangen begehret: O meines Hertzens einige Begierde/ mein Verstand dich alleine erkenne/ O du ewige Weißheit/ alle meine *affecten* vnnd Begierden in dir allein mügen ruhen/ O Jesu meine Liebe / mein Friede/ meine Frewde. Nim weg aus meinem Hertzen alles was du nicht selber bist. Du bist mein Reichthumb in meiner Armuth / du bist meine Ehre in meiner Verachtung/ du bist mein Lob vnd Ruhm wider alle verleumbdung/ du bist meine Stärcke in meiner Schwachheit/ du bist mein Leben in meinem Todt/ Ach wie solte ich nicht in dir ruhen/ bistu mir doch alles/ du bist meine Gerechtigkeit wider meine Sünde / meine Weißheit wider meine Thorheit / meine Erlösung wieder meine Verdamnis/ meine Heiligung wider meine Vnreinigkeit. Komm zu mir vnd stille mein Hertz/ halt in mir deinen Sabbath/ Laß mich hören was du in mir redest / laß mich empfinden daß du in mir lebest/ O mein Leben/ wie du mich liebest/ O meine Liebe wie du mich tröstest/ erquickest/ erfrewest vnd erleuchtest/ O mein Trost/ meine Erquickung/ meine Frewde vnd mein Liecht. Laß mich dir ein gantzes Hertz geben / dieweil du mir dein gantzes Hertz gegeben hast / laß mich von mir selbst außgehen/ auff daß du zu

mir

mir eingehest / laß mich mein Hertz außleeren von der Welt/auff daß du mich mit Himlischen Gaben erfüllest. O JEsu meines Hertzens Ruhe/ du heiliger Sabbath meiner Seelen/ bringe mich in die Ruhe der ewigen Seligkeit/da Frewde ist die fülle/ vnd lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Das ander Gebet vnnd Danckſagung für die Geistliche Vermählung Christi mit vnſer Seelen.

ACH HERR JEsu Christe/ du schönster vnter den Menschenkindern/ du holdseliger Bräutigam vnser Seelen/ du hast gesagt/ Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit/ Ich wil mich mit dir vertrawen im Gericht vnd Gerechtigkeit/ Ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben/ vnnd du solt den HERRN erkennen/ Ich dancke dir von Hertzen für deine jnbrünstige/ hertzliche/ heilige vnd reine Liebe/ damit du mich allezeit geliebet hast/ du hast deine Liebe bewiesen in deiner heiligen Menschwerdung/ da du Menschliche Natur/ das ist/ Menschlichen Leib vnd Seele/ in Einigkeit der Person angenommen/ vñ mit deiner ewigen Gottheit vnzertrenlich vnnd vnaufflößlich in ewigkeit dir vereiniget/ Ach welch eine tröstliche/ liebliche vnnd holdselige Vereinigung ist das? Daß Gott Mensch/ vnd Mensch Gott ist/

was köndte doch freundlicher vnd leutseliger seyn? Damit hastu bezeuget/ daß du dich also mit mir vnnd allen Gleubigen vereinigen wolleſt/ daß wir mit dir ein Leib/ ein Fleisch vnd Bein/ein Hertz vnd Geist werden sollen. Dazu hastu verordnet die H. Tauffe/ vnd dadurch dich mit mir vereiniget/ vermälet vnd verbunden/ daß sie mir sey ein Bund eines guten Gewissens mit dir. Vnd weil du deine Zarte/Edele/Menschliche Natur/die du angenommen/geheiliget hast/daß sie Engelrein/ ohne Sünde/ohne Mackel/lauter vnd vnbeflecket/ So hastu vns in der H. Tauffe/weil du dich mit vns vermälen wolleſt/ auch gereiniget durch das Wasserbadt im Wort/ vnnd hast dir zugerichtet eine Gemeine/die heilig sey/ die nicht habe einen Flecken oder Runtzelen/sondern daß sie heilig sey vnd vnstrefflich/So rein vnd vollkommen rein hastu vns mit deinem Blut gewaschen/denn deine Reinigung ist vollkommen/ daß kein Sündenfleck ist vberblieben/ hast vns auch mit dir durch den heiligen Geist vereiniget/ vnd zu einem Leibe verbunden/ vnd vereinigest vns auch mit dir durchs heilige Nachtmahl/durch Niessung deines heiligen Fleisches vnnd Blutes/ damit du dich vns gar zu eigen giebest/ dein Leben/ deinen Geist/ dein Fleisch vnd Blut/ Ja deine Gottheit vnnd Menschheit ist vnser/ der gantze CHristus ist vnser eigen/ vnnd du wilt in vns seyn/ vnnd wir sollen in dir seyn. Du hast aus grosser Liebe deinen heiligen Leib vnnd Blut für vns geopffert am Creutz/ weil du vns einmahl lieb gewunnen/

wunnen/ so hastu so eine beständige Liebe gegen vns/ daß sie stärcker ist denn der Todt/ dein Eyffer ist fest wie die Helle/ jhre Gluth ist Fewrig/ vnd eine Flamme des HERRN/ daß auch viel Wasser nicht mügen diese Liebe außleschen/ noch die Ströme ersauffen/ vnd wenn einer alles Gut in seinem Hause vmb diese Liebe geben wolte/ so were es alles nichts. Ach mein Freund/ wie frewdig ist dein Hertz/ wie wacker deine Liebe. Das ist die Stimme meines Freundes/ Sihe er kömpt/ vnd hüpffet auff den Bergen/ vnd springt auff den Hügeln/ mein Freund ist gleich wie ein Rehe oder Junger Hirsch/ mein Freund ist weiß vnd roth/ Außerkohren vnter viel tausenden/ sein Häupt ist wie das feineste Goldt/ seine Backen wie die wachsende Würtzgärtelein/ seine Lippen sind wie Rosen/ die mit fliessender Myrrhen trieffen/ seine Hände sind wie güldene Ringe voller Türckis/ sein Leib ist wie Elphenbein mit Saphiren geschmücket/ seine Beine sind wie Marmel Seulen/ gegründet auff güldenen Füssen. Ach du allerschönster Bräutgam/ entzünde eine Hertzliche/ jnnigliche/ brünstige Liebe in mir/ Küsse mich mit dem Kuß deines Mundes/ Erquicke mich mit Blumen deines edelen/ lebendigen Geruchs/ Labe mich mit Epffeln deiner Liebligkeit/ lege deine lincke Handt vnter mein Häupt/ vnd deine Rechte Hand hertze mich: Ach komm mein Freundt in meinen Garten/ vnd iß deiner edlen Früchte. Setze mich wie ein Siegel auff dein

Hertz/ vnnd wie ein Siegel auff deinem Arm/ nim weg aus meinem Hertzen alles was dein Liebe in mir hindert/ entkleide meine Seele von aller Creatur vnnd Weltliebe/ mache sie bloß vnd lauter von allen Irrdischen Dingen/ daß du dich allein mit jhr vermählen vnnd vereinigen kanst/ daß du sie allein haben vnnd besitzen mögest/ vnnd kein ander mit dir/ du schönster Hoherprieſter im heiligen Schmuck/ eine Jungfraw mustu zur Gemählin haben/ die nicht mit der Welt vnd mit frembder Liebe beflecket ist/ Eine solche Seele nimbstu gantz an/ vnd sie nimpt dich gantz an/ Eine solche Seele hastu tausentmahl lieber/ denn ein lieber Bule seinen Bulen lieb hat. Vber einer solchen Seelen frewestu dich tausendmahl mehr/ denn sich ein Bräutgam frewet seiner Braut/ einer solchen Seelen offenbahrest du dich/ vnd dein gantzes Hertz: Wer dich hertzlich liebet/ dem offenbahrest du dich Hertzlich. Ach meine Seele vergiß der gantzen Welt/ vnnd wende dich gantz zu deinem Bräutgam/ so wird er lust an deiner Schöne haben/ so wird er sich mit dir recht vereinigen/ vnnd du wirst den HERREN erkennen/ Er hat dir ja seine Liebe gantz gegeben/ vnnd dadurch sich mit dir gantz vereiniget. Daß du dich aber mit jhm nicht gantz vereinigen kanst/ das macht daß du jhm deine Liebe nicht gantz gegeben hast. Ach wie gehet dieser liebste Bräutigam vmbher vnnd suchet eine liebhabende Seele/ eine reine Jungfraw/ mit welcher er sich vermählen möchte. Ach er

hat

hat solche heilige/ gleubige Seelen so lieb/ daß er tausent Himmel verliesse/ vnd wohnete in einer solchen liebhabenden Seele/ mit derselben nimpt er alles gleich/ Glück vnd Vnglück/ Leben vnd Todt. Er nimpt einer solchen Seelen Creutz auff sich/ vnnd tregets/ als wer es sein eigen/ er leydet mit jhr/ er arbeitet mit jhr/ trawret mit jhr/ weinet mit jhr/ Er führet sie durchs Creutz vnd Trübsal/ durch Helle vnd Todt mit sich/ vnd so wenig als Creutz vnnd Todt jhme seine Menschliche Natur nehmen/ von jhm trennen vnnd abreissen können/ so wenig können auch alle Trübsal/ weder Schwerdt noch Hunger/ weder Engel noch Fürstenthumb/ weder hohes noch tieffes/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ weder Leben noch Todt/ jhme eine solche Seele nehmen vnnd von jhm scheiden/ denn er hat sich mit demselben in Ewigkeit verlobet. Ach hilff HErr JEsu/ daß wir das erkennen/ diese hohe Himmel Gemählschafft/ vnnd Königliche ewige Vereinigung recht bedencken/ vnnd mit dir ewig verlobet/ vermählet vnnd vereiniget bleiben/

AMEN.

Das dritte Gebet vmb verschmehung der Welt.

ACH mein Hertzlieber HERR JEsu Christe / du HERR der Herrligkeit / wie hab ich diese elende vergengliche Welt so lieb gehabt? Ach was hab ich so sehr geliebet? Eine Blume die verwelcket / Heu das verdorret / Ach wie hab ich meine Liebe vnnd mein Hertz an so ein nichtiges vnnd flüchtiges gehenckt / wie hab ich doch einen Schatten / der nichts ist / so sehr geliebet / wie hab ich mir darumb so viel vergeblicher Vnruhe gemachet / so viel Schmertzen / so viel Sorgen vnd Grämen? Was kan doch meiner vnsterblichen Seelen ein sterblich Ding helffen? Wo ist alle Herrligkeit Salomonis? Sie ist als eine Blume verwelcket / wo ist seine Ehre / wenn jhn Gott nicht ehren wird? GOTT ehren ist die rechte Ehre / Wer mich ehret / den wil ich wieder ehren. Welchen nun Gott nicht ehret an jenem Tage / wer wil jhn ehren? Die Ehre dieser Welt fehret niemand nach. Aber wer Gott ehret / des Ehre wird ewig bleiben. In Menschen Augen groß seyn ist nichts / vnnd weret eine kleine Zeit / aber für Gott groß seyn / das ist / Gottfürchtig seyn / das weret ewiglich / was hilfft nun grosse Ehre auff Erden / wenn man für GOTT nicht geehret ist? Wie saget der Engel Gabriel zum Propheten Daniel: Du lieber Mann / du bist bey GOTT lieb vnnd werth / Ach mein GOTT laß mich nach deiser

Ehre

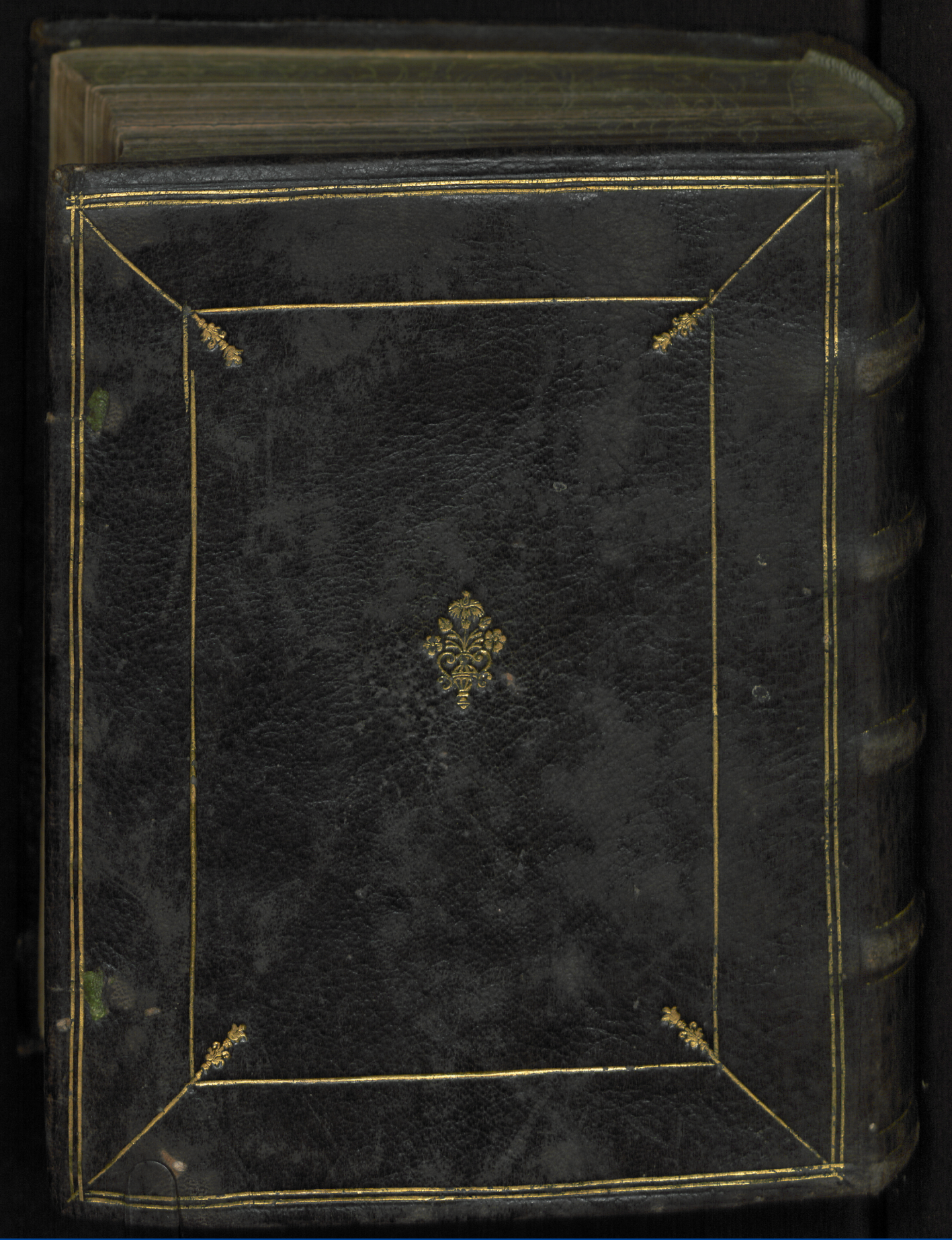
Ehre trachten/daß ich dir lieb sein müge/ vnd nicht nach der Ehre dieser Welt/ was schadets für der Welt verachtet vnd verschmehet werden/ wenn man von Gott geehret wird? Laß mich O HErr Christe mit dir/ hie deine Schmach tragen/ auff daß ich dort deiner Herrligkeit theilhafftig werde. Gib mir daß ich deine Schmach O HErr Christe/ grösser achte denn alle Schätze Egypti/ ja der gantzen Welt. Ach was kan mir auch aller Welt Reichthumb helffen/ wenn ich sterben sol? Werde ich auch etwas mitnehmen? Darumb O mein Gott vñ HErr/ laß mich den ewigen Reichthumb behalten/ welchen ich nimmermehr verlieren kan/ nemlich dich selbst/ deine Gnade vnd Barmhertzigkeit/ deinen heiligen verdienst O HErr Jesu/ Vergebung der Sünden/ den H. Geist vnnd ewig Leben. Bleibet doch sonst alles in der Welt/ vnd vergehet mit der Welt/ was wird michs denn helffen wenn ich aller Welt Gut hette/ was wird mirs denn schaden wenn ich nichts gehabt habe? Im Himmel ist mir auffgehoben das Ewige/ vnvergengliche/ vnverwelckliche vnd vnbefleckte Erbe. Ach was ist auch alle Lust dieser Welt vnd des Fleisches? Jsts nicht der verbottene Baum/ davon wir den Todt essen/ Jsts nicht lauter Gifft? Bringts nicht Gremen/ Schmertzen/ Rewe/ böse Gewissen/ vnd einen nagenden Wurm/ weinen vnnd heulen? Wie sagen die Verdampten/ Sap. 5. Was hilfft vns nun der Pracht/ Reichthumb vnd Hohmuth/ Jsts doch alles dahin gefahren wie ein Schatte/ wie ein Ge-

schrey

schrey das fürüber fehret: Ach mein HErr Jesu Christe: Laß mich meine lust an dir haben/so wird meine lust ewig bleibē/laß mich meine Frewd an dir haben/so wird meine Frewde ewig seyn/Laß mich meine Ehre an dir haben/so wird meine Ehre ewig seyn/laß mich meinen Reichthum an dir haben/so ist mein Reichthumb ewig/laß mich meine Herrligkeit an dir haben/so ist meine Herrligkeit ewig. Ach mein HErr JEsu Christe/in dir habe ich tausentmal mehr Güter/denn ich in der Welt lassen muß/In dir habe ich viel grössere Ehre/ob ich gleich von allen Menschen verachtet werde/In dir habe ich viel grössere Liebe/ob mich gleich die gantze Welt hasset/In dir hab ich vielmehr Segen/ob mich gleich die gantze Welt verfluchet/In dir hab ich viel grösser Frewde/ob mich gleich die gantze Welt betrübet. Summa in dir hab ich alles/vnd du bist mir alles/vnd wans müglich were/daß mein Leib tausentmal erwürget würde/So bleibestu doch HErr Christe/mein Leben/mein ewiges Leben/vnd mein ewiges Heyl.

Ende des dritten Buchs.

Gedruckt zu Goßlar bey Johann Vogt/
In Verlegung Johann vnd Heinrich Sternen/Buchf.
zu Lüneburg/Im Jahr 1620.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1014593956/phys_0142



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1014593956/phys_0143



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1014593956/phys_0144



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1014593956/phys_0145

Gott lehret suchen vnd erbitten. Denn
sind alle Seelen vnd Leibes Schätze v
einer Summa verfasset/ so wir zeitlich v
fen/ darumb wird auch Gott der HErr
ter willig seyn vns zu geben/ was v
Sohn hat befohlen von jhm zu
Darvon zur andern Zeit
seinem Ort.

Summa DEO soli gloria, laus &



Gedruckt zu Goßlar bey
Vogt/
In verlegung Johann vnd H
nen/ Buchf. zu Lüneb. Im Jah

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 309
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
UB Rostock 05/4000
the scale towards document

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1014593956/phys_0146